

1. Sitzung

Mittwoch, 2. Oktober 2019

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Beschluss über den Beginn der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
4. Einlauf
 - 4.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 4.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2018 (Nr. 1 der Beilagen)
 - 4.1.2 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2017 (Nr. 2 der Beilagen)
 - 4.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2019 (Nr. 3 der Beilagen)
 - 4.1.4 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2018 (Nr. 4 der Beilagen)
 - 4.1.5 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2018 (Nr. 5 der Beilagen)
 - 4.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend die Erstellung einer Eröffnungsbilanz zum Umstellungsstichtag (1. Jänner 2018) (Nr. 6 der Beilagen)
 - 4.1.7 Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2018 (Nr. 7 der Beilagen)
 - 4.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 und das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert werden (Nr. 28 der Beilagen)
 - 4.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993 und das Fischereigesetz 2002 geändert werden (Sbg. Aarhus-Beteiligungs-gesetz 2019)

(Nr. 29 der Beilagen)

- 4.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung der Stromerzeugung aus Biomasse im Land Salzburg (Salzburger Biomasseförderungsgesetz - S.BFG)
(Nr. 30 der Beilagen)
- 4.1.11 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden
(Nr. 31 der Beilagen)
- 4.1.12 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 32 der Beilagen)
- 4.1.13 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert wird
(Nr. 33 der Beilagen)
- 4.1.14 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2016 bis 2018
(Nr. 34 der Beilagen)
- 4.2 Anträge
 - 4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Thöny MBA betreffend die 35-Stunden-Woche in Seniorenwohnhäusern und in der mobilen Pflege
(Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
 - 4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neuausarbeitung der Salzburger Gemeindeordnung
(Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
 - 4.2.3 Antrag der Abg. Schernthaler, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend die Aufstockung der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex)
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
 - 4.2.4 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer und Bartel betreffend eine engere Zusammenarbeit der Beratungsstellen umwelt.service.salzburg und Energieberatung Salzburg
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
 - 4.2.5 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Mayer und Mag.^a Jöbstl betreffend illegale Straßenrennen
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
 - 4.2.6 Antrag der Abgeordneten Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Mayer betreffend mautfreier Korridor für die Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
 - 4.2.7 Antrag der Abgeordneten Mag. Scharfetter, Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Bartel betreffend ein Maßnahmenprogramm zur Attraktivierung des Lehrberufes
(Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 4.2.8 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Forcher und Ing. Mag. Meisl betreffend einen Masterplan Tourismus für das Bundesland Salzburg
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.9 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Begrünung von Dächern von Bushaltestellen
(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.11 Antrag der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.12 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer und Mösl MA betreffend die Verbesserungen der Arbeits- und Rahmenbedingungen der Justiz
(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 4.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die verpflichtende Kennzeichnung von tierischen Produkten und Tierwohl im Bundesland Salzburg
(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.14 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Salzburger Teilhabege^setz
(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.15 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzender Steidl betreffend die Schaffung von Taubenhäuser
(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Veröffentlichung der Wartelisten in den öffentlichen und privaten gemeinnützigen Krankenanstalten
(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Klubvorsitzender Steidl)
- 4.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Abänderung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015
(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Stöllner)
- 4.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend einen Reparaturbonus für getätigte Reparaturen in Privathaushalten
(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Teufl)
- 4.2.19 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Föderalisierung des Mietrechts
(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Stöllner)
- 4.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Mobilität für den Alltag mit der Pinzgauer Lokalbahn zum ehemaligen TKW Werksbahnhof Kaprun
(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Stöllner)

- 4.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend invasiver gebietsfernen Pflanzen
(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 4.2.22 Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend den Schienen-Güterverkehr
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.23 Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend einen Hitzeplan für Salzburg
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.24 Antrag der Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Abg. Heilig-Hofbauer BA und Abg. Scheinast betreffend eine verpflichtende Kennzeichnungspflicht von verarbeiteten Lebensmitteln in der Gastronomie
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 4.2.25 Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Abschaffung von Provisionen und Gebühren für Mieterinnen und Mieter
(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung eines Ökopunktesystems
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 4.2.27 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer, BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast, betreffend einer Entsorgungsinitiative für Smartphones
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 4.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend automatische Berücksichtigung der Heimkosten in der ArbeitnehmerInnenveranlagung
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 4.2.29 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 4.2.30 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die unentgeltliche Abgabe von Arzneimitteln durch gemeinnützige humanitäre Organisationen
(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 4.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Frühwarnsystem für Medikamentenengpässe
(Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 4.2.32 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend regionale Nahversorger im ländlichen Raum
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubobmann Egger MBA)
- 4.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Mentorenprojekte der Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija)
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.3 Schriftliche Anfragen

- 4.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Elektrobetriebsvorschrift beim O-Bus (Nr. 1-ANF der Beilagen)
- 4.3.2 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ein Hallenbad im Flachgau (Nr. 2-ANF der Beilagen)
- 4.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend das Sachprogramm Schianlagen (Nr. 3-ANF der Beilagen)
- 4.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Fischerei und Fischotter (Nr. 4-ANF der Beilagen)
- 4.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Care Leaver (Nr. 5-ANF der Beilagen)
- 4.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Bereitschafts- und Krisenpflegeltern (Nr. 6-ANF der Beilagen)
- 4.3.7 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Transparenz und Lesbarkeit des Landesbudgets (Nr. 7-ANF der Beilagen)
- 4.3.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg (Nr. 8-ANF der Beilagen)
- 4.3.9 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Raumordnung (Nr. 9-ANF der Beilagen)
- 4.3.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Ausbildungsplätze für Pflegeberufe im Bundesland Salzburg (Nr. 10-ANF der Beilagen)
- 4.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Öffentlichkeitsarbeit des Landes Salzburg (Nr. 11-ANF der Beilagen)
- 4.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Entwicklung des Gütertransportes auf der Schiene im Land Salzburg (Nr. 12-ANF der Beilagen)
- 4.3.13 Anfrage der Abg. Dr.in Klausner, Dr.in Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Situation um die O-Busse (Nr. 13-ANF der Beilagen)

- 4.3.14 Anfrage der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Unfallhäufungsstellen im Land Salzburg
(Nr. 14-ANF der Beilagen)
- 4.3.15 Anfrage der Abg. Mösl MA und Forcher an die Landesregierung betreffend freien Zugang zu den Seen im Land Salzburg
(Nr. 15-ANF der Beilagen)
- 4.3.16 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2019 und dem 31. Juli 2019
(Nr. 16-ANF der Beilagen)
- 4.3.17 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 17-ANF der Beilagen)
- 4.3.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Berechnung und Auszahlung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung an die Bewohnerinnen der Frauenhäuser im Bundesland Salzburg
(Nr. 18-ANF der Beilagen)
- 4.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Schulkosten
(Nr. 19-ANF der Beilagen)
- 4.3.20 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend Radarkasten Elixhausen
(Nr. 20-ANF der Beilagen)
- 4.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend der O-Bus-Halte in der Birkensiedlung
(Nr. 21-ANF der Beilagen)
- 4.3.22 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)
- 4.3.23 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Schigebietsprojekte und Zuständigkeiten
(Nr. 23-ANF der Beilagen)
- 4.3.24 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Geotope in Salzburg
(Nr. 24-ANF der Beilagen)
- 4.3.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Hutter betreffend Status der Gemeinden, ausständige Zahlungen, Zukunft, Verwendbarkeit und tatsächliche Kosten hinsichtlich der Biotopkartierung
(Nr. 25-ANF der Beilagen)
- 4.3.26 Anfrage der Abg. Forcher und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Sozialbericht 2018 - Hilfe in besonderen Lebenslagen
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

- 4.3.27 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2019 und dem 31. August 2019
(Nr. 27-ANF der Beilagen)
- 4.3.28 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Entwicklung des Straßenverkehrs im nördlichen Flachgau
(Nr. 28-ANF der Beilagen)
- 4.3.29 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Änderung des Kehrtarifs
(Nr. 29-ANF der Beilagen)
- 4.3.30 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 30-ANF der Beilagen)
- 4.3.31 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 31-ANF der Beilagen)
- 4.3.32 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 32-ANF der Beilagen)
- 4.3.33 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 33-ANF der Beilagen)
- 4.3.34 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 34-ANF der Beilagen)
- 4.3.35 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrätin Hutter betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 35-ANF der Beilagen)
- 4.3.36 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 36-ANF der Beilagen)
- 4.3.37 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Tourismusprojekte Mittersill
(Nr. 37-ANF der Beilagen)
- 4.3.38 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Reinigungsleistungen in den SALK
(Nr. 38-ANF der Beilagen)
- 4.3.39 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die aktuellen Vorhaben der GROHAG
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

- 4.3.40 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Zugbegleitung in der Lokalbahn (Nr. 40-ANF der Beilagen)
- 4.3.41 Anfrage der Abg. Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Wirtshausübernahmen (Nr. 41-ANF der Beilagen)
- 4.3.42 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend digitale Datenverwendung von Jugendlichen (Nr. 42-ANF der Beilagen)
- 4.3.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend barrierefreie Wohnungen (Nr. 43-ANF der Beilagen)
- 4.3.44 Anfrage der Abg. Huber, Obermoser und Ing. Sampl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Projekt „SalzburgerLand Herkunfts-Zertifikat - Lebensmittel aus unserer Region“ (Nr. 44-ANF der Beilagen)
- 4.3.45 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Fichtensterben in Salzburg (Nr. 45-ANF der Beilagen)
- 4.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 4.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/3) betreffend „Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen“
 - 4.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/4) betreffend „Gemeindeverband Seniorenheim Altenmarkt“
 - 4.4.3 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Eröffnungsbilanz 2018“
 - 4.4.4 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation Sparte Verkehr - Oberleitungsbus“
 - 4.4.5 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Reinigungsleistungen in den Salzburger Landeskliniken“
- 5. Aktuelle Stunde
„Salzburger Anliegen an die künftige Bundesregierung“ (ÖVP)
- 6. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 6.1 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Regionaler Ausbau der Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg
 - 6.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Hutter betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung von Neophyten

- 6.3 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend das Pinzgauer Tierschutzhaus
- 6.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Nachfolge von Christian Thielemann als künstlerischer Leiter der Salzburger Osterfestspiele
- 6.5 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Änderung des Gesellschaftsvertrags der Parkgaragen GmbH
- 6.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Josef Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer betreffend Maßnahmen für die duale Ausbildung in Salzburg
- 6.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Schnöll betreffend die O-Bus-Haltestelle der Linie 5 in der Birkensiedlung
- 6.8 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend WLAN im Landeskrankenhaus und in der Christian-Doppler-Klinik
- 6.9 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Andrea Klambauer betreffend Förderungszahlen in der Wohnbauförderung
- 6.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Young Carers
- 6.11 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Besetzung des künstlerischen Leiters der Salzburger Osterfestspiele
- 7. Dringliche Anfragen
 - 7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Reinigungsleistungen in den SALK (Nr. 38-ANF der Beilagen)
- 8. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 8.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
 - 8.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
 - 8.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für die Jahre 2016 und 2017 (Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

- 8.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag.^a Jöbstl betreffend Vorsorgevollmachten
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatte: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 8.5 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Zallinger betreffend digitaler Hilfsmittel im Unterricht und bei der Matura
(Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 8.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Zallinger betreffend die Möglichkeit des Ausbaues von Schwerpunkten an Neuen Mittelschulen (zum Beispiel MINT-Schwerpunkt) und die damit verbundene Öffnung der Schulsprengel
(Nr. 13 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 8.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege
(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.^a Gutschl)
- 8.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der krankenanstaltenrechtlichen Sondergebühren
(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Steidl)
- 8.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Thöny MBA betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 8.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einrichtung eines paritätisch besetzten Beirates im Landes-Medienzentrum
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaler)
- 8.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)
- 8.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die zügige Befüllung der Transparenzdatenbank
(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)
- 8.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend einer verpflichtenden Kennzeichnungspflicht für Eier
(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Scheinast)
- 8.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Antibiotika in Fleischprodukten
(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 8.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau des europäischen Nachtzugnetzes (Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 8.16 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Klimabudget im Land Salzburg (Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 8.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Identitäre in den Landtagsklubs (Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 8.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein flächendeckendes E-Mobilitätskonzept für Salzburg (Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung der Stromerzeugung aus Biomasse im Land Salzburg (Salzburger Biomasseförderungsgesetz - S.BFG) (Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatter: Mag. Scharfetter)
- 8.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden (Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Schnitzhofer)
- 8.21 Bericht des Sozial-, Gesellschaft- und Gesundheitsausschusses zum dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Thöny MBA betreffend die 35-Stunden-Woche in Seniorenwohnhäusern und in der mobilen Pflege (Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Mag.^a Gutschki)
- 8.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neuausarbeitung der Salzburger Gemeindeordnung (Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Stöllner)
9. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 9.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 263-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Impfungen (Nr. 263-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.2 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 264-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Aktenlauf von offiziellen Dokumenten (Nr. 264-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.3 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Informationen über das Landes-Medienzentrum (Nr. 265-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

- 9.4 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Lärmschutzdämmung - Förderung
(Nr. 266-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex
(Nr. 269-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Biogasanlagen
(Nr. 270-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.7 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 271-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Masernefälle in Salzburg
(Nr. 271-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.8 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 272-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Menschen mit Behinderung in Beteiligungen des Landes
(Nr. 272-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Paltauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 273-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Umsetzung des Sozialhilfegesetzes
(Nr. 273-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.10 Anfrage der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Mag. Zallinger und Pfeifenberger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 274-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Maßnahmen zur Entwicklungshilfe
(Nr. 274-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 275-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Förderabwicklung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 275-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.12 Anfrage der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 277-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Anschlussbahnförderungen (Folgeanfrage)
(Nr. 277-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 278-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Weiterführung und Absicherung des Projektes PrEKids an der Christian-Doppler-Klinik und dem Krankenhaus Schwarzach
(Nr. 278-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

- 9.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 279-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Fremdreinigung in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung (Nr. 279-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Bewachung und Kontrolle in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung (Nr. 280-BEA der Beilagen)
- 9.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 281-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Stellenausschreibungen in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung (Nr. 281-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.17 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 282-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Pflegepersonal und -bedarf im Land Salzburg (Nr. 282-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 283-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Meldungen der SALK an das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (Nr. 283-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.19 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung (Nr. 284-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2019 und dem 31. Mai 2019 (Nr. 284-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 285-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend die Umfrage „Informationen über das soziale Klima an Schulen“ (Nr. 285-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.21 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend das Fernbleiben vom Unterricht aus Anlass islamischer religiöser Festtage (Nr. 286-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.22 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 287-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend ausländische Temposünder (Nr. 287-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

- 9.23 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 288-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend ausländische Parksünder (Nr. 288-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.24 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Umsetzung konkreter Projekte für Touristen mit körperlichen Beeinträchtigungen (Nr. 289-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.25 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 290-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Verkehrsschilderwald auf Salzburgs Straßen (Nr. 290-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 292-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Kosten für die Erstellung einer Dachmarke bzw. diverser Wortbildmarken für das Bundesland Salzburg (Nr. 292-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.27 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Forcher an die Landesregierung (Nr. 293-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend den Sommerausweichverkehr (Nr. 293-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 294-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personalaufnahmen im Landesdienst (Nr. 294-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.29 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend Chaletdörfer im Bundesland Salzburg (Nr. 295-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.30 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verjährung im Verwaltungsstrafverfahren (Nr. 296-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.31 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Wohnunterstützung 2018 (Nr. 297-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.32 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Zustimmung zur Verarbeitung von Bilddaten bei Berichten der Landeskorrespondenz über vergangene Veranstaltungen (Nr. 298-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

- 9.33 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2019 und dem 30. Juni 2019 (Nr. 299-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 302-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Mineralölrückstände in Lebensmitteln (Nr. 302-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.35 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 303-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Mülltrennung in der SALK (Nr. 303-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.36 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 304-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend den „Tag der Aufklärung“ (Nr. 304-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 305-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Rettung von Rehkitzen (Nr. 305-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.38 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 306-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend den Schutz der heimischen Flüsse (Nr. 306-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter (Nr. 307-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg (Nr. 307-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 308-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Biotopkartierungen (Nr. 308-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 309-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Schulsozialarbeit im Bundesland Salzburg (Nr. 309-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.42 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 310-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die LAIS-Bewegung im Bundesland Salzburg (Nr. 310-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)
- 9.43 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 311-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Ausbau der Ganztagschule (Nr. 311-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

- 9.44 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Elektrobetriebsvorschrift beim O-Bus (Nr. 1-BEA der Beilagen)
- 9.45 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend ein Hallenbad im Flachgau (Nr. 2-BEA der Beilagen)
- 9.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 3-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend das Sachprogramm Schianlagen (Nr. 3-BEA der Beilagen)
- 9.47 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 4-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Fischerei und Fischotter (Nr. 4-BEA der Beilagen)
- 9.48 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Care Leaver (Nr. 5-BEA der Beilagen)
- 9.49 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 6-ANF der Beilagen) betreffend Bereitschafts- und Krisenpflegeeltern (Nr. 6-BEA der Beilagen)
- 9.50 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 7-ANF der Beilagen) betreffend die Transparenz und Lesbarkeit des Landesbudgets (Nr. 7-BEA der Beilagen)
- 9.51 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg (Nr. 8-BEA der Beilagen)
- 9.52 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Raumordnung (Nr. 9-BEA der Beilagen)
- 9.53 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Ausbildungsplätze für Pflegeberufe im Bundesland Salzburg (Nr. 10-BEA der Beilagen)
- 9.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 11-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stell-

- vertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Öffentlichkeitsarbeit des Landes Salzburg
(Nr. 11-BEA der Beilagen)
- 9.55 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 12-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Entwicklung des Gütertransportes auf der Schiene im Land Salzburg
(Nr. 12-BEA der Beilagen)
- 9.56 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Situation um die O-Busse
(Nr. 13-BEA der Beilagen)
- 9.57 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Unfallhäufungsstellen im Land Salzburg
(Nr. 14-BEA der Beilagen)
- 9.58 Anfrage der Abg. Mösl MA und Forcher an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend freien Zugang zu den Seen im Land Salzburg
(Nr. 15-BEA der Beilagen)
- 9.59 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2019 und dem 31. Juli 2019
(Nr. 16-BEA der Beilagen)
- 9.60 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 21-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend der O-Bus-Halte in der Birkensiedlung
(Nr. 21-BEA der Beilagen)
- 9.61 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 17-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 17-BEA der Beilagen)
- 9.62 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 18-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Berechnung und Auszahlung der bedarfsorientierten Mindestsicherung an die Bewohnerinnen der Frauenhäuser im Bundesland Salzburg
(Nr. 18-BEA der Beilagen)
- 9.63 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Schulkosten

(Nr. 19-BEA der Beilagen)

- 9.64 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg (Nr. 22-BEA der Beilagen)
10. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 10.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die Vermeidung von Plastik (Nr. 26 der Beilagen)
- 10.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 13. März 2019 betreffend die steuerliche Begünstigung von Immobiliengeschäften im Bereich von Baulandsicherungsmodellen und dem geförderten Wohnbau (Nr. 27 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich ersuche, die Plätze einzunehmen. Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Landtags-sitzung.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, möchte ich einer Kollegin und einem Kollegen aus dem Landtag gedenken, die im Sommer heimgegangen sind. Ich ersuche Sie alle, sich von den Plätzen zu erheben.

Am 11. August 2019 ist Landesrätin aD Dr.ⁱⁿ Gerheid Widrich kurz vor ihrem 82. Geburtstag verstorben. Von 1984 bis 1989 war Dr.ⁱⁿ Widrich Abgeordnete im Landtag. 1989 berief Landes-hauptmann Hans Katschthaler Gerheid Widrich als erste Frau in die Salzburger Landesregie-rung, in der sie für die Ressorts Familie, Kindergarten, Kleinkindbetreuung, Gesundheit und Naturschutz und das neu eingerichtete Ressort Frauen Verantwortung übernahm.

Für ihre politische Tätigkeit, aber auch für ihr ehrenamtliches Engagement, vor allem im Be-reich der Vorsorgemedizin und Gesundheitsförderung, erhielt Gerheid Widrich zahlreiche Eh-ren- und Verdienstzeichen.

Mit Gerheid Widrich verlieren wir eine außerordentliche Persönlichkeit, die mit ihrem Enga-gement, Tatendrang und ihrer herzlichen Art die Salzburger Politik mitgeprägt hat. Sie hat

als erste Landesrätin Salzburgs mutig zahlreiche Reformen eingeleitet und umgesetzt. Unaufgereggt, konsequent und lösungsorientiert war sie auch eine Pionierin im Einsatz für Frauen und deren Interessen.

Mit Dr. Hellfried Schuller hat der Salzburger Landtag am 24. August 2019 einen Abgeordneten verloren, der diesem Hause von 1969 bis 1984 angehört hat. Dr. Schuller gehörte 15 Jahre lang dem Salzburger Landtag an. Von März 1983 bis zu seinem Ausscheiden übernahm er die Funktion des Klubobmanns im FPÖ-Landtagsklub. Dr. Hellfried Schuller war Träger des Großen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich und des Silbernen Ehrenzeichens des Landes Salzburg.

Beide Politikerpersönlichkeiten haben nicht nur die Salzburger Politik geprägt, mitgewirkt an der Entwicklung Salzburgs, sondern auch darüber hinaus ihre Spuren hinterlassen. Ich habe im Namen des Salzburger Landtags den Familien unser Beileid ausgedrückt und wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. Danke.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wie üblich um ca. 12:30 Uhr unsere Sitzung unterbrechen werden und für 14.00 Uhr sind die Ausschüsse einberufen, danach werden wir die Plenarsitzung wieder fortsetzen.

Ich komme nunmehr zum

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl bis 9:30 Uhr und von 14:00 bis 15:00 Uhr und ab 17:30 Uhr, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer ab 17:30 Uhr, Abgeordnete Thöny MBA ab 16.00 Uhr, Landtagsabgeordnete Weitgasser ganztags, Herr Bundesrat Gfrerer ganztags, Landesrätin Hutter nachmittags und Landesamtsdirektor DDr. Huber MBA auch ganztags.

Ich möchte noch eine Veränderung in einem Landtagsklub bekanntgeben. Der Landtagsklub der NEOS hat einen neuen Klubdirektor, uns allen bekannt, Herr Christoph Ammerer. Ich begrüße Dich in dieser neuen Funktion in unserem Haus und wünsche Dir alles Gutes. (Allgemeiner Beifall)

Ich komme zu

Punkt 2: Beschluss über den Beginn der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Gemäß unserer Geschäftsordnung (§ 1 Abs. 2) haben wir den Beschluss über den Beginn jeder Session zu fassen. Ich gehe davon aus, dass es dagegen keinen Einwand gibt und dadurch der Beginn der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode festgestellt werden kann. Danke.

Ich rufe auf

Punkt 3: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wie immer von unserer Landtagsdirektion allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Es liegen keine Einwände dagegen vor. Wer mit der Genehmigung der beiden Protokolle einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Danke. Keine Gegenstimme. Nicht beider Protokolle, sondern eines Protokolls, wie ich vorher ausgeführt habe. Ich stelle die einstimmige Genehmigung fest und danke dafür.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich Tagesordnungspunkt vier gemäß § 30 Abs. 2 Geschäftsordnung.

Punkt 4: Einlauf

4.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sieben Vorlagen und sieben Berichte der Landesregierung.

4.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2018

(Nr. 1 der Beilagen)

4.1.2 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2017

(Nr. 2 der Beilagen)

4.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2019

(Nr. 3 der Beilagen)

4.1.4 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2018

(Nr. 4 der Beilagen)

4.1.5 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2018 (Nr. 5 der Beilagen)

4.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Erstellung einer Eröffnungsbilanz zum Umstellungsstichtag (1. Jänner 2018) (Nr. 6 der Beilagen)

4.1.7 **Bericht** der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2018 (Nr. 7 der Beilagen)

4.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 und das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert werden (Nr. 28 der Beilagen)

4.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993 und das Fischereigesetz 2002 geändert werden (Sbg. Aarhus-Beteiligungsgesetz 2019) (Nr. 29 der Beilagen)

4.1.10 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung der Stromerzeugung aus Biomasse im Land Salzburg (Salzburger Biomasseförderungsgesetz - S.BFG) (Nr. 30 der Beilagen)

4.1.11 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden (Nr. 31 der Beilagen)

4.1.12 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden (Nr. 32 der Beilagen)

4.1.13 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz geändert wird (Nr. 33 der Beilagen)

4.1.14 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2016 bis 2018 (Nr. 34 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

4.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf den

4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Thöny MBA betreffend die 35-Stunden-Woche in Seniorenwohnhäusern und in der mobilen Pflege (Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

Ich ersuche die Schriftführerin Martina Jöbstl um Verlesung. Die Schriftführer haben es sich anders ausgemacht. Also ich ersuche den Schriftführer Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller meldet sich Kollege Forcher zu Wort. Bitte! Du hast fünf Minuten und ich werde wie üblich bei vier Minuten kurz erinnern, dass die Redezeit sich dem Ende neigt. Bitte!

Abg. Forcher: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

Immer mehr zu Pflegenden und immer weniger Pflegekräfte. Wir leben Gott sei Dank in einem Land, in dem die Lebenserwartung immer höher wird. Babys, die geboren werden, ich glaube ab dem Jahr 2000, haben gute Chancen, das 100ste Lebensjahr bzw. den 100sten Geburtstag zu erleben. Die sogenannte Babyboomer Generation, die rückt demnächst ins mögliche Pensionsantrittsalter. Das heißt die Expertinnen und Experten sind sich eigentlich einig, dass unser Pflegesystem an der Kippe steht. Betroffen ist die mobile Pflege für daheim genauso wie teilstationäre Tageszentren, Kranken- oder Seniorenwohnhäuser.

Das Land Salzburg hat aufgrund des bestehenden Pflegepersonalmanagements und aufgrund der Herausforderungen insgesamt in der Pflege die sogenannte Pflegeplattform ins Leben gerufen und da haben zehn Arbeitsgruppen mit Expertinnen und Experten aus allen Bereichen sich mit so gut wie allen Facetten der Pflege und deren Problemstellungen auch beschäftigt. Wie bereits auch vorgelesen bei der Präsentation der Zwischenergebnisse im Herbst 2018 hat Landeshauptmann Dr. Haslauer betont, dass es zur Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen Pflege vor allem genügend Menschen braucht, die diesen Beruf ausüben und auch im Berufsfeld bzw. in der Branche verbleiben.

Es gibt die Prognosen österreichweit, dass bis zum Jahr 2030 rund 30.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt werden. Bis zum Jahr 2050 sollen es überhaupt 40.000 sein und auch das Land Salzburg steht hier, wenn man den Prognosen Glauben schenken darf, um nichts nach, denn es gibt auch die Schätzung, dass bis zum Jahr 2030 es in Salzburg um 13.500 Menschen in der Pflegestufe vier bis sieben mehr geben wird.

Ich darf daher den Herrn Landeshauptmann noch einmal zitieren, der gesagt hat: „Wir haben derzeit eine Situation, in der händeringend nach Personal gesucht wird, um die notwendige Qualität aufrechterhalten zu können. Die Menschen werden älter, somit wächst auch jene Bevölkerungsgruppe, die Pflege in Anspruch nehmen wird.“ Genau das ist der Punkt, um den es eigentlich geht. Wir brauchen Personal. Wir brauchen genügend Nachwuchskräfte in der Pflege. Wir müssen aber auch alles tun, damit das bestehende Personal, jenes Personal, das dementsprechend jetzt schon in der Pflege arbeitet, auch in diesem Berufsfeld bleibt. Es bringt nichts, wenn wir zwar genügend Menschen für Pflegeberufe ausbilden, wir unterm Strich aber trotzdem zu wenig Personal haben, weil Pflegekräfte aufgrund der beruflichen Belastung die Branche wieder verlassen und es bringt uns schon überhaupt nichts, wenn wir immer wieder versuchen, diese Problemstellungen schönzureden.

Der Gesundheits- und Sozialbereich, und das wissen wir, verursacht durch die Arbeit mit Menschen einen hohen psychischen Arbeitsdruck und verlangt große Flexibilität. Die Betroffenen sind enormen Stress ausgesetzt. Enormer Stress bedeutet eine riesengroße Gefahr für Burnout, für Erschöpfungszustände. Wenn wir die mobile Pflege hernehmen, dann wissen wir die mobile Pflege ist eigentlich minütlich durchgetaktet. Die Pflegeminuten sind straff organisiert und es bleibt eigentlich viel zu wenig Zeit für die ebenfalls wichtigen z.B. zwischenmenschlichen Gespräche, wo sich zu Pflegenden und Pflegepersonal auch persönlich austauschen können.

Eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit bei vollem Lohn- und auch Personalausgleich würde allen Beschäftigten einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung und zur Verbesserung der Arbeitssituation bringen. Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht spricht einiges für die Arbeitszeitverkürzung. Arbeitszeitverkürzung bedeutet auch die Bekämpfung von möglichen Burnout Szenarien. Wir können unseren steigenden Bedarf an Pflegekräften nicht immer nur mit einer steigenden Anzahl von Teilzeitkräften entgegenwirken.

Hohes Haus! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Wenn der Pflegegipfel des Landes eines gezeigt hat, dann ist es jene Geschichte, dass alle Träger, egal ob öffentlich oder private Träger im selben Boot sitzen. Alle haben mit Personalknappheit zu kämpfen, alle sind von Personalknappheit betroffen. Wir brauchen daher für die Pflegekräfte eine bessere Bezahlung. Wir brauchen für die Pflegekräfte attraktivere Arbeitszeiten und perfekte Rahmenbedingungen. Ich ersuche daher alle Fraktionen um Zustimmung der Dringlichkeit. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich für die Begründung der Dringlichkeit Klubobfrau Daniela Gutschi.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause!

Wenn man zum Thema Pflege dringlich diskutieren will, dann rennt man bei mir offene Türen ein. Wir werden daher der Dringlichkeit zustimmen. Kollege Forcher, Du hast sehr viel Richtiges gesagt, was nicht verwunderlich ist, weil Du die Ergebnisse der Pflegeplattform zitiert hast, weil Du unseren Herrn Landeshauptmann zitiert hast. Also so gesehen sind sehr viele Dinge richtig, die Du gesagt hast.

Aber einige Dinge muss ich schon klarstellen. Erstens einmal eine Klarstellung zu Beginn. Gerade im Bereich der mobilen Pflege und der Langzeitpflege haben wir bereits eine Arbeitszeitverkürzung vollzogen. Während in der SALK alle Pflegepersonen noch 40 Stunden pro Woche arbeiten, wird im mobilen Bereich und im Langzeitpflegebereich in den Seniorenwohnhäusern bereits 38 Wochenstunden gearbeitet. Das ist vor 15 Jahren ca. passiert. Ich war damals dabei. Es hat heftige Diskussionen gegeben. Also so gesehen sind diese 38 Wochenstunden schon eingeführt und das macht es ja zum Teil auch so schwierig, die Vergleichbarkeit, was das Einkommen anbelangt, zwischen den Kolleginnen und Kollegen in der Langzeitpflege und denjenigen, die in der Akutpflege tätig sind. Punkt eins.

Punkt zwei: Ich muss ganz ehrlich sagen ich verstehe die SPÖ und in erster Linie die Gewerkschaft nicht, warum man so auf diesen 35 Wochenstunden verharrt. Wir wissen wir haben einen enormen Fachkräftemangel. Wir befinden uns in einer demographischen Doppelmühle, Du hast es gerade selbst gesagt, wir werden immer älter und das ist gut so. Andererseits kommen immer weniger junge Menschen nach, die entsprechende Arbeitsleistung tätigen können und was das Pensionsantrittsalter, das de facto Pensionsantrittsalter anbelangt, auch da haben wir noch einiges zu tun. Also diese demographische Doppelmühle ist einfach Fakt.

Zudem haben wir heute gehört oder ganz aktuell gehört, dass die Arbeitslosigkeit in Salzburg am stärksten gesunken ist, um 8 % im September im Vergleich zum Vorjahr im September, und zwar bei allen Personengruppen: Männer, Frauen, junge, ältere Arbeitnehmerinnen. Wir haben die Situation, dass wir zu viel Arbeit für zu wenig Arbeitskräfte haben, das ganz speziell im Bereich der Pflege und Betreuung.

Was würde das jetzt heißen, wenn wir auf 35 Wochenstunden gehen würden? Nichts anderes als eine Arbeitszeitverdichtung für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Steiermark hat das umgesetzt und bereut es bitter, weil genau das ist passiert. Ja zur gesunden Arbeit im Bereich Pflege und Betreuung, aber nicht durch eine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern indem man Maßnahmen setzt, dass man die Leute entsprechend begleitet und entlastet. Da geht es darum, um entsprechende Fort- und Weiterbildung, um am letzten Stand der Zeit zu sein. Da geht es um Supervisionen. Da geht es natürlich auch um so Dinge

wie ausführlichere Fallbesprechungen für immer komplexer werdende Betreuungssituationen. Das sind die Dinge, die für uns einfach notwendig sind, und das mit einer Arbeitszeitverkürzung dann zu hinterlegen, das würde ja bedeuten, dass genau für diese Dinge keine Zeit mehr ist. Also eigentlich genau der verkehrte Weg.

Man muss schon auch eines sagen, dass ein Effekt natürlich schon eintreten würde, und das würde ich einfach bitten, dass das auch sehr klar und offen kommuniziert wird von Seiten der SPÖ. Natürlich verlangt man ja den vollen Lohnausgleich und natürlich würde das eine Verbesserung des Lohns bedeuten. Darüber kann man gerne reden, aber dann bitte machen wir es doch offen und sagen wir die Bezahlung muss angeschaut werden auch im Vergleich zur Akutpflege. Dann kann man auch entsprechend hier vergleichbare Rahmenbedingungen praktisch darstellen.

Also das heißt Arbeitszeitverkürzung bedeutet Arbeitsverdichtung und genau diese Dinge mit weniger Zeit für diese zwischenmenschlichen Gespräche bei den zu Betreuenden, weniger Zeit für Erholungsphasen dazwischen drinnen, auch bei Pausen, all das würde damit einhergehen und das finde ich mehr als kontraproduktiv. Noch einmal. Ich bin stark verwundert, dass es von Seiten der Gewerkschaft so gefordert wird. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächste zu Wort gemeldet zur Begründung der Dringlichkeit Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Zuschauer hier im Raum, sind es zwei, und vor den Fernseh- oder Computerbildschirmen, vielleicht ein paar mehr!

Pflege hat für diese Regierung oberste Priorität. Ich glaube das ist überall angekommen. Trotzdem verwundert mich dieser Antrag der SPÖ doch etwas. Warum? Daniela Gutschi hat es gesagt. Da arbeitet das ganze Land ein Jahr lang zusammen in zehn Arbeitsgruppen in der Pflegeplattform, selbstverständlich unter Einbindung der Stadt Salzburg, und das Ergebnis ist ein umfassender Bericht mit konkreten Maßnahmenvorschlägen. Die wie bereits erwähnt eingebundene Ressortchefin Anja Hagenauer bezeichnet daraufhin diesen Ergebnisbericht als kleinklein, geht an die Medien mit einer neuen Idee, nämlich die 35-Wochen-Stunde, und betont noch, dass sie das aber nicht im Alleingang machen möchte, sondern gemeinsam. Dann, als sie merkt, dass das vielleicht in der Stadt sich doch nicht finanzieren lässt, in der Zwischenzeit haben übrigens die Mitarbeiterinnen schon ein Schreiben bekommen, dass die 35-Wochen-Stunde eingeführt wird, dann liegt plötzlich dieser dringliche Antrag der Landespartei vor. Also politisch finde ich das ehrlich gesagt nicht besonders klug, was nicht heißt, dass wir keinen Handlungsbedarf sehen. Es gibt selbstverständlich Handlungsbedarf. 40 leere Pflegebetten sind ein schlimmes Zeichen und wir wissen alle: Wir wollten mindestens vier- bis fünfmal so viele Pflegebetten allein in der Stadt Salzburg.

Leider ist der Arbeitsmarkt leergefischt. Es ist naheliegend, dass da eine Attraktivierung des Arbeitsangebotes hilfreich wäre, um eventuell Leute aus anderen Regionen abzuwerben. Die Frage ist nur: Wie kann das am besten gelingen? Da sind in der Pflegeplattform Ideen entstanden. Zum einen wissen wir aus sämtlichen Befragungen von MitarbeiterInnen in der Pflege, dass insbesondere das Problem des instabilen Dienstplanes ein Problem ist. Also die Leute können sich nicht darauf verlassen, wenn sie Freizeit haben, dass sie nicht arbeiten gehen müssen. Das ruiniert den Wert der freien Stunden und das ist etwas, was in dieser Plattform eben erkannt wurde, wo es konkrete Maßnahmenvorschläge gibt und wo die Umsetzung in Gange ist.

Genauso, wie Daniela schon erwähnt hat, die Komplexität der Betreuungssituationen. Die Menschen kommen immer später zu uns in die Häuser und kommen mit Herausforderungen, die wirklich schlimm sind, beispielhaft. Die sind unruhig, sie wandern von Zimmer zu Zimmer, natürlich auch in der Nacht. Das sind Menschen, die unkontrolliert ausscheiden überall. Das sind Menschen, die aggressiv sind den Mitbewohnern gegenüber oder die Einrichtungsgegenstände ruinieren. Meistens ist es kein oder, sondern ein und. Gerade in der Eingewöhnungsphase kommen die Menschen dort, die Pflegerinnen und Pfleger wirklich an ihre Grenzen. Auch hier gibt es Vorschläge der Pflegeplattform. Hier brauchen wir intensive Fallbegleitung und fachliche Unterstützung.

Jetzt kommt dieser weitere Vorschlag, nämlich die 35-Stunden-Woche. Die Frage ist, ist das wirklich so sinnvoll? Tatsächlich ist die Befundlage widersprüchlich. Es gibt Untersuchungen und Testläufe, die zeigen, dass wenn wir z.B. diese verkürzte auf fünf Arbeitstage ausdehnen, dass das tatsächlich dazu führt, dass es den PflegerInnen besser geht und auch dass es den zu Pflegenden besser geht. Das ist ja etwas, das wir wollen. Die Kosten sind allerdings enorm, sogar wenn man die ganzen positiven Nebeneffekte wie eben ein Burnout, das ich verhindern kann, miteinrechnet.

Was aber, wenn die Arbeitszeitverkürzung dazu genützt wird, nur noch an möglichst wenigen Tagen der Woche zu arbeiten? Ich weiß, dass viele Menschen davon träumen, dass sie dann ihre 35-Wochen-Stunden in drei Tagen absolvieren. Wenn wir das machen, wenn wir die Arbeit so stark verdichten, dann lassen sich leider die ganzen positiven Effekte nicht mehr zeigen, da leiden dann nicht nur die Pflegenden, sondern natürlich auch die, die gepflegt werden. Das ist aus meiner Sicht etwas, was wir jedenfalls verhindern wollen.

So fasse ich zusammen. Ich bin weder davon überzeugt, dass die Arbeitszeitverkürzung aktuell das Mittel der Wahl ist, noch bin ich sicher, ob es wirklich hilfreich ist für alle Player in dieser Situation. Ich bin aber zuversichtlich, dass die nachmittägliche Diskussion uns alle erhellen wird und der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Selten noch einen Antrag gesehen, in dem sich die Begründung und das Antragsbegehren so widersprechen und so weit auseinanderklaffen. Ihrer Begründung kann ich nur herzlich zustimmen. Pflegeberuf muss attraktiver gestaltet werden. Selbstverständlich ja. Das ist Aufgabe des Landes, hier Maßnahmen zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen. Selbstverständlich ja. Maßnahmen gesetzt werden, die Arbeitskräfte zu entlasten. Selbstverständlich ja. Dazu gehören auch finanzielle Anreize. Attraktive Arbeitszeit und Rahmenbedingungen. Selbstverständlich ja.

Aber Ihre Begründung zielt darauf aus, die Menschen im Beruf zu halten. Dann fragen wir uns vielleicht, und es wurde schon angesprochen, gerade die Seniorenheime in der Stadt Salzburg, warum denn die Menschen von dort weggehen. Sie wissen wahrscheinlich ich habe da einige Verfahren geführt, die alle für den Magistrat, die für diesen furchtbar ausgegangen sind. Dass die Leute weniger arbeiten wollen, das habe ich nicht einmal gehört. Die von Ihnen zitierte Menschlichkeit hätten sie gerne. Mehr Respekt, bessere Arbeitsbedingungen, einen besseren Umgang mit ihnen und für das auch bezahlt zu werden, was sie tatsächlich tun. Das ist das, was sich die Menschen dort wünschen, was sie brauchen, aber ich habe nicht gehört, dass sie weniger arbeiten wollen. Es kommt mir so vor wie wir behandeln euch schlecht, aber dafür behandeln wir euch schlecht mit ein bisschen weniger Zeit. Das ist nicht die Lösung des Problems.

Ich sage ja zur Dringlichkeit, aber problemorientiert. Wenn ich die 35-Stunden-Woche anschau, das hätte für die Pflege den gegenteiligen Effekt. Wir haben jetzt schon in der Stadt Salzburg Pflegebetten leer, weil wir zu wenig Leute haben. Wenn die dann weniger Stunden arbeiten, dann sind logischerweise weniger Mannstunden oder Fraustunden vor Ort, das heißt es sind noch mehr Pflegebetten leer. Das kann ja nicht das Ziel sein, leere Pflegebetten zu schaffen. Unser Ziel muss es doch sein, den Beruf zu attraktivieren. Jenen, die dort arbeiten, Respekt und die von ihnen genannte Menschlichkeit zukommen zu lassen. Vielleicht über das Gehalt etwas zu tun, aber nicht einfach zu sagen arbeitet weniger, weil dann ist die Zeit, in der ihr schlecht behandelt werdet, weniger. Das kann doch nicht das Ergebnis sein.

Ich habe ein bisschen den Verdacht, dass es um eine ganz andere Forderung geht. Mit einem leichten Hintertürchen des Pflegenotstandes dann eine Tür zu öffnen in eine Debatte überhaupt für die 35-Stunden-Woche. Denn was in einem Beruf gilt, muss ja wohl auch in anderen Berufen gelten, weil ihre Begründung, die Pflegekräfte brauchen Zeit zur Erholung und Regeneration, ja das gilt bitte für jeden Beruf und nicht nur für die Pflege. Das ist eine Argumentation für die 35-Stunden-Woche generell. Wenn man es wirtschaftlich betrachtet, und deswegen überrascht es mich gerade von der Gewerkschaft, wenn wir Zeiten der Hochkonjunktur haben, wenn wir Arbeitskräfte brauchen am Arbeitsmarkt, die Arbeitszeit herabzusetzen, widerspricht wohl jeder wirtschaftlichen Vernunft.

Wenn wir in die Vergangenheit schauen beispielsweise Kreisky. Herabgesetzt wurde die Arbeitszeit in Zeiten der Arbeitslosigkeit. Dann, wenn es gilt Arbeit umzuverteilen, um auch jenen, die Arbeit brauchen, die keine haben, Arbeit zu geben. Aber gerade dieses Faktum trifft in der Pflege wahrlich nicht zu. Wir haben ja nicht Menschen, die in der Pflege arbeiten wollen, keinen Arbeitsplatz bekommen und deswegen die Pflegearbeitskräfte umverteilt werden sollen. Dieses Problem ist mir völlig unbekannt ganz im Gegenteil.

Ich sage ja zur Dringlichkeit, sage ja zu Ihrer Begründung, da ist jeder Beistrich richtig, aber Ihr Begehren, was Sie wollen, führt nicht zu einer Verbesserung, sondern würde den Pflegezustand noch weiter verschärfen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die NEOS Zweiter Präsident Dr. Huber. Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Thema Pflege glaube ich betrifft uns alle, die hier sind. Es ist die Pflege der Angehörigen, der Eltern, Großeltern oder wie in meinem Fall auch die Pflege meines fast 86-jährigen Vaters. Aber auch die ganze Bevölkerung, vor allem die, die am Lebensende stehen, erkennen, wie wichtig die Pflege bzw. die Pflegebedürftigkeit ist. Das höre ich jeden Tag in meiner Ordination, die Sorge, wie wird es weitergehen, wo werde ich gepflegt, kann ich überhaupt noch zu Hause gepflegt werden, wie wird es ausschauen.

Das ist etwas, was diese Landesregierung erkannt hat. Erkannt insofern, indem eine Pflegeplattform, das ist mehrmals schon erwähnt worden, errichtet wurde. Unaufgeregt, sachlich, unter Einbindung verschiedenster Gruppen und Interessensvertreter wurde in diesem bzw. auch im letzten Jahr gemeinsam mit NGOs und Fachbeamten das Thema ausführlich analysiert und besprochen. Die Landesregierung hat die Zeichen erkannt und auch die Wichtigkeit der Pflege für die Zukunft und hier entsprechende Akzente gesetzt. Salzburg ist hier, das traue ich mir zu sagen, Vorreiter. In diesem Sinne möchte ich auch an alle Beteiligten meinen Dank dafür aussprechen und vor allem dem Landeshauptmann Haslauer für die Koordinierung, die Einsetzung dieser Pflegeplattform. Ich denke jetzt ist es Zeit, dass die Ergebnisse sukzessive abgearbeitet werden.

In der vergangenen Sommerpause habe ich viele soziale Einrichtungen im Bundesland Salzburg besucht, unter anderem natürlich auch Seniorenheime. Das Thema 12-Stunden-Pflege war hier nie Thema. Es waren vielmehr die Themen, das ist ja heute auch schon wiederholt angesprochen worden, wie Wertschätzung, Supervision, die Sorge, wie wird es mit meinem Dienst weitergehen, muss ich einspringen, wie sind die Dienste zu besetzen, aber eine Verkürzung war hier nicht Thema.

Die SPÖ zitiert im Einleitungstext einen Artikel aus der Presse oder er ist auch in der Presse veröffentlicht worden, ich werde den jetzt nicht wiederholen. Wenn man ein bisschen weiter zurückschaut in der Presse, gibt es einen Onlineartikel von Mag. Walter Marschitz, der ist immerhin Geschäftsführer der Sozialwirtschaft Österreich, ein Verband der österreichischen Sozial- und Gesundheitsunternehmungen. Das ist der größte Dachverband sozialer Organisationen in Österreich und der wird zur Frage der 35-Wochen-Stunde für die Pflege klar zitiert mit einem No-Go. Allein die Arbeitszeitverkürzung, sagt er, würde Mehrkosten von fast 10 % für die Branche bedeuten und den ohnehin verwirrenden Personalmangel noch weiter in die Höhe schrauben.

Mitte September, es ist zwei Wochen her, hat mich auch persönlich etwas verwundert, hat die Sozialstadträtin die 35-Wochen-Stunde für die Stadt Salzburg bei vollem Lohnausgleich gefordert. Jetzt bin ich vier Jahre im Gemeinderat in der Stadt gesessen, ich frage jetzt die SPÖ: Was ist denn allein in den letzten vier Jahren in diese Richtung unternommen worden? Nichts ist in diese Richtung unternommen worden. Auch die Jahre davor nicht. Ich erinnere Personalreferent war auch der damalige Bürgermeister Dr. Schaden. Für mich stellt sich die Frage, ob das nicht doch nur dem Wahlkampf zuschulden ist.

Daher ist meine Aufforderung: Liebe SPÖ, wir sollten den Boden der Realität wieder betreten und ich vermerke auch nur, der Wahlkampf ist zu Ende. Es wurde von meinen Vorrednern deutlich klargemacht, welche Dinge, was die Pflege betrifft, zu verbessern sind. Dem stimmen wir zu. Da stehen wir voll dahinter und wir werden am Nachmittag darüber diskutieren. Der Form halber stimmen wir der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung steht bei der SPÖ und wird wahrgenommen vom Kollegen Forcher. Bitte! Noch einmal fünf Minuten.

Abg. Forcher: Danke für die Meldungen. Ich freue mich wirklich auf die Debatte heute am Nachmittag. Ein bisschen verwundern tut es mich insgesamt schon. Erstens Kollege Schöppl: Ich möchte hier betonen, dass die Pflegerinnen und Pfleger in unserem Bundesland hervorragende Arbeit leisten, Übermenschliches leisten und bei allen möglichen Kritikpunkten. Ich bin der festen Überzeugung, dass Menschlichkeit bereits jetzt im Vordergrund steht und da braucht man von Ihnen nicht den extrigen Hinweis dazu. Das weiß ich, dass die Pflegerinnen und Pfleger Hervorragendes leisten.

Zum Thema der Arbeitszeitverkürzung insgesamt. Keiner hat unseren Antrag richtig durchgelesen, weil wir reden nicht nur von einer Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, steht explizit drinnen, dass wir auch neben dem vollen Lohnausgleich auch den vollen Personalausgleich verlangen, denn das wissen wir selber auch, dass wenn wir alleine nur die Arbeitszeit verkürzen würden, das gleichbleibende Personal die gleiche Tätigkeit zu verrichten hätte, sich die Arbeit verdichtet und damit wäre wohl niemanden geholfen. Daher ausdrücklich niedergeschrieben bei vollem Lohn- und Personalausgleich. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Woher?)

... Abgesehen davon es ist das Wort Gewerkschaft mehrmals gefallen. Wir fahren eh die Doppelstrategie, auch Arbeitszeitverkürzung wird auch bei den heuer stattfindenden Kollektivvertragsverhandlungen ein maßgebliches Ziel sein.

Daniela, Du hast es auch gesagt. Die Schwierigkeit ist, dass ein paar Sachen vermischt werden. Mobile Pflege, stationäre Pflege. Das habe ich in meiner anfänglichen Begründung eh versucht, auch herauszuarbeiten. Die stationäre Pflege ist mit der mobilen Pflege in keinsten Weise vergleichbar. Warum nicht? Weil die mobilen Pflegerinnen und Pfleger per Minute durchgetaktet sind. Die haben die strikte Vorgabe wie lange darf ich für die Familie A, wie lange darf ich für die Familie B brauchen. Die sind mit dem Auto unterwegs und wenn die ins Malheur kommen, dass der Bahnschranken herunter ist, weil gerade der Zug irgendwie vorbeidonnert oder dass sie im Stau stehen oder dass sie vor dem Haus keinen Parkplatz finden, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Passiert genau gar nichts!)

... dann kommen die in den Verzug und das ist genau die Problematik was Stress und psychische Belastung dementsprechend auch ausübt.

Wenn man die Beschäftigten fragt, und der Heinrich Schellhorn war mit mir am Tag der Pflege im Brunauer-Zentrum, wo wir 350 Pflegende oder Pflegerinnen und Pfleger gehabt haben, wenn der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn da jetzt bestätigt, dass von denen, von den Wortmeldungen, die wir beide dort gehört haben, niemand behauptet hat, dass Arbeitszeitverkürzung nicht gefordert wird, also ich weiß auch nicht, wo der oder die lebt, aber sicherlich nicht am Boden der Realität. Mehrmals ist dort gefordert, wie psychisch sie belastet sind, dass sie kurz vorm Burnout stehen und dass es sehr wohl Thema ist, über Arbeitszeitverkürzung nachzudenken. Da muss man auch dazu sagen, dass es auch eine Mischgeschichte ist. Wir wissen von Befragungen der Pflegerinnen und Pfleger, diejenigen, die jetzt Teilzeit arbeiten, die sagen wir müssen von Haus aus mehr leisten, diejenigen, die 20 oder 25 Stunden arbeiten, sagen ich komme mit diesem Zeitpotential nicht aus, ich würde liebend gerne 30, 33 oder 35 Stunden arbeiten. Also Teilzeit wollen mehr und diejenigen, die jetzt schon Vollzeit arbeiten, sagen ich komme nicht mehr zurecht, ich will weniger arbeiten und wir täten uns da genau im Mittelfeld, nicht einmal im Mittelfeld, bei den 35 Stunden dementsprechend treffen und da gibt es europaweit die besten Beispiele dazu.

Zur Kollegin Hagenauer, die wird heute am Nachmittag als Expertin da sein, die wird hier Rede und Antwort stehen und da können wir auch diskutieren was hat denn die Stadt bisher übernommen. Die Stadt hat einiges gemacht. Da gibt es Goodies für die Beschäftigten, da gibt es verschiedenste Möglichkeiten, Besserstellungen, da gibt es eine bessere Dienstplangestaltung, aber das soll uns die Kollegin Hagenauer selber erzählen.

Man sieht an der Debatte es gibt genug zu diskutieren. Ich freue mich auf die Ausschusssitzung am Nachmittag und bin über das Verhalten der Parteien höchst interessiert und höchst gespannt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die möglichen Wortmeldungen abgeschlossen. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit für diesen Antrag einstimmig zuerkannt.

Wir kommen nun zum zweiten

4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neuausarbeitung der Salzburger Gemeindeordnung (Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

Ich ersuche die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Zur Begründung der Dringlichkeit für die Antragsteller Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Geschätzte Frau Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörer!

Rund 25 Jahre wird mit der aktuellen Gemeindeordnung in den davon betroffenen 118 Salzburger Gemeinden gearbeitet. Bei dieser Gemeindeordnung 1994, die aktuell noch Anwendung findet, gab es in der Zwischenzeit sehr viele Novellen, Anpassungen, ca. 25 an der Zahl. Das zeigt, es ist notwendig und richtig, dass eine komplette Neuerarbeitung, Ausarbeitung stattfindet. Aber was uns ganz, ganz wichtig ist, unter Einbeziehung aller im Landtag vertretenen Parteien. Wir Freiheitlichen finden es wäre ganz, ganz wichtig, alle Gemeinden, die das betrifft, müssen damit wieder über Jahre oder Jahrzehnte arbeiten. Ich glaube es wäre ganz, ganz wichtig, dass nicht nur drei Parteien von den fünf im Salzburger Landtag vertretenen Fraktionen hinter dieser Gemeindeordnung stehen können, sondern diese Gemeindeordnung dann von allen im Salzburger Landtag vertretenen Parteien mitgetragen werden könnte.

In der jetzigen Begutachtung, die jetzt abgeschlossen ist, sind viele Gemeinden auch an das Land Salzburg herangetreten mit Wünschen, mit Änderungsvorschlägen. Ich glaube es steht kurz bevor, dass das Gesetz einlaufen wird und die Gesetzesvorlage auch hier behandelt werden wird. Das haben wir zum Anlass genommen, noch einmal den Versuch zu unternehmen, Sie alle aufzufordern und zu ersuchen, noch einmal darüber nachzudenken, ob es nicht doch intelligent wäre, noch einmal alle Parteien an einen Tisch zu holen, einen Unterausschuss ins

Leben zu rufen, der sich noch einmal anschaut, ob man nicht doch einen Konsens, einen Kompromiss finden kann, mit dem alle fünf Parteien hier im Hohen Landtag leben können.

Es geht bei einem so wichtigen Gesetz wie der Gemeindeordnung nicht um irgendetwas, sondern es geht darum, wie zukünftig in unseren Gemeinden, die wirklich die kleinste politische Einheit sind, Politik gemacht wird und wir wollen auch in den Gemeinden Politik auf Augenhöhe, wir wollen nicht ein Drüberfahren über die kleinen Fraktionen. Uns geht es jetzt bei dem dringlichen Antrag nicht so sehr um den Inhalt dieser neuen Gemeindeordnung, sondern das Wie. Wie ein Gesetz entsteht, ist uns ganz, ganz wichtig und dann natürlich muss man in einem Unterausschuss, den wir hier vorschlagen, auch über das Was reden, was genau drinnen steht.

Ich lade darum alle hier im Hohen Haus vertretenen Abgeordneten ein, unserer Dringlichkeit zuzustimmen, denn es geht um nichts Geringeres als um das demokratische Regelwerk für 118 Salzburger Gemeinden und deswegen würde ich mir wünschen, die Freiheitliche Partei wünscht sich, dass wir noch einmal alle fünf Fraktionen auf Augenhöhe über dieses Regelwerk diskutierten sollten, bevor von einer Mehrheit, die natürlich gegeben wäre, aber nicht von einer absoluten Mehrheit, von einer Einstimmigkeit getragen, ein Regelwerk beschlossen wird, mit dem dann vielleicht nicht alle glücklich sind. Danke und wir bitten um die Zuerkennung der Dringlichkeit. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP zur Begründung der Dringlichkeit Kollege Sampl.

Abg. Ing. Sampl: Geschätzter Herr Landeshauptmann mit allen Mitgliedern der Landesregierung! Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren!

Bevor wir zum jetzigen Tagesordnungspunkt unsere Begründung liefern, möchte ich noch eine Persönlichkeit aus dem Lungau begrüßen. Den Direktor des MultiAugustinum Herr Hofrat Dr. Klaus Mittendorfer. Warum? Weil er nämlich einer ist, der sich gemeinsam mit unserem Landeshauptmann, mit Christian Stöckl und mit Maria Hutter in Wien dafür eingesetzt hat, dass es in Zukunft eine zusätzliche Pflegeausbildungsstelle geben wird. Die wird hoffentlich im Lungau sein. Und zweitens weil ich ihm zu seinem heutigen Geburtstag recht herzlich gratulieren möchte. (Allgemeiner Beifall)

Wir von der ÖVP dürfen vorab der Dringlichkeit selbstverständlich zustimmen, wie wohl ich aber festhalten möchte, Du hast es angesprochen, lieber Herr Kollege Stöllner, dass der Einlauf für die nächsten Wochen geplant gewesen wäre, dass damit die Möglichkeit da ist, es im Ausschuss gut zu diskutieren und selbstverständlich dann auch im Hohen Haus abzustimmen.

Es geht nicht darum, um einzelne Parteiinteressen zufriedenzustellen. Es geht darum, um den Gemeinden ein Rüstzeug, ein Statut, ein Regelwerk zur Verfügung zu stellen, um die tägliche Arbeit gut abwickeln zu können. Ich kann mich noch gut erinnern, als vor rund sieben Jahren Cyriak Schwaighofer, der jahrzehntelange Erfahrung hat in der Gemeindefarbeit, begonnen hat, die Novelle ins Leben zu rufen und gerade ihm kann man, glaube ich, nicht nachsagen, dass er nicht auf kleine Fraktionen schaut. Wir haben alle wesentlichen Partner mit-eingebunden. Wir werden selbstverständlich die Anregungen aus der Begutachtung würdigen und heuer noch einer Beschlussfassung zuführen.

Was sind die Eckpunkte? Erstens: Besonders wichtig sind uns neue Instrumente der direkten Demokratie, Ortsumfragen und Bürgerräte sollen gesetzlich verankert werden. Die Menschen wollen nicht Politik hinter verschlossenen Türen. Menschen wollen sich beteiligen, wollen sich verstanden wissen und uns Bürgermeistern ist das besonders wichtig, weil wir ja jeden Tag im direkten Kontakt stehen.

Zweitens: Minderheitsrechte sind uns wichtig. Diese werden ausgebaut. Beispiel: Bis jetzt war es notwendig, ein Drittel der Gemeindevertreter zu motivieren, um eine Sitzung einzu-berufen, egal zu welchem Thema und egal zu welchem Zeitpunkt. Jetzt reichen 25 % des Stimmanteils, weil nämlich nur mehr ein Viertel der Gemeindevertreter beantragen muss, dass eine Sitzung einberufen wird. Jede Fraktion kann künftig einen Tagesordnungspunkt be-gehren und es wird auch Ersatzmitglieder geben, was wieder den kleineren Fraktionen dienen wird, weil es schwerer ist gegen den Bürgermeister, weil es manchmal schwer ist, gegen aus-geprägte Mehrheiten aufzustehen. Damit ist es schwieriger, Persönlichkeiten zu finden und mit Ersatzmitgliedern wird die Arbeit erleichtert und auch bei kurzfristigen Verhinderungen können dringliche Anträge beispielsweise einberufen werden.

Drittens: Die Verwaltungsvereinfachung. Die neue Gemeindeordnung, die 25 Jahre alt ist, wird um 20 Paragraphen kürzer sein. Sie ist sprachlich und systematisch deutlich verbessert, insbesondere z.B. bei der Zustellung des Protokolls. Es ist ausreichend Zeit, um sich zwei Wo-chen damit zu befassen, dann gilt es als beschlossen. Insbesondere bei der Einsetzung von Ausschüssen. Es obliegt der Gemeinde, welche Ausschüsse Arbeiten tätigen, wie sich diese zusammensetzen und es geht um die Verbesserung der Nutzung der neuen Medien. Das heißt das Internet kommt verpflichtend zum Einsatz. Das dient uns Menschen, um genau zu erken-nen, was hinter den Mauern des Gemeindeamtes passiert und es ist ein sinnvoller und guter Weg.

Die ÖVP wird sich dafür einsetzen, dass erstens die Anregungen aus dem Begutachtungsver-fahren gewürdigt werden und zweitens, das heuer noch dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als Nächste zu Wort gemeldet zur Begrün-dung der Dringlichkeit für die SPÖ Kollegin Mösl.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kollegen!

Die Diskussion über die Dringlichkeit vorab zu diesem Antrag wird auch von unserer Seite natürlich gewährt. Die Gemeindeordnung bietet in unseren Augen eine sehr, sehr große Chance, aber gleichzeitig auch sehr viele Risiken. Wir befinden uns auf dem harten Pflaster der Gemeindevertretung, der Gemeindeverwaltung, der politischen Arbeit in der Gemeinde und wir haben vor nicht allzu langer Zeit schon in diesem Hohen Haus darüber diskutiert, dass über alle Fraktionen hinweg es immer schwieriger wird, Menschen für die Arbeit in der Gemeinde, in der Gemeindepolitik begeistern zu können. Umso wichtiger ist aus unserer Sicht, dass wir ein Regelwerk haben, das die Arbeit absichert sowohl für die Bürgermeister wie auch die Gemeindevertreter. Aber auch in einem ausbalancierten Maße die ganzen Rechte von Minderheiten wie von starken Fraktionen stärkt und unterstützt, damit man wirklich gut arbeiten kann.

Diese Novelle wird von uns sehr begrüßt. Sie ist sehr gut, sie ist sehr wichtig. Es ist einfach dringend notwendig, dass wir die Gesetzesbasis und die Basis, auf der gearbeitet wird, wirklich an die modernen Arbeitsbedingungen anpassen. An das, was moderne Politik in der Gemeindeverwaltung, was die Anforderungen für Bürgermeister sind, für eine Gemeindevertretung sind, das hier wirklich gut anzupassen.

Umso mehr ist es aber wichtig, dass das wohl überlegt gehört. Und eben auch da unsere Forderung, wohl überlegt im Rahmen von allen Fraktionen, die in der Gemeindevertretung vertreten sind. Im Zentrum muss einfach die Bewahrung der Minderheitenrechte sein, aber auch die rechtliche Absicherung der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen. Auch das ist etwas, auf das wir sehr viel Wert legen. Bürgermeister zu sein, heißt immer sich ein bisschen in diesem Graubereich zu befinden. Man ist immer da für alle Bürger, man setzt sich gerne ein, man bringt Herzblut mit. Gleichzeitig versucht man immer alles zum Besten zu machen und hat nicht immer die beste rechtliche Basis, auf die man sich verlassen kann. Auch da muss es einfach klare Anforderungen geben.

Umgekehrt ist es wiederum auch sehr wichtig, dass man die Minderheitenrechte und die kleinen Fraktionen stärkt. Aber auch BürgerInnenräte oder die Mitspracherechte der Bürger wird von uns sehr befürwortet. Wichtig ist aber auch da wieder, dass ich in den einzelnen Bereichen, wo wir dann die BürgerInnenräte einsetzen können, auch eine wirklich repräsentative Auswahl treffen kann wer im Bürgerrat ist und welche Möglichkeiten, welche Rechte, welche Pflichten hat er. Gleichzeitig wird auch immer wieder gefordert, dass man bei Namensänderung die Bürgerabstimmung weglässt. In meinen Augen spricht das dagegen, weil gerade wenn es um Namensänderungen von Gemeinden geht, ist es das sehr etwas Persönliches was alle Bürger trifft. Ich wohne in Eugendorf. Ich wohne in Hallein. Daher sollten da die Bürger ein Mitspracherecht haben.

Die Mitwirkungspflicht von der Polizei ist auch ein Thema: Es gibt immer wieder die Problematik, dass man ortspolizeiliche Verordnungen trifft und dann aber Probleme hat in der Umsetzung. Das sind Themen, die viele Gemeinden betreffen und mit denen man immer wieder arbeitet und hört. Auch da muss man schauen, dass man in dieser Novelle eine entsprechende gesetzliche Grundlage dafür hat.

Dass die Beschlüsse der Gemeindevertretung allerdings repräsentativ sein müssen, und zwar repräsentativ zum Wahlergebnis, ist für uns ganz zwingend notwendig. Das heißt aber auch, dass es diese Zweidrittelmehrheit braucht, um auch einen gültigen Beschluss erwirken zu können. Die Einführung von Ersatzgewählten, was der Kollege bereits angesprochen hat, wird von uns sehr befürwortet. Weil - ja es ist wirklich so - gerade kleinere Fraktionen haben mitunter Schwierigkeiten, wenn man nur zwei oder drei Kollegen in der Gemeindevertretung hat, ist es manchmal da sehr schwierig und das würde sehr viel erleichtern. Aber von unserer Seite: Es wäre auch sehr zu befürworten, wenn das nicht nur in der Gemeindevertretung möglich ist, sondern auch in den Ausschüssen möglich ist oder z.B. auch in der Gemeindevorstellung zumindest ein Beratungsrecht besteht.

Bei der Stärkung und Unterstützung der Bürgermeister ist es aus unserer Sicht sehr, sehr notwendig, dass man wirklich auch z.B. wenn die Gemeinde vor Gericht geht, dass das nicht zu Lasten der Bürgermeister alleine entschieden werden muss, sondern dass man da sehr wohl auf die Gemeindevorstellung bauen kann. Einfach als Absicherung für die Bürgermeister. Dass auf der anderen Seite die Bürgermeister aber bei Beförderungen, Zulagen oder Nebengebühren selbst entscheiden können, ist wiederum aus unserer Sicht kein Problem, weil da ist der rechtliche Rahmen sehr genau abgesteckt.

Diese Aufzählung ist jetzt nur ein Ausschnitt von all diesen vielen Anforderungen, von diesen vielen Vorschlägen, die eingegangen sind, nicht nur von unserer Fraktion, sondern von allen Fraktionen. Und aus unserer Sicht ist es wirklich wichtig, dass es da zu einer guten Zusammenarbeit kommt, dass diese ganzen Aspekte wirklich gut eingearbeitet werden und es hier eine wohlüberlegte, gute Gemeindeordnung gibt, die uns dann in die Zukunft führt. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grüne Fraktion zur Begründung der Dringlichkeit Simon Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Guten Morgen! Geschätzte Landesregierung!

Wir haben die Gemeindeordnung auf der Tagesordnung. Ja, wir werden der Dringlichkeit zustimmen. Erstens, ich glaube das ist unbestritten in diesem Haus, es gibt eine Notwendigkeit, diese Gemeindeordnung zu novellieren. Es ist erwähnt worden, die aktuelle Fassung stammt im Wesentlichen aus dem Jahr 1994. Das heißt sie ist schon über 25 Jahre alt. Es ist erwähnt worden, es gab viele Novellen, keine Neufassung und auch relevante Teile sind überhaupt

noch aus dem Jahr 1956. Das heißt das ist dann überhaupt schon 60 Jahre her. Also es besteht Bedarf bei der Reform dieser gesetzlichen Grundlage und deswegen ist es 2013 im Regierungsübereinkommen beschlossen worden, diese Gemeindeordnung einer Novelle und einer Neufassung zu unterziehen. Damals haben wir vereinbart es braucht Vertretungsrechte, es braucht Minderheits- und Kontrollrechte, es braucht Transparenz und BürgerInneninformation und dazu auch BürgerInnenbeteiligung. Ich denke das sind wichtige Punkte und vieles davon ist auch in die Begutachtung geschickt und im Entwurf auch berücksichtigt worden.

Wenn ich den Antragstext der Freiheitlichen lese, steht auch dort, ich glaube durchaus anerkennend, dass in der geplanten Neufassung der Gemeindeordnung in vielerlei Hinsicht das Regelwerk in das 21. Jahrhundert gebracht hat. Also es wird auch durchaus anerkannt, dass dieser Entwurf in vielen Punkten in die richtige Richtung geht. Das würde ich auch unterstreichen.

Zweitens: Ja es gibt Kritik. Es gibt mehrere kritische Stellungnahmen, die sind bekannt, die liegen vor. Manche Punkte, die dort kritisch erwähnt wurden, glaube ich sollte man sich tatsächlich auch noch einmal anschauen und einer entsprechenden Würdigung unterziehen. Da stimme ich zu. Manche Kritikpunkte sollte man tatsächlich ernst nehmen und wie gesagt es ist ja erst ein Begutachtungsentwurf und noch keine Regierungsvorlage. Das werden wir in nächster Zeit, in Kürze auch noch entsprechend einarbeiten. Soweit zur Kritik.

Was mich aber dann drittens ein bisschen stört, ist, wo die Kritik doch deutlich über das Ziel hinausschießt. Da gibt es diverse Aussagen in den Medien, also z.B. ein Bericht in der Kronen Zeitung, wo die Freiheitlichen davon sprechen von einem „Bürgermeisterermächtigungsgesetz“, das demokratiefeindlich sei. Da möchte ich dann schon noch einmal sagen, das geht viel zu weit. Weil nur vielleicht zur historischen Erinnerung was ein Ermächtigungsgesetz war oder woher dieser Begriff kommt: „Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 war ein vom deutschen Reichstag beschlossenes Gesetz, mit dem die gesetzgebende Gewalt faktisch vollständig an Adolf Hitler überging. Es war die Grundlage zur Aufhebung der Gewaltenteilung und ermöglichte alle darauffolgenden Maßnahmen zur Festigung der nationalsozialistischen Diktatur.“ Also dieser Vergleich, glaube ich, ist unangebracht und auch nicht richtig. Ja, es gibt Kritikpunkte, aber bitte bleiben wir dann doch bei der Sachlichkeit und schauen wir, dass wir gemeinsam eine gute Novelle hinbekommen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren des Bundesrates! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Landesrechnungshofdirektor!

Heute einmal erlaube ich mir, die Kolleginnen und Kollegen von der Landtagsdirektion zu begrüßen und mich bei der Gelegenheit einmal für die Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit zu bedanken. (Allgemeiner Beifall)

Zum Thema: Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Es ist ein wichtiges Thema. Es ist auch schon gesagt worden, es sind einige Dinge, die an die Gegebenheiten der Aktualität anzupassen sind. Die meisten Punkte, die in der neuen Novelle oder in der Formulierung enthalten sind, sind gut und richtig. Ich verhehle aber nicht, dass es ein paar Kleinigkeiten gibt, wo ich durchaus noch Änderungs- und Verbesserungsbedarf in der Formulierung sehe. Das geht auch aus den Stellungnahmen im Begutachtungsverfahren hervor.

Grundsätzlich diese Geschichte, „Bürgermeisterermächtigungsgesetz“ haben wir gehört zuerst vom Kollegen Simon, finde ich eine komische Formulierung. Ich glaube, dass es wichtig ist, dass die Bürgermeister, die wirklich ein sehr verantwortungsvolles Amt haben, einige Erleichterungen und Verbesserungen in ihrer Ausübung des Dienstes kriegen. Ein paar Punkte schießen vielleicht über das Ziel hinaus, da gibt es noch vielleicht ein bisschen Diskussionsbedarf, das auch durchaus stattfinden wird.

Ich habe mir angeschaut alle Stellungnahmen im Begutachtungsverfahren. Was mir aufgefallen ist, was mit meinen Bedenken übereinstimmt, sind Stellungnahmen aus Gemeinden wie Bruck und Seekirchen, nämlich interessant deswegen, weil da alle Fraktionen Stellung bezogen haben, also auch die ÖVP, und es wird ja hauptsächlich von den Freiheitlichen der ÖVP hauptsächlich vorgeworfen, dass sie zu ihren Gunsten oder zu ihrem Vorteil quasi diese Novelle machen. Wie gesagt es gibt ein paar Stellungnahmen und diesen Stellungnahmen aus Bruck und Seekirchen kann ich mich anschließen. Ich habe genau diese Kritikpunkte auch persönlich was die neue Novelle betrifft.

Was mir ein wesentliches Anliegen auch ist, und das darf ich sagen, dass ich das Quorum von Zweidrittel auf 50 % auch sehr kritisch sehe. Das sehen übrigens die Gemeindefraktionen von Bruck und Seekirchen auch so. Das ist für mich ein wesentlicher Punkt und ein paar Punkte, wo die Bürgermeister quasi Dinge übernehmen und alleine bestimmen oder entscheiden können, die jetzt der Gemeindevertretung oder der Gemeindevorstellung vorbehalten sind, da habe ich auch ein bisschen Bedenken in ein paar Punkten.

Was schon erwähnt wurde und was ich sehr positiv sehe, sind die Stärkung der Bürgerrechte und Ausbau der direkten Demokratie. Die Stärkung in vielen Bereichen von den kleinen Fraktionen. Mir sind aber auch ein paar Punkte aufgefallen, wo die kleineren Fraktionen benachteiligt sind, das sind aber nur Nuancen, die da vielleicht angepasst werden können.

Abschließend wir werden am Nachmittag noch eingehend darüber diskutieren. Wir stimmen der Dringlichkeit, wie schon gesagt, zu, weil wir es für sehr wichtig finden und hoffentlich kommt ein gutes Ergebnis heraus, mit dem dann alle Fraktionen leben können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Ich sehe für die FPÖ noch einmal Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Danke. Ich werde noch einmal kurz das Wort ergreifen und zusammenfassend kann ich feststellen, dass eigentlich fast alle Fraktionen mit dem Gesetzesentwurf, der dann in Begutachtung gegangen ist, von den Gemeinden einige Stellungnahmen gekommen sind, dass da noch Punkte behandelt gehören. Ich würde sagen es spricht nichts dagegen, dass man in einem Unterausschuss diese Stellungnahmen versucht einfließen zu lassen in dieses Gesetz. Warum muss in diesem so wichtigen Punkt alles die Landesregierung machen und dann wird es dem Landtag vorgelegt und dann nach dem Motto friss oder stirb. Opposition stimmt zu oder nicht, ist uns egal. Ich glaube diese Vorgehensweise ist in dieser wichtigen Angelegenheit nicht die richtige. Es wird eh sonst immer gemacht und dann fährt eh die Regierungsmehrheit hier im Hohen Haus drüber über alle, ob Berechtigten oder unberechtigten Kritikpunkte der Opposition.

Ich glaube ich habe herausgehört es sind einige Punkte, die zu Recht kritisiert werden, auch von kleinen Fraktionen, auch von den Grünen in Seekirchen. Ich möchte jetzt gar nicht auf Details eingehen. Diese Details sollen unserer Meinung nach von einem Unterausschuss auch besprochen werden. Es soll nicht immer alles nur über die Regierungsbüros, über die Regierungsfaktionen gehen.

Die Gemeindeordnung, ich möchte noch einmal betonen, ist zu wichtig, um hier in diesem Hohen Haus nur von drei der fünf Parteien mitgetragen zu werden. Diese Gefahr besteht, wenn man jetzt wieder, sage ich einmal, die Hand, die von uns ausgestreckt wird, ausschlägt. Warum bilden wir nicht einen Unterausschuss? Warum geben wir uns nicht die Zeit, dass man noch einmal ein, zwei Monate darüber nachdenken, weil jetzt hat man 25 Jahre mit dieser Gemeindeordnung gearbeitet, wenn es ein halbes Jahr später ist, dass dieses Gesetz in Kraft tritt, ich glaube da fällt keiner Gemeinde ein Stein aus der Krone.

Und noch einmal zu Ihnen, Herr Heilig-Hofbauer. Wir sind es von Ihnen schon gewöhnt, dass Sie alle Kritikpunkt mit den dunkelsten Zeiten der österreichischen oder deutschen Geschichte vergleichen. Das verbiete ich mir, dass Sie alle Aussagen, alle Wörter irgendwo mit dem Nationalsozialismus in Zusammenhang ziehen wollen. Das ist genau Ihre Strategie, die Sie immer fahren. Ich glaube das ist verwerflich, dass man immer in der Vergangenheit lebt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Wir schauen nach vorne wir Freiheitlichen, wir schauen nicht zurück. Da können Sie schon Gesten machen, das ist mir egal. Wir sind nach vorne gerichtet und nicht rückwärts gerichtet, wie manch andere hier scheinbar. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der FPÖ beendet. Wir kommen zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der FPÖ einverstanden ist, den ersuche ich

um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 33 Anträge. Wer mit der Zuweisung der Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Darf ich bitte um Abstimmung ersuchen. FPÖ ist mit der Zuweisung der Anträge einverstanden. Danke. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

4.2.3 Antrag der Abg. Schernthaler, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchler betreffend die Aufstockung der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex)
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

4.2.4 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer und Bartel betreffend eine engere Zusammenarbeit der Beratungsstellen um-welt.service.salzburg und Energieberatung Salzburg
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

4.2.5 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Mayer und Mag.^a Jöbstl betreffend illegale Straßenrennen
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

4.2.6 Antrag der Abgeordneten Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Mayer betreffend mautfreier Korridor für die Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

4.2.7 Antrag der Abgeordneten Mag. Scharfetter, Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Bartel betreffend ein Maßnahmenprogramm zur Attraktivierung des Lehrberufes
(Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

4.2.8 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Forcher und Ing. Mag. Meisl betreffend einen Masterplan Tourismus für das Bundesland Salzburg
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.9 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

4.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Begrünung von Dächern von Bushaltestellen
(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.11 Antrag der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau

(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

4.2.12 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer und Mösl MA betreffend die Verbesserungen der Arbeits- und Rahmenbedingungen der Justiz

(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

4.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die verpflichtende Kennzeichnung von tierischen Produkten und Tierwohl im Bundesland Salzburg

(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.14 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend das Salzburger Teilhabege-
setz

(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

4.2.15 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzender Steidl betreffend die Schaffung von Taubenhäuser

(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Veröffentlichung der Wartelisten in den öffentlichen und privaten gemeinnützigen Krankenanstalten

(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)

4.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Abänderung der West Autobahn-Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung 2015

(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

4.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend einen Reparaturbonus für getätigte Reparaturen in Privathaushalten

(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

4.2.19 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Föderalisierung des Miet-
rechts

(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

4.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Mobilität für den Alltag mit der Pinzgauer Lokalbahn zum ehemaligen TKW Werks-
bahnhof Kaprun

(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

4.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend
invasiver gebietsfernen Pflanzen

(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

4.2.22 **Antrag** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend den Schienen-Güterverkehr
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.23 **Antrag** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend einen Hitzeplan für Salzburg
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.24 **Antrag** der Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Abg. Heilig-Hofbauer BA und Abg. Scheinast betreffend eine verpflichtende Kennzeichnungspflicht von verarbeiteten Lebensmitteln in der Gastronomie
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

4.2.25 **Antrag** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Abschaffung von Provisionen und Gebühren für Mieterinnen und Mieter
(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung eines Ökopunktesystems
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

4.2.27 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer, BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast, betreffend einer Entsorgungsinitiative für Smartphones
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

4.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend automatische Berücksichtigung der Heimkosten in der ArbeitnehmerInnenveranlagung
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

4.2.29 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.2.30 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die unentgeltliche Abgabe von Arzneimitteln durch gemeinnützige humanitäre Organisationen
(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.2.31 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Frühwarnsystem für Medikamentenengpässe
(Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend regionale Nahversorger im ländlichen Raum
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubobmann Egger MBA)

4.2.33 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Mentorenprojekte der Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija)
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

4.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **44 schriftliche Anfragen** eingegangen.

4.3.1 **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Elektrobetriebsvorschrift beim O-Bus
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

4.3.2 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

4.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend das Sachprogramm Schianlagen
(Nr. 3-ANF der Beilagen)

4.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Fischerei und Fischotter
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

4.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Care Leaver
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

4.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Bereitschafts- und Krisenpflegeeltern
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

4.3.7 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Transparenz und Lesbarkeit des Landesbudgets
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

4.3.8 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

4.3.9 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Raumordnung
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

4.3.10 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Ausbildungsplätze für Pflegeberufe im Bundesland Salzburg
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

4.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Öffentlichkeitsarbeit des Landes Salzburg
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

4.3.12 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Entwicklung des Gütertransportes auf der Schiene im Land Salzburg
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

4.3.13 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Situation um die O-Busse
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

4.3.14 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Unfallhäufungsstellen im Land Salzburg
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

4.3.15 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Forcher an die Landesregierung betreffend freien Zugang zu den Seen im Land Salzburg
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

4.3.16 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2019 und dem 31. Juli 2019
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

4.3.17 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

4.3.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Berechnung und Auszahlung der bedarfsorientierten Mindestsicherung an die Bewohnerinnen der Frauenhäuser im Bundesland Salzburg
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

4.3.19 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Schulkosten
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

4.3.20 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend Radarkasten Elixhausen
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

4.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend der O-Bus-Halte in der Birkensiedlung
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

4.3.22 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

4.3.23 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Schigebietsprojekte und Zuständigkeiten
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

4.3.24 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Geotope in Salzburg
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

4.3.25 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Hutter betreffend Status der Gemeinden, ausständige Zahlungen, Zukunft, Verwendbarkeit und tatsächliche Kosten hinsichtlich der Biotopkartierung
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

4.3.26 **Anfrage** der Abg. Forcher und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Sozialbericht 2018 - Hilfe in besonderen Lebenslagen
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

4.3.27 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2019 und dem 31. August 2019
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

4.3.28 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Entwicklung des Straßenverkehrs im nördlichen Flachgau
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

4.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Änderung des Kehrtarifs
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

4.3.30 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

4.3.31 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

4.3.32 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

4.3.33 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

4.3.34 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

4.3.35 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrätin Hutter betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

4.3.36 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Dienstwagengebrauch
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

4.3.37 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Tourismusprojekte Mittersill
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

4.3.38 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Reinigungsleistungen in den SALK
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

4.3.39 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die aktuellen Vorhaben der GROHAG
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

4.3.40 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Zugbegleitung in der Lokalbahn
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

4.3.41 **Anfrage** der Abg. Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Wirtshausübernahmen
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

4.3.42 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend digitale Datenverwendung von Jugendlichen
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

4.3.43 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend barrierefreie Wohnungen
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

4.3.44 **Anfrage** der Abg. Huber, Obermoser und Ing. Sampl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Projekt „SalzburgerLand Herkunfts-Zertifikat - Lebensmittel aus unserer Region“
(Nr. 44-ANF der Beilagen)

4.3.45 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Fichtensterben in Salzburg
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

4.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

4.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/3) betreffend „Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen“

4.4.2 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/4) betreffend „Gemeindeverband Seniorenheim Altenmarkt“

4.4.3 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Eröffnungsbilanz 2018“

4.4.4 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation Sparte Verkehr - Oberleitungsbus“

4.4.5 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Reinigungsleistungen in den Salzburger Landeskliniken“

Der Rechnungshof hat zwei Berichte und der Landesrechnungshof hat drei Berichte übermittelt. Damit ist der Einlauf erledigt und ich komme zum nächsten

Punkt 5: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP „Salzburger Anliegen an die künftige Bundesregierung“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde überdies vereinbart, dass nach der Rednerin der ÖVP Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge SPÖ - FPÖ - Grüne und NEOS zu Wort kommen. In einer zweiten Runde werden die Wortmeldungen in Reihenfolge der Fraktionsstärke aufgerufen werden. Wie immer ersuche ich um Zeitdisziplin, dass wirklich von allen Fraktionen zwei Redner oder Rednerinnen zu Wort kommen werden. Ich werde pünktlich wieder an- und abläuten.

Nunmehr erteile ich das Wort der Frau Klubobfrau für die ÖVP zur Aktuellen Stunde. Fünf Minuten!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hohes Haus!

Lasst mich oder lassen Sie mich am Anfang eine Bemerkung machen. Wir kommen aus der Vergangenheit und lernen hoffentlich aus der Vergangenheit, leben in der Gegenwart und versuchen, die Zukunft gut zu gestalten für uns und unsere Nachkommen. Das ist mir ein besonderes Anliegen.

Wenn ich an diesen für uns oder für mich unnötig langen Wahlkampf zurückblicke, der un schön war und der wirklich nicht zum Ruhmesblatt in Österreich gehört, dann glaube ich ist es notwendig, immer wieder auch darauf Bezug zu nehmen, und das entsprechend im Fokus zu haben.

Österreich hat bald wieder eine Regierung, die nach einer demokratischen Wahl auch legitimiert ist, die aus den politischen Kräften zusammengesetzt ist, und das ist gut so. Ich bin froh darüber, dass uns unser Bundespräsident Alexander van der Bellen gut durch diese turbulenten Zeiten der vergangenen Monate geführt hat und ich bin auch froh, dass die eingesetzte Beamtenregierung unser Land gut verwaltet hat mit einer Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein an der Spitze. Aber eben nicht mehr. Ich glaube das ist für uns auch ganz wichtig, das immer wieder zu betonen.

Politik hat die Aufgabe zu gestalten und nicht zu verwalten und die Aufgaben, die vor uns liegen und in denen wir eigentlich mittendrin sind, brauchen den politischen Willen zu gestalten und brauchen auch die politische Ausrichtung. Wenn in der Vergangenheit von verschiedenen Personen immer wieder auch Stimmen laut geworden sind, dass doch eine Beamtenregierung etwas ganz Tolles wäre, dann möchte ich schon darum bitten, diesen Fokus nie aus dem Auge zu verlassen. Das Land muss gestaltet werden und nicht nur verwaltet.

Der Herr Landeshauptmann wird sicher noch viele Bereiche aufzählen, die wir uns wünschen an die neu zu bildende Bundesregierung. Es war ja jetzt schon sehr viel im Fluss. Es ist sehr viel in Bewegung geraten. Die vergangene Bundesregierung hat sehr viel gearbeitet und auf den Weg gebracht oder betonen auf den Weg zu bringen und ist dann je unterbrochen worden. Das tut mir sehr leid, weil es um wichtige Themen gegangen ist. Ein Thema haben wir heute schon diskutiert, das ist das Thema Pflege und Betreuung. Ein Thema, das natürlich bei uns im Land einen ganz großen Fokus gehabt hat und ich möchte mich noch einmal bedanken, dass mehr als 100 Expertinnen und Experten ein Jahr lang an dieser Pflegeplattform intensiv gearbeitet haben und auch erste Pflöcke eingeschlagen wurde. Unser Herr Landeshauptmann hat die Initiative gesetzt und ich glaube das ist der richtige Weg.

Als überzeugte Föderalistin bin ich auch absolut dafür, dass dieser Bereich Landessache bleibt. Es ist mir ein ganz großes Anliegen. Es ist ein Unterschied, ob ich in einer großen Stadt, wie es Wien ist, mobile Pflege organisieren muss oder in einem gebirgigen Flächenbundesland, wie wir das in Salzburg sind. Da gibt es Unterschiede. Deshalb ist es ganz, ganz wichtig, dass dieser Bereich Ländersache bleibt. Auch deshalb, weil die Systeme in den einzelnen Ländern so unterschiedlich sind. Es wäre ein Kraftakt, der eigentlich nur eine Verschlechterung mit sich bringen könnten, wenn man jetzt alles über einen Kamm scheren möchte, und das sollte nicht der Fall sein. Aber natürlich hat der Bund die Verantwortung zu schauen, dass die Rahmenbedingungen für uns in den Ländern passen, dass man die Finanzierung entsprechend aufstellt, vielleicht auch neu aufstellt, dass man schaut, wie ist dieser große Bereich der Pflege und Betreuung in Zukunft zu finanzieren und wie können die Länder hier entsprechend unterstützt werden.

Sowohl im Bereich der Absicherung der professionellen Pflege ist das der Fall, aber natürlich auch in der Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Diesen großen informellen Bereich, ohne den vieles nicht so gut funktionieren würde, wie es derzeit der Fall ist. Die Ausbildung der Pflegepersonen in den unterschiedlichsten Berufsgruppen ist zu forcieren und, wir haben es gerade gehört, eine neue Ausbildung im Bereich der 17-Jährigen, eine höhere Lehranstalt im Bereich des MultiAugustinum für Gesundheitsberufe ist auf den Weg gebracht worden. Da ist schon der Wunsch, dass man entsprechend schneller solche Maßnahmen umsetzt. Da geht es auch um den Bereich der niedergelassenen Ärzte gerade im ländlichen Raum. Hier müssen genügend Studienplätze entsprechend finanziert werden. Es geht auch um die Ausstattung unserer Schulen mit geeignetem Personal, damit die Pädagogik im Vordergrund stehen kann.

Also es gibt sehr, sehr viel zu tun. Der Herr Landeshauptmann wird Gelegenheit haben, zehn Minuten sehr viel mehr anzureißen. Im Bereich des Verkehrs ist schon sehr viel auf den Weg gebracht worden. Auch hier ist es für uns im Land Salzburg besonders notwendig, dass man den Bund mit im Boot hat, um einen entsprechenden Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zu forcieren.

Ich komme schon zum Ende. Jetzt beginnen die Sondierungen, die Parteiensondierungen und wir hoffen auf rasche Koalitionsverhandlungen, wo jeder seine Verantwortung auch wahrnimmt, damit man rasch wieder eine funktionierende Bundesregierung in diesem Land hat. Es gibt genug zu tun. Dankeschön (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Du hast zehn Minuten. Ich werde Dich bei acht Minuten erinnern, dass die Zeit sich dem Ende neigt.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Wahl ist geschlagen mit einem eindeutigen Ergebnis. Jetzt kommt es darauf an, die Gräben wieder zuzumachen. Der Wahlkampf war ja nicht wirklich an sachorientierter, thematischer Diskussion festzumachen, sondern an sehr persönlichen Angriffen, die natürlich auch Spuren hinterlassen. Jeder weiß das, wenn charakterliche Eignungen in Frage gestellt werden. Aber jetzt geht es darum, ein neues Kapitel aufzuschlagen, in Sondierungsgesprächen zu versuchen, Gemeinsamkeiten festzustellen und eine tragfähige Regierung für Österreich zu bekommen, die - wenn es irgendwie geht - auf die gesamte Legislaturperiode halten soll, denn wir müssen auch auf das Übermorgen schauen.

Europa ist im Wandel, auch Österreich ist im Wandel. Wir haben riesige Themenkomplexe, die angegangen werden müssen. Ich erinnere an den Bereich Klimaschutz. Wie können wir dieses Thema so angehen, dass es effizient ist, gleichzeitig aber auch nicht benachteiligt für unsere internationale Position und auch für den Wohlstand im Lande nicht nachteilig ist? Wie können wir z.B. die neuen Arbeitswelten, die durch die Digitalisierung geschaffen werden, in den Griff bekommen, weitergestalten? Was heißt die Entwicklung der deutschen Autoindustrie für uns? Die Entwicklung hin zu Elektromotoren, wo wir doch riesige Zulieferindustrien haben im Diesel- oder Benzinbereich? Was heißt der Internethandel, der die Geschäfte in den Ortszentren leerfegt? Sie sehen schon, das sind ganz, ganz große Themen und da muss die Politik aus dem „Klein-Klein“ herauskommen.

Wie geht es mit dem ländlichen Raum weiter? Die soziale Frage, die vor allem natürlich an den kleinen Einkommen festzumachen ist? Da wurden ja erste Schritte gesetzt mit der Anhebung der Mindestpensionen, mit dem Familienbonus. Hier geht es massiv dann in die Frage der Steuergerechtigkeit, des Steuersystems hinein, das ja nicht leistungsbenachteiligend sein soll, aber doch auch eine Lenkungswirkung hat.

Der ganze Komplex Pflege ist heute schon intensiv angesprochen worden, wie können wir den finanzieren, ist die Pflegeversicherung auf den Weg zu bringen? Bildung und Wissenschaft, das ist das, was uns in die Zukunft führt, denn wir wollen nicht ein Billigland mit Billiglöhnen und Billigstarbeitskräften und Billigstprodukten sein, sondern wir wollen ein Qualitätsland sein und es geht eben nur mit Bildung, das geht nur mit Wissenschaft und das geht auch nur,

wenn wir unsere jungen Menschen ausbilden, zu Fachkräften ausbilden und auch der Wirtschaft ein entsprechendes Angebot an Fachkräften zur Verfügung stellen.

Was machen wir mit der Migration, meine Damen und Herren? Das Thema ist zwar vom Spitzenreiter der politischen Aktualität etwas in den Hintergrund getreten, aber nach wie vor vorhanden und es kann was Asylbewegungen, was Fluchtbewegungen betrifft, ganz massiv und über Nacht wieder schnell kommen. Wir haben einen riesen Handlungsbedarf was wir mit den Menschen machen, die hier asylberechtigt sind, wie wir sie ausbilden können, wie wir sie auch in Beschäftigung bringen können und wie wir trotzdem die soziale und gesellschaftliche Stabilität halten können. Durchschnittlich sprechen über 50 % der Wiener Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit außerhalb der Schule nicht Deutsch. Und auch wir haben in Salzburg einige Schulen mit einem - Anführungszeichen - „Ausländeranteil“ von 80 bis 90 %. Das sind riesige Herausforderungen, die kann man nicht schön reden, da kann man sich nicht daran vorbeischwindeln, da sind wir nach wie vor gefragt!

Sicherheit und Rechtsstaat. Die Menschen haben einen Anspruch auf Sicherheit, dass sie sich frei bewegen können, dass aber auch die Rechtsstaatlichkeit letztlich die einzig wahre und richtige Entscheidungsinstanz bleibt, die offene Fragen regelt und die dann auch akzeptiert wird. Alles andere stellt den demokratischen Rechtsstaat in Frage.

Wohnen. Wie können wir den Zusammenhalt in der Gesellschaft wieder stärker herbeiführen? Wir haben ja an den Wahlergebnissen und auch in der Wahlbewegung gesehen, wie sehr die Gesellschaft auseinandertrifft, wie sehr Egoismus, Gruppenegoismus entsteht, wie wenig Solidarität noch vorhanden ist. Man kann das an vielen kleinen Einzelbeispielen auch definieren.

Freiwilligkeit in unserem Gesamtgefüge und letztlich auch welche Rolle wird Österreich in einer aus den Fugen geratenen Welt international spielen, welche Rolle wollen wir spielen? Das sind Dinge, die natürlich weit über die Tagespolitik hinausreichen.

Salzburg ist direkt und indirekt in allem betroffen. So wie sich die Republik entwickelt, so wird sich auch Salzburg entwickeln. Ich möchte aber die Gelegenheit auch nützen, mich bei Ihnen zu bedanken, dass in diesem Wahlkampf die allgemeine Aufgeregtheit in Salzburg - ich sage einmal in erträglichen Maßen - von allen Parteien gehalten wurde, dass wir auf unsere Tonalität aufgepasst haben und dass wir nicht in Radikalität und eine fanatische Sprache verfallen sind, die die Leute, wenn wir ganz ehrlich sind, eher anwidert als begeistert.

Wir haben viele Projekte, die können wir ohne Bundesregierung nicht schultern. Ich möchte sie der Reihe nach durchgehen: Wenn man schon von Klimaschutz und natürlich Verkehr spricht, die unterirdische Verlängerung der Salzburger Lokalbahn. Ich weiß nicht, wie viele Infrastrukturminister wir da schon verbraucht haben. Immer wenn wir einen Schritt weiterge-

kommen sind, so ist, wie mit dem Minister Hofer, wo wir zu einem „Memorandum of Understanding“ gekommen sind, zack ist er schon wieder weg. So passiert es uns laufend und ich hoffe, dass wir jetzt hier wirklich dann in eine präzisere Phase kommen können.

Der zweigleisige Ausbau der Salzburger Lokalbahn in den Flachgau hinein ist erforderlich, um dort attraktiver zu werden, um den Individualverkehr zurückzudrängen und eine Alternative zu schaffen. Das wird ohne Hilfe des Bundes nicht gehen. Genauso die Elektrifizierung der Mattigtalbahn bis Braunau gemeinsam mit Oberösterreich. Die Tunnelkette Paß Lueg. Vielfach langjährig gefordert, jetzt mit positiven Aussichten, aber ohne den Bund unmöglich. Die Mautbefreiung zwischen der Staatsgrenze Walserberg und der Anschlussstelle Salzburg-Nord, die zu einer nicht zu unterschätzenden Verkehrsentlastung auf den Salzburger Straßen führen würde. Die weitere Entwicklung der HL-Strecke, des unterirdischen Neubaus einer zweigleisigen Bahnstrecke von Köstendorf bis in die Stadt Salzburg, die die jetzige Kaiserin-Elisabeth-Westbahn, wie sie so schön heißt, entlastet und dort mehr Möglichkeiten für den Regionalverkehr betrifft, ist ein Milliardenprojekt und da müssen wir alle Kraft hineinsetzen, dass wir verträglich für die Anrainer und die Betroffenen dieses Projekt - im wahrsten Sinne des Wortes - „auf die Schiene“ bringen. Der Verkehrsdienstvertrag mit den ÖBB ist abzuschließen. Das ist jetzt nur der Bereich Verkehr.

Gehen wir zum Sport. Nordisches Zentrum Saalfelden. Langes Desiderat. Eigentlich zusagt, müssen wir jetzt wahrscheinlich wieder neu verhandeln und umsetzen. Die Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm. Wir haben einstimmig hier im Landtag dieses Projekt beschlossen. Die Bundeszusage ist noch nicht zufriedenstellend da. Im gesamten Bereich Lebensgrundlagen und Energie, Breitbandausbau. Die Überarbeitung auch der Breitbandstrategie des Bundes in die Regionen hinein. Der ganze Komplex Digitalisierung. Die ausreichende Bereitstellung von Fördermitteln im Rahmen der ländlichen Entwicklung, die Almfutterflächenproblematik. Etwas, was uns seit Jahren verfolgt bei unseren Almbauern. Und im Bereich der Gesundheit die Umsetzung der Standards der EU-Ärztarbeitszeitrichtlinie ohne Golden Plating. Die Umsetzung des E-Impfpasses, die Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes, Pflegeversicherung habe ich schon angesprochen. Pflegeausbildung am MultiAugustinum. Finanzausgleich wird ein riesen Thema werden 2021. Da werden wir sehr gefordert werden. Im Bereich Wirtschaft, Tourismus, die Finanzierung der Tourismusschule Klessheim. Da haben wir ja die Zusage. Es muss noch alles gesetzlich entsprechend auf den Weg gebracht werden.

Absicherung und Ausbau der Fachhochschule. Eine ganz wichtige Sache für uns. Nicht zufriedenstellend die derzeitige Entwicklung. Viel zu wenig Plätze. Im Bereich Kultur und Museen natürlich die Salzburger Festspiele. Hier entsteht enormer Investitionsbedarf in die Festspielhäuser. Die Weiterentwicklung und den Abschluss des Projektes eines Belvedere-Standortes in Salzburg und eines Bundesmuseums für Fotografie in Salzburg. Es steht nämlich nirgends geschrieben, dass nicht ein Bundesmuseum auch in einer Landeshauptstadt sein kann. Das Projekt der Stefan-Zweig-Villa, die Mozartausstellung in China, anderes mehr.

Die Sicherstellung der Investitionen an den Salzburger Schulen. Das wunderbare Wort SCHEP kennen Sie wahrscheinlich. Schul-Entwicklungs-Programm. Da geht es um rund € 155 Mio. Immer noch nicht beschlossen. Es gibt einen erheblichen Sanierungsbedarf vor allem an den Bundesschulen und im Bereich der Integration brauchen wir mehr Mittel für die Sprachausbildung und in die Integration von ausländischen Mitbewohnern unseres Landes, die hierhergekommen sind. Auch im Bereich der Sozialarbeit an den Schulen. Ich denke auch das Thema Religionsunterricht muss man sich noch einmal überlegen. Die Kürzung der Religionsstunden ist auf sehr viel Ärger gestoßen.

Sicherheit, Bundesheerstandort Salzburg: Da muss man ganz ehrlich sagen, da hat der Freiheitliche Verteidigungsminister Kunasek, der auch politische Ambitionen in der Steiermark hat, sukzessive versucht, Positionen aus Salzburg abzuziehen und nach Graz zu verlegen. Da ist uns besonders wichtig, dass es auch Aufstiegsmöglichkeiten durch eine entsprechende Positionierung gibt und bei der Polizeiausbildung die Fertigstellung des SIAK-Gebäudes in der Weiserstraße und die Aufrechterhaltung von entsprechenden Kursen mit mindestens 140 auszubildenden Polizisten.

Letztlich Justiz. Das neue BG Seekirchen ist vertraglich abzuschließen. Die personelle Ausstattung im Bereich der Justiz, ein wichtiges Thema. So könnte ich, wäre mir etwas mehr Redezeit beschieden, noch einige Zeit fortfahren. Ich lade Sie ein, dass wir gemeinsam die Interessen beim Bund vertreten. Ich glaube das sind alles Themen, die inhaltlich außer Streit stehen, aber für unser Bundesland von äußerster Bedeutung sind. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Steidl. Die Überschreitungen notiere ich mir. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Werte Kolleginnen! Werte Kollegen!

Salzburgs Anliegen an eine zukünftige Bundesregierung. Wenn man jetzt dem Herrn Landeshauptmann gelauscht hat, dann hat man den Eindruck was hat die alte gewählte Regierung gemacht bei dieser langen Latte und Liste, die Sie jetzt aufgezählt haben, was alles stecken geblieben ist und nicht erledigt wurde bzw. hat sich Salzburg bei der alten gewählten Bundesregierung nicht genug Gehör verschafft, weil da sind viele Themen drauf, die sind ja nicht neu, sondern da sind viele alte Hüte dabei, die unerledigt geblieben sind. Da würde man schon meinen, wir sollten selbstbewusster an die neue Bundesregierung unsere Formulierungen herantragen, nicht nur zu sagen Salzburgs Anliegen, nein Salzburgs Vorschläge, Ideen, Salzburgs Forderungen, um das wird es gehen, um die Problematik auch gut im Sinne der Salzburgerinnen und Salzburger bearbeiten und bewältigen zu können.

Wir haben eine Aktuelle Stunde, wo der Bundespräsident noch nicht einmal den Auftrag für die Regierungsbildung gegeben hat. Warum man jetzt schon darüber debattiert und diskutiert, weiß ich nicht. Wir werden auch nicht rasch eine Bundesregierung bekommen, das wird dauern bis in das nächste Jahr hinein. Wir haben im November in der Steiermark Wahlen und da wird sich der Herr Kurz hüten, vorher in Regierungsverhandlungen zu treten.

Als erste Maßnahme würde mir gleich einfallen aus Salzburger Sicht, und das auch sehr selbstbewusst zu formulieren und die Ideen und Vorschläge, die damit verbunden sind, auch sehr selbstbewusst nach Wien zu schicken, nämlich die 136 Mio. Euro der Salzburger Versicherungsgemeinschaft, der Salzburger Gebietskrankenkasse wieder zurückzufordern, weil da sind Entscheidungen getroffen worden, wo diese 136 Mio. abfließen und der Finanz- und Gesundheitsreferent kiefelt eh schon, wie kann ich diese Lücke schließen. Also so raubritterisch ist die alte Bundesregierung vorgegangen und ich würde sagen „I want my money back“, wie es auch in einem anderen europäischen Land einmal formuliert wurde.

Eigentlich brauchen wir nicht groß überlegen was das wichtigste Thema für die nächsten Jahre sein wird. Das größte und dringlichste Thema einer jeden Regierung, der Bundesregierung genauso wie der Landesregierung und allen Regierungen in Europa und darüber hinaus ist natürlich die Bekämpfung des Klimawandels. Ich glaube das steht außer Streit. Bringen wir das nicht zustande und bringen wir das nicht gut für die Zukunft hin, dann erübrigt sich alles andere. So dramatisch ist es. Da haben wir auch nicht viel Zeit, meine sehr geehrten Damen und Herren, da hat die künftige Bundesregierung nicht viel Zeit, da hat aber auch die Salzburger Landesregierung nicht viel Zeit, weil da müssen Maßnahmen in einer Gesetzgebungsperiode formuliert und auch angegangen werden in der Umsetzung.

Österreich insgesamt, das gilt auch für Salzburg, liebe Landesregierung, Herr Landeshauptmann Haslauer, Herr Stellvertreter Schellhorn und Frau Landesrätin Klambauer, Österreich und Salzburg ist den drohenden Milliardenzahlungen und damit dem drohenden Temperaturanstieg bis zu prognostizierten sieben Grad Celsius näher als den Absichtserklärungen bei den Klimazielen. Es sollte sich jedes Regierungsmitglied diese Grafik groß ins Regierungsbüro hängen, weil diese Statistik der Salzburger Nachrichten, veröffentlicht, zeigt es auf, wo die Versäumnisse liegen und wenn wir hier nicht bald zu einem Übereinkommen kommen, dann wird es schließlich zu spät werden.

Österreich und auch Salzburg hat keine gesetzlich verbindlichen Ziele, keine Detailziele, keine Finanzierungsstruktur, keine Finanzierungsstrategie zu diesem Thema und die soziale Folgeabschätzung, ein bisschen hat es der Landeshauptmann angesprochen, ist auch mittlerweile kein Thema, aber es wird zur Verteilungsfrage werden. Es wird zur Verteilungsfrage werden, ob der CO₂-Ausstoß mit Strafen und Verboten bekämpft werden wird, und damit müsste es also die Mittelschicht bezahlen, oder ob wir mutig sind und auch andere miteinbeziehen, die Finanzierung, in die großen Investitionsprogramme.

Ich habe schon mehrmals hier im Hohen Hause das Angebot gemacht, weil der Herr Landeshauptmann gemeint hat beim Rupertitreffen wir brauchen doch so etwas wie eine Deklaration für Österreich, einen Ideologie-, einen Grundkonsens. Ja, dieses Angebot gibt es von der SPÖ und von mir, in diesem Hohen Hause formuliert, wenn es um die Zukunftsinvestitionen des Landes geht am Beispiel des öffentlichen Verkehrs, um es aus den Niederungen der Tagespolitik herauszuhalten.

Herr Landeshauptmann, und damit bin ich schon am Schluss, es liegt nun an Ihnen, ob es billige Rupertiwahlkampfansage war, ob es zur Wahlkampfrethorik verkommt oder ob wir, die SPÖ, ob die Opposition hier im Hohen Hause und damit ganz Salzburg auch eingeladen wird, ob es Ihnen ernst ist für diesen ideologiefreien Grundkonsens in wichtigen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung. Wir warten darauf. Salzburg wartet darauf. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Also viele Erwartungen, Forderungen an die Bundesregierung in den wirklich großen Fragen, in den Fragen, wo es auch natürlich um die Ideologien der verschiedenen Parteien geht, habe ich jetzt nicht gehört, aber vielleicht legt man die Latte schon bewusst tief, damit die Grünen da leichter drüber hüpfen können. Die, die nämlich jetzt schon eine inhaltliche Vollwende der ÖVP fordern, um gemeinsam in eine Bundesregierung gehen zu können.

Wieder einmal geht der Schmäh auf, dass man im Wahlkampf eine Mitte-Rechts-Regierung fordert, eine Mitte-Rechts-Regierung fortführen möchte und dann letztlich den Kurs komplett wendet. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Wenn sie so verloren haben!)

... Wenn ich höre die nächste Bundesregierung muss Stabilität gewährleisten in den nächsten fünf Jahren, dann darf ich schon daran erinnern, dass es die ÖVP war, die in drei Jahren jetzt zwei Koalitionen platzen hat lassen und es zeigt auch die inhaltliche Flexibilität der ÖVP. Zuerst koalitiert man mit den Sozialdemokraten, dann mit den Freiheitlichen und jetzt biedert man sich schon den Grünen an. Da frage ich mich wo überhaupt noch die inhaltliche Wertsicherung der ÖVP ist.

Wenn man eine Mitte-Rechts-Regierung haben möchte oder haben wollte nach dieser Wahl, dann hätte man die letzte Regierung auch nicht aufkünden müssen, die Ibiza-Protagonisten sind zurückgetreten, aber letztlich war es das Innenministerium, das der Grund war, warum die ÖVP die Koalition aufgekündigt hat. Letztlich war es der Machtanspruch. Man hat gesehen ein paar Prozent gehen noch und liebe Grüne ich warne Euch davor, dass die ÖVP vielleicht

sieht ja vielleicht mit den Grünen geht es jetzt doch nicht, die Freiheitlichen, nein, die wollen nicht, ich rate der Sozialdemokratie, diesen Pakt nicht noch einmal einzugehen, weil sonst sind sie bei 10 %, wenn nicht sogar einstellig, dann wird man vielleicht auch bei der ÖVP die Hoffnung haben, jetzt doch eine Absolute zu schaffen. Aber Hochmut kommt vor dem Fall.

Allgemeine Erwartungen an die Bundesregierung. Ich kann für meine Partei auch auf Bundesebene sprechen, dass wir wissen, dass minus zehn Prozent ein unglaublicher Niederschlag ist und dass minus zehn Prozent und 16 % nach einer Wahl einen nicht dazu befähigen bzw. nicht der Wählerauftrag ist, in eine Koalition zu gehen. So bodenständig sind wir. So realistisch sind wir. Ich hoffe allerdings, dass die Beschlüsse, die guten Beschlüsse der letzten Bundesregierung, nicht rückgängig gemacht werden durch eine etwaige neue Schwarz-Grüne Bundesregierung, wie beispielsweise der Familienbonus, wie beispielsweise die Steuerreform, wie beispielsweise die Reform der Mindestsicherung, wie beispielsweise die Ausbildungsoffensive bei der Polizei, bei der Sicherheit. Ich hoffe da sind wir uns auch hier einig mit der ÖVP, dass diese Beschlüsse nicht rückgängig gemacht werden, weil dann gibt es tatsächlich diese inhaltliche Komplettwende, die die Grünen jetzt fordern.

Ich hoffe wirklich, dass wir nicht nächstes Jahr zu Ostern, weil, auch da muss ich dem Walter Steidl Recht geben, diese Koalitionsverhandlungen werden lange dauern, ich hoffe nicht, dass wir nächstes Jahr zu Ostern vielleicht noch einmal wählen müssen, weil es sich einfach nicht ausgeht. Jetzt kommt Vorarlberg. Jetzt kommt die Steiermark und die ÖVP wird sich hüten, da vorher schon eine Bundesregierung anzugeloben bzw. überhaupt eine Präferenz erkennen zu lassen, in welche Richtung es denn geht. Also wir werden definitiv keine rasche Koalition haben. Das liegt aber in erster Linie an der ÖVP.

Allgemein hoffe ich wirklich, dass eben dieses Gute, das beschlossen worden ist, jetzt nicht aufs Spiel gesetzt wird und ich wünsche es den Grünen, dass sie nicht auch unter die Räder der ÖVP geraten, weil sonst geht es Euch so wie den NEOS in der Stadt Salzburg, so wie den NEOS bei der nächsten Landtagswahl, so wie der Sozialdemokratie und so wie den Freiheitlichen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer an den Empfangsgeräten und im Haus!

Es ist immer klass, nach der Marlene Svazek sprechen zu dürfen. Danke für die Warnung vor jeder Form der Koalition mit der ÖVP, weil wir haben ja jetzt, nachdem die ÖVP gerade Wahlsieger geworden ist, im Grunde eine Klarheit für die nächste Bundesregierung, nämlich die ÖVP wird ihr angehören. Wenn Ihr sagt es wird allen so gehen, wie es allen immer gegangen ist, dann wird es eh keine Koalition geben, aber man wird schauen was die Verhandlungen

gen bringen. Man wird schauen, worum es in Österreich geht. Aufgrund des Titels der Aktuellen Stunde ist der Fokus auf unsere Anliegen in Salzburg zu legen, was wir glauben, dass wichtig ist, was wir glauben, dass für unser Bundesland wichtig ist und was unsere Anliegen an die künftige Bundesregierung sein sollten.

Weil Weihnachten nahe ist, darf ich mir ein bisschen etwas wünschen. Und weil der Klimaschutz von allen - außer der FPÖ - bereits erwähnt wurde, werde ich mich auch in erster Linie darauf konzentrieren, weil ich tatsächlich glaube, dass das unser Zukunftsthema sein wird. Der Herr Landeshauptmann hat gesagt wir müssen darauf achten, dass der Klimaschutz den Wohlstand nicht gefährdet, dass man sozusagen Klimaschutzmaßnahmen nicht allzu vehement, nicht allzu wohlstandsfeindlich, nicht allzu wettbewerbsfeindlich gestalten sollte. Was heißt das? Heißt das wenig Exzellenz im Klimaschutz? Heißt das „nicht die Besten“ sein zu wollen? Heißt das bloß keine Maßnahmen machen, die unserem Wohlstand schaden? Oder heißt es nicht vielmehr in die Innovation zu gehen und die Herausforderung anzunehmen in all den Bereichen, die klimaschutzrelevant sind?

Ich möchte jetzt in drei Bereiche gehen: Steuern, Energie und Verkehr, wo ich glaube, dass der Klimaschutz und die Klimamaßnahmen, die notwendigen, für die nächsten Jahre für uns ganz wesentlich sind. Fangen wir einmal mit den Steuern an.

Steuern müssen steuern, das heißt lenken. Wir haben derzeit z.B. auf Müll eine Umsatzsteuer von 10 % und auf Reparaturleistungen eine Umsatzsteuer von 20 %. Ich habe das schon einmal thematisiert. Momentan begünstigt unser Steuersystem das Wegwerfen und nicht das Reparieren. Das halte ich angesichts von Ressourcenknappheit und angesichts der Umweltsituation für einen Fehler, das muss man auf Bundesebene regeln und ich glaube das wäre gut, das zu tun.

Wir haben schon im Hohen Haus die Debatte gehabt wie schaut es aus mit Kerosin, wie schaut es aus mit Besteuerung von Flügen und mit der Konkurrenz der Flüge zur Bahn. Da haben wir halt das Problem, das geht bis zur Eigenstromabgabe, die Bahn muss für den Strom, den sie in den eigenen Kraftwerken produziert, Steuern zahlen und Fluggesellschaften sind sowohl kerosin-, als auch mineralölsteuer-, als auch umsatzsteuerbefreit. Das ist ein Konkurrenzverhältnis, das zum Nachteil der Bahn ist, dabei ist die Bahn das ökologischste Verkehrsmittel. Also ist das auch ein Bereich, wo man etwas tun muss.

Das nächste, was zur Entlastung beitragen könnte, ist Grundsteuer versus Kommunalsteuer. Wir könnten die Grundsteuer erhöhen in dem Ausmaß, wie wir die Kommunalsteuer senken und hätten den Faktor Arbeit entlastet. Und ganz wesentlich auch: Wir Grüne wollen nicht, wenn wir das Steuersystem ökologisieren, insgesamt eine Erhöhung, sondern einen Ausgleich, um letztlich die Steuerquote nicht zu hoch werden zu lassen.

Im Energiebereich gibt es momentan eine Deckelung der Photovoltaikförderung. Die muss weg. Die Bundesdeckelung darf nicht sein. Wir müssen schrankenlos Photovoltaik ausbauen

wo immer es geht. Auch die Eigenverbrauchsabgabe auf Photovoltaik muss weg, aber das scheint ja schon auf dem Weg zu sein. Im Verkehr brauchen wir tatsächlich, wie es auch schon erwähnt worden ist, wir brauchen die Unterstützung des Bundes beim Ausbau unserer wesentlichen Verkehrsstrecken, die Stadt-Regional-Bahn, die Pinzgaubahn. Wir müssen die Regionalwirtschaft stärken und vielleicht gibt es sogar Chancen irgendwann einmal die Ischlerbahn wieder zu reaktivieren. Ein Projekt, das Hof entlasten würde. Ein Projekt, das bis Ischl geht und das touristisch und wirtschaftlich sehr erfolgreich sein könnte. Das heißt Weihnachten ist nahe, Wünsche gibt es viele und ich bin gespannt, was von den Wünschen wir in Zukunft durchsetzen können. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ihr kennt ja den Spruch es wurde schon viel gesagt, nicht von mir, jetzt kommt es. Ich muss mich am Anfang bedanken bei den Freiheitlichen Kollegen. Ihr macht Euch Sorgen um uns. Ich muss Dich jetzt dringend, Marlene, auf einen Kaffee einladen, das muss ich echt einmal ausgleichen. Zur Wahrnehmung. Du hast es nicht verstanden. Wir haben 50 % zugelegt jetzt bei der Nationalratswahl, nicht verloren. Das kann ich nicht nachvollziehen was Du gesagt hast.

Was erwarten wir uns von der neuen Bundesregierung? Wir, meine ich, ich glaube, dass ich da auch im Namen von vielen Salzburgerinnen und Salzburgern spreche, als Wichtigstes erwarten wir uns von der künftigen Bundesregierung Stabilität, Kontinuität, Verlässlichkeit, Berechenbarkeit, Verantwortung. Voraussetzung dafür ist aber, dass eine Bundesregierung, die neue Bundesregierung bereit und in der Lage ist, auch einmal eine Legislaturperiode durchzuarbeiten und das nicht immer frühzeitig abbricht. Wenn man die Vergangenheit anschaut, kann man durchaus kleine Zweifel aufbringen.

Wir wünschen uns in allen Bereichen Nachhaltigkeit. Das heißt alle Initiativen, Beschlüsse, Gesetze usw. müssen im Vorhinein einer Generationenprüfung unterzogen werden. Es ist wichtig, dass nicht, wie es so oft die eigene Klientel bedient wird oder man auf die nächste Wahl schießt, sondern dass Entscheidungen zukunftsfit sind.

Die wesentlichen Themenfelder sind eh schon angesprochen worden. Ich möchte nicht noch intensiver ausführen, nur noch einmal zusammenfassen. Wichtig sind alle Bereiche: Bildung, vom Kindergarten bis zur Uni, Naturschutz, Klimaschutz, Umweltschutz, (Umwelt und Wirtschaft!), Soziales, Pflege, Gesundheitsbereich, Pensionen. Ein ganz ein wesentlicher Bereich ist auch angesprochen worden, öffentlicher Verkehr, Infrastrukturmaßnahmen in diesem Bereich. Da müssen wir natürlich schauen, und das ist wichtig, dass wir gemeinsam auftreten und schauen, dass wir in Wien bei der Bundesregierung (bei der neuen) verlässliche und gute

Partner finden, die uns Mittel aus dem großen Steuertopf zukommen lassen, dass die nicht immer nur in Wien, in Niederösterreich investiert werden, sondern auch in Salzburg und anderen westlichen Bundesländern.

Wir hoffen, dass auch in diesem Bereich, weil es so wesentlich ist für uns Salzburger (die Salzburger Bevölkerung), dass wir doch an einem Strang ziehen und alle Fraktionen nicht den Wahlkampf fortsetzen und hier polemisieren und spalten, sondern schauen wir, dass wir da gemeinsam zu Ergebnissen kommen und dann gemeinsam unsere Wünsche und Forderungen an Wien richten können. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Wir gehen in die zweite Runde. Bitte Kollege Zallinger für die ÖVP.

Abg. Mag. Zallinger: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Als Vertreter des arbeitenden Fußvolks im Wahlkampf - gemeinsam mit vielen anderen - war ich jetzt eigentlich froh, dass der Wahlkampf vorbei ist. Liebe Marlene Svazek, ich brauche ihn hier herinnen nicht mehr haben. Ich glaube, er ist abgehakt. Die Wählerin und der Wähler haben gesprochen und es ist unnötig, ihn herinnen wieder aufzuwärmen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Lieber Walter, hättet ihr uns in der Bundesregierung ein bisschen weiterarbeiten lassen, hätte man sicher noch einige gute Salzburger Anträge erledigen können. Es ist ja anders gekommen und die Salzburger Vorhaben liegen in der bekannten Schublade. Was die Wünsche und die Überschriften für die kommende Bundesregierung sind, ist ein großer Schwerpunkt, dem wir uns widmen werden, die Dezentralisierung und die Stärkung des ländlichen Raums und im ländlichen Raum.

Wir möchten hier gleichwertige Arbeitsbedingungen haben, die vor allem jungen Menschen, aber auch den älteren ermöglichen, in den Regionen und in den entsprechenden Zentren im Land einer Arbeit, ihrer Arbeit nachzugehen und zwar auch in der Form, dass qualifizierte Fachkräfte dort einen Arbeitskreis finden. Ich greife das Beispiel von Stefan Schnöll immer wieder gerne auf- auch hier -, dass es nicht notwendig ist, dass zB die Seilbahnbehörde in der Radetzkystraße zwei in Wien untergebracht ist, die könnte auch genauso gut in der Hauptstraße 18 in St. Johann im Pongau untergebracht sein und damit qualifizierte Arbeitsplätze vor Ort entsprechend sichergestellt werden. Ich denke, dass das ein ganz wichtiger Schwerpunkt ist, dass man den ländlichen Raum stärkt und die Dezentralisierung vorantreibt, auch im Rahmen der öffentlichen Hand und der Verwaltungstätigkeit, soweit das möglich und entsprechend von den Menschen auch zumutbar ist.

Ein zweiter Bereich und ein wichtiger Themenschwerpunkt, der sich auch auf den ländlichen Raum bezieht und der gerade in den ländlichen Regionen Probleme hervorruft und den wir als

Forderung auch an die Bundesregierung mitnehmen werden, ist der Schülerverkehr und die Schülerbeförderung. Wir haben jetzt momentan die Regelung, die quasi in Kilometer gegossen ist, die zwei Kilometer von der Wohnstätte zur Schule als zumutbare Wegstrecke, andererseits auch die zwei Kilometer von der Wohnstätte zur Bushaltestelle definiert. Das klingt jetzt im ersten Moment nicht unüberwindbar, aber eben genau betrachtet, gibt es Probleme bei Gemeindestraßen, die nicht die entsprechenden baulichen Vorkehrungen haben und wo Kinder einfach ungeschützt an der Hauptstraße oder Gemeindestraße entweder bis zur Schule oder bis zur Bushaltestelle gehen müssen. Das muss man ändern und eher in temporäre Eckdaten gießen als in Kilometer.

Es gibt, Josef Egger hat es gesagt, die Überschriften und die Anzahl der Anliegen und Wünsche wäre groß. Ein wichtiger Schwerpunkt wird und muss das leistbare Wohnen sein. Wir denken da auch in die Richtung der Berücksichtigung der Kosten bei der Grunderwerbssteuer oder der Eintragungsgebühren ins Grundbuch, um beim Kauf des ersten Eigenheimes eine entsprechende Entlastung, gerade der jungen Leute, der Familien zu gewährleisten, die sich hier ein Eigenheim schaffen möchten, weil das Eigenheim sicher die beste Absicherung gegen Armut im Alter ist.

Wichtig wird die Unterstützung für die Familien sein und hier vor allem für die Frauen. Es ist noch einiges zu tun, was die Kinderbetreuungseinrichtungen betrifft, vor allem in den Verhandlungen bei den kommenden 15a-Vereinbarungen, hier ist entsprechend Vorsorge zu treffen. Auch das automatische Pensionssplitting bei gemeinsamen Kindern bis zum 10. Lebensjahr: Ich denke das ist ein wichtiges Thema, gerade um die Frauen zu schützen und gerade um der Armut von Frauen dann in der Pensionszeit entsprechend auch vorzubeugen.

Wichtig ist, die Arbeitswelt zu gestalten. Ich nenne hier nur Schlagwörter wie eine attraktive Lehrlingsausbildung. Salzburg ist hier ein Vorreiter, was das lehrlingsfreundlichste Bundesland betrifft, denke ich. Wir denken aber auch an eine entsprechende Mitarbeiterbeteiligung am Gewinn eines Unternehmens und dass das in der Form bis € 3.000,-- steuerfrei sein könnte und wenn ein Unternehmen seine Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen entsprechend beteiligen möchte, das auch nicht steuerlich noch mehr zu belasten. Die Entlastung betrifft auch allfällige Überstunden ab der zehnten Stunde. Ich hätte noch viel zu sagen, aber die Glocke läutet hier und hoffentlich auch in Wien und ich bin am Ende. Danke sehr für die Aufmerksamkeit! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Werte Kollegen und Kolleginnen!

Heute haben wir den 2. Oktober und, wie der Joschi Scheinast schon angesprochen hat, in fast drei Monaten ist Weihnachten. Wir kennen unsere Wünsche an das Christkind, aber es

geht nicht um die Wünsche, sondern es geht um Anliegen und Forderungen an die künftige Bundesregierung.

Kinderarmut, Bildung, Pflege. Wo ich immer sehr schockiert bin, ist das Thema Kinderarmut. Ich glaube da geht es mir nicht alleine so. Wenn man der Statistik glaubt, dann spricht man in Österreich von über 324.000 Kinder und Jugendlichen bis zum 19. Lebensjahr was armutsgefährdet sind. Die Dunkelziffer möchte ich gar nicht wissen. Ich denke Ihr habt alle schon einmal gesehen Kinder mit Sandalen im Winter, mit Löcher in den Schuhen. Das macht mich traurig und macht mich wirklich zornig, denn so etwas ist nicht notwendig in Österreich. Jetzt muss man sich fragen wo kommt denn diese Kinderarmut überhaupt her. Unter anderem aus eingeschränkten Bildungszugängen. Ich hebe einmal nur zwei Sachen heraus was wichtig wären.

Freier Zugang zu allen Bildungseinrichtungen. Es kann und darf nie davon abhängen, wieviel Geld die Eltern haben. Förderungen von Talenten. Es gibt so viele Kinder und Jugendliche, die haben so viele Talente, aber sie werden oft nicht erkannt, da es an den Rahmenbedingungen einfach fehlt.

Die für mich unabdingbare Forderung an die künftige Regierung, das ist kein Wunsch, das ist eine Forderung, ist das Thema Pflege. Ich weiß von was ich spreche. Wenn man die Missstände im Pflegebereich bedenkt, das fehlende Personal. Es geht um geregelte Arbeitszeiten, welche zu schaffen sind, Dienstplanstabilität. Das ist nicht nur ein Wort, sondern dahinter steckt viel mehr. Es geht um Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger. Es geht darum, Zeit, Ressourcen zu schaffen. Keine Pflege nach Stoppuhr. Die Frage aller Fragen warum sollen sich junge Menschen für einen Pflegeberuf entscheiden oder Wiedereinsteigerinnen gewonnen werden, wenn man eigentlich nur herumdiskutiert und sehr wenig bis gar nichts an Resultaten bringt. Wo ist diese Attraktivität des Pflegeberufes, von der so viele sprechen? Für mich eines der größten Anliegen an die künftige Bundesregierung, die Bereiche Pflege, Kinderarmut, Bildung zu den Kernaufgaben für die künftige Bundesregierung zu machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ganz egal welcher Fraktion man angehört, wir können die Kinderarmut nicht verschweigen. Wir können die fehlenden Bildungschancen nicht verschweigen. Wir können die Pflege nicht ignorieren. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Thöny. Für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Für diese Debatte ist es wohl zu früh. Wir haben gewählt und noch längst keine Regierung. Etwas überrascht bin ich schon, wenn unser Landeshauptmann sich hier herstellt und längst bekannte wichtige Vorhaben uns erzählt, für deren Umsetzung wir die Bundesregierung brauchen. Herr Landeshauptmann, mit allem Respekt, Gratulation zum Wahlergebnis. Sie sind

Landeshauptmann von Salzburg und innerhalb der ÖVP einer der mächtigsten und wichtigsten Personen. Herr Landeshauptmann, Sie sind einer der mächtigsten Menschen in dieser Republik. Setzen Sie Ihre Macht für unser Land ein. Aber mit Verhandlungen etwas durchzusetzen, in Wien bei der Macht, die Sie haben, werden Sie den Landtag und uns Abgeordnete nur sehr wenig brauchen können.

Der ÖVP sei ins Stammbuch geschrieben. Wir diskutieren darüber nach diesem Wahlergebnis, wie denn die Mächtigen aus Salzburg sich bei den Mächtigen in Wien durchsetzen. Ich nutze die Gelegenheit zu etwas Anderem. Geht mit der Macht, die Ihr habt, mit Demut um und geht auch mit dem politischen Mitarbeiter, mit Euren Partnern anständig und in Demut und auch mit Respekt um. Nach zwei Bundesregierungen, die gescheitert sind, und ich habe bei beiden Fällen den Verdacht, es war nicht das Staatsinteresse den Sack zuzumachen, sondern Umfragen, weil man im Falle von Neuwahlen vielleicht meint, die eine oder andere Stimme mehr zu ergattern. Das ist Wahl- und Parteitaktik. Respekt vor der Republik. Respekt vor der Macht. Respekt auch vor dem Mitbewerber schaut anders aus.

Aber schauen wir auch nach Salzburg. Wenn ich denke, dass der Finanzskandal, der ehemalige Salzburger Bürgermeister steht ja heute vor dem OGH, ein Schwarzer war, für den dann die Roten gebüßt haben, wie beim WEB-Skandal, der Rote Parteiohmann und der Rote Bürgermeister darf gehen. Denken wir an die Grünen, die auch ein Debakel erlebt haben bei der 380 kV-Leitung, ja den Grünen umgehängt wurde und sie es ausbaden dürfen. Oder auch die NEOS. Ich darf an die Frau Unterkofler erinnern, um deren Schicksal und wie sich das bei Euch ausgewirkt hat.

Liebe ÖVP, es sitzen alle andere politischen Mitbewerber im gleichen Boot. Es führt für uns zu Problemen und Schwierigkeiten, mit Euch zusammenzuarbeiten, weil jeder, dem Ihr die Hand reicht und der mit Euch zusammenarbeiten wird, es nachher büßt. Das ist so, das ist Geschichte. Ich bitte Euch eines für dieses Land, für Salzburg, für Österreich. Vade Retro. Geht zurück zu einer Partnerschaft, die dann auch hält, für eine Partnerschaft, wo wir uns alle verlassen können, dass wir gemeinsam für dieses Land, gemeinsam für unser Österreich, gemeinsam für unser Salzburg streiten können und nicht in Gefahr sind, dann dafür büßen zu müssen deswegen, weil die Macht bei Euch liegt.

Herr Landeshauptmann, Sie sind einer der mächtigsten Menschen dieses Landes. Gehen Sie, und damit meine ich nicht nur Sie persönlich, sondern alle in der ÖVP, mit dieser Macht mit Respekt und Demut um, weil nur Respekt und Demut garantieren die Stabilität für die Zukunft und nur dann, wenn Salzburg, wenn Wien, wenn der Bund stabil sind, können alle diese Projekte umgesetzt werden, die wir uns wünschen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank an die FPÖ für die Warnungen. Ich glaube ich kann das auch im Namen meiner Koalitionspartnerinnen sagen. Ich befinde mich

jetzt in der zweiten Koalitionsperiode und mein Eindruck ist, die FPÖ tut sich besonders schwer damit umzugehen, dass irgendwo Harmonie und konstruktive Zusammenarbeit herrscht. Das scheint Euch richtig Angst zu machen. (Beifall der ÖVP- und NEOS-Abgeordneten)

Jetzt ist allerdings Wunschstunde. Das haben mehrere schon so betont. Die einen haben viele Wünsche, die anderen haben wenig Wünsche. Auch ich habe mich eher auf einen Wunsch konzentriert, anstatt ein ganzes Bouquet anzubieten. Ich kann mir vorstellen, die ÖVP fürchtet sich schon jetzt kommt ein ganz linkslinker grausamer Wunsch der Grünen. Ja, der Wunsch ist aber hier schon genannt worden. Es geht um die Kinderarmut.

Ich glaube Armut und insbesondere Kinderarmut müssen und dürfen wir uns in diesem Land nicht leisten und ich denke das sehen wir alle so. Denn die Kinderarmut raubt den Kindern ihre Zukunftsperspektiven. Sie hat viele Gesichter und kann eine große Palette an Aspekten bedeuten: dunkle Wohnungen, Lärmbelastung, Abgasbelastung, Schimmelbefall, Overcrowding, vielleicht auch kein Fernseher, vielleicht kein Telefon, keine Waschmaschine oder auch kein Kühlschrank im ganzen Haus, kein Kugelschreiber im ganzen Haus und ein leerer Kühlschrank. Ich glaube viele von uns haben das schon gesehen.

Es kann auch bedeuten und bedeutet oft keine Geburtstagsfeiern, kein Kino, keine coole Kleidung, keine Landschulwoche, keinen Schikurs, vielfach auch keine schulische Förderung, ein niedriges Anforderungsniveau, keine selbständige kulturelle Tätigkeit. Die Kinder zeichnen nicht, die Kinder spielen kein Musikinstrument. Kinderarmut bedeutet auch motorische Entwicklungsverzögerungen, Adipositas, Kopf- oder Bauchschmerzen, früher Einstieg ins Suchtverhalten. Daraus resultieren geringer Selbstwert, Isolation, Stress, permanente eingeschränkte Wahrnehmung, geringer Wortschatz, keine Stimme, schlechte Bildung. Das sind Kinder, die gefragt werden, was wünschst du dir, dann ist die Antwort, dass die Mamma die Wohnung bezahlen kann. Das sind Kinder, die kommen aus ihrem Kretzl nicht heraus, die kennen die Schule, den Spielplatz und die Wohnung. Das sind Kinder, für die es völlig normal ist, wenn es ab dem Zehnten im Monat nur noch Kartoffeln gibt.

Die Perspektiven für diese Kinder sind schlecht, die Aufstiegschancen in diesem Land sinken und es braucht mittlerweile fünf Generationen, um den Aufstieg in die Mittelschicht zu erreichen. Diese Kinder haben ihre Armut geerbt und sie werden sie weitervererben und ich glaube das wollen wir alle hier nicht. Geldleistungen werden diesen 300.000 Kindern in Österreich allein natürlich nicht helfen, aber eines ist auch sicher. Diesen Kindern Geld wegzunehmen, hilft ihnen mit Sicherheit auch nicht.

Wir müssen aber an vielen weiteren Schrauben gleichzeitig drehen. Es braucht Sozialbegleitung, um die Familien aus der Armut zu begleiten und um ihnen Perspektiven zu eröffnen, um den Kindern Raum zum Wachsen zu geben und zum Entfalten. Es braucht Investitionen in die Bildung, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, SchulärztInnen, mehr Mittel für Schulen mit

entsprechender sozialen Herausforderung, so wie wir es jetzt z.B. aktuell in Salzburg auch planen.

Ich bin für Inklusion statt Segregation, für die gemeinsame Schule möglichst lange. Lernunterstützung und gratis Nachhilfe wird es auch da und dort brauchen. Qualitativ hohe Kinderbetreuung haben wir schon gehört und es braucht natürlich einen Fokus auf die Gesundheit, um früh einsetzendes Suchtverhalten, Übergewicht, Caries und Bewegungsarmut zu verhindern, denn diese tun ihr Übriges dazu, dass sie den Ausweg aus der Armutsfalle behindern.

Ich wünsche mir also von unserer neuen Bundesregierung, dass sie auf die Schwächsten unserer Gesellschaft hinschaut, dass sie sich an die Fahnen heftet, dass wir in diesem Land niemanden zurücklassen, sondern alles dafür tun, allen Menschen ein Leben inmitten der Gesellschaft zu ermöglichen, denn ich bin überzeugt, das können wir uns leisten und das müssen wir uns leisten. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die NEOS noch einmal Klubobmann Egger. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte fortsetzen, wo ich aufgehört habe und noch ein paar zusätzliche Aspekte einbringen. Erstens das Thema lautet „Salzburger Anliegen an die neue Bundesregierung“, also es sind keine Wünsche an das Christkind, sondern Anliegen und Forderungen, und das sehe ich so, Barbara, wie Du.

Was für uns ein wesentlicher Aspekt wäre, der angesprochen gehört, sind, dass wir, der Herr Landeshauptmann, der gerade hinausgeht, vielleicht hört er es noch. Herr Landeshauptmann, ich bitte Dich, Dich in Wien weiter dafür einzusetzen, dass die unsäglichen Grenzkontrollen endlich abgeschafft werden. Das ist wirklich betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Unsinn. In einer Europäischen Union ist so eine Grenzkontrolle in der Binnen-EU Unsinn, völliger Unsinn. Das gehört abgeschafft und ich hoffe, dass die neue Bundesregierung sich da in Deutschland und in Brüssel dafür einsetzt, dass das endlich abgeschafft wird.

Ein weiteres wichtiges Thema Fachkräftemangel, ist auch schon oft angesprochen worden. Auch in diesem Zusammenhang bitte sich bei der neuen Bundesregierung dafür einzusetzen, dass wir, wo wir alle wissen, dass wir einen Fachkräftemangel haben (speziell in der Gastronomie, Tourismus, im Pflegebereich, etc., etc.), dass trotzdem während der Lehrausbildung Lehrlinge abgeschoben werden. Das ist ein Unsinn, das kapiert kein Mensch. Ich habe da große Hoffnung, weil ich habe auch bei der Bundes-ÖVP im Wahlkampf durchaus Stimmen gehört, die das Thema jetzt auch anders denken. Das muss bitte dringend angegangen werden. Es muss auch weiterhin alles getan werden, um den Fachkräftemangel zu entschärfen und da ein Umdenken stattfinden zu lassen.

Migration, Integration ist ein wichtiges Thema. Schauen wir doch, dass die Menschen, die bei uns sind, die sich integrieren wollen, die sich voll engagieren in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz, die Steuern zahlen, dass wir die integrieren und nicht ausgrenzen und abschieben wollen. Ein weiteres wichtiges Thema Stärkung der Regionen, ist schon angesprochen worden. Finanzausgleich hat der Herr Landeshauptmann angesprochen, ganz ein wesentliches Thema, das bald ansteht, und ich hoffe, dass wir da uns mit Zähnen und Klauen verteidigen und unsere Interessen da geltend machen. Die Wohnsituation ist angesprochen worden. Ein weiteres wichtiges Thema.

Um das alles erreichen zu können, was wir heute gefordert haben oder uns gewünscht haben, ist ein guter Draht zur neuen Bundesregierung natürlich wichtig. Wir brauchen verlässliche Partner in Wien und daher hoffe ich, dass da ein gutes Ergebnis herauskommt. Mir ist dabei nicht wichtig wie schnell das geht, sondern dass es dann funktioniert und passt und für fünf Jahre hält.

Also abschließend gehen wir es gemeinsam an. Mutig, innovativ, nachhaltig, zukunftsorientiert. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir eine Punktlandung bei der Aktuellen Stunde mit der einen Stunde hingelegt und bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Wir kommen zum nächsten

Punkt 6: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es liegen insgesamt elf vor, wovon die erste krankheitsbedingt ausfällt.

6.1 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Regionaler Ausbau der Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg

Ich darf zur gleich zur ersten

6.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchel an Landesrätin Hutter betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung von Neophyten

Ich darf bitten, die Anfrage kurz zu stellen. Im Anschluss daran hat das jeweilige Regierungsmitglied Zeit fünf Minuten, diese Anfrage zu beantworten. Ich werde mir erlauben, 30 Sekunden, eine halbe Minute vorher einzuläuten und im Anschluss daran gibt es die Möglichkeit,

zwei Zusatzfragen bzw. auch zu einer Zusammenfassung. Wie angekündigt, darf ich zur ersten mündlichen Anfrage kommen. Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Herzlichen Dank Herr Präsident.

Neophyten sind Pflanzenarten, die nach dem Jahr 1492, der Entdeckung Amerikas, durch direkten und indirekten Einfluss des Menschen in Gebiete gelangen, in denen sie vorher nicht einheimisch waren. Eine dieser gebietsfremden Arten ist etwa das drüsige Springkraut. Aber auch der bis zu vier Meter hohe Riesen-Bärenklau oder auch Herkulesstaude genannt, ist eine solche invasive und für den Menschen gefährliche Pflanze. Diese invasiven Arten zeigen alle eine starke Ausbreitungstendenz und treten in sehr dichten Beständen auf, wodurch sie die heimischen Pflanzenarten verdrängen können. Es ist daher notwendig, massive Bekämpfungsmaßnahmen für solche invasiven Pflanzenarten durchzuführen, wobei auf Grund deren Gefährlichkeit auch spezielle Kenntnisse notwendig sind.

Ich darf daher an Dich, sehr geehrte Frau Landesrätin, folgende Anfrage stellen. Welche Maßnahmen werden zur Neophytenbekämpfung im Land durchgeführt? Wenn Du gestattest gleich die Unterfrage dazu. Wie ist der Stand der Ausbildung der Neophyten-Fachkräfte? Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf die Frage weiterleiten an die Landesrätin Hutter. Bitte!

Landesrätin Hutter: Danke. Geschätzter Herr Professor!

Neophyten sind tatsächlich ein Thema, mit dem wir uns noch weiter beschäftigen werden und das wir sicher auch nicht so schnell losbekommen. Naturschutzfachlich problematisch werden die Neophyten dann, wenn sie beginnen, stabile Ökosysteme zu verändern, indem z.B. artenreiche Streuwiesen unterwandert werden, verschiedene Moorökosysteme, die ohnehin schon sehr sensibel sind, bewandert werden durch diese Arten. Auch naturnahe Waldrandbereiche sind hier stark gefährdet. Wir kennen alle die pinkblühenden Haine, die leider immer mehr werden.

Wir haben schon viele konkrete Maßnahmen derzeit am Laufen. Ganz besonders wichtig sind hier auch alle Bestrebungen, die zum Erhalt von traditionellen Bewirtschaftungen beitragen als Prävention. Laut EU-Verordnung, die Invasive alien species Verordnung, sind alle Mitgliedsstaaten auch verpflichtet, Maßnahmen zu setzen. Da die meisten Bekämpfungsarbeiten der invasiven Arten mit Hand durchgeführt werden müssen, sind diese logischerweise sehr arbeitsintensiv und damit auch sehr kostenintensiv. Eine flächendeckende Bekämpfung ist somit derzeit nicht einmal ansatzweise anzudenken. Daher arbeitet die Naturschutzabteilung gegenwärtig ein Maßnahmenpaket aus, welches ich auch im Rahmen der Budgetverhandlungen jetzt im Herbst mit einem neuen und für diesen Bereich eigenen Budgetposten einbringen möchte.

Zu den einzelnen Maßnahmen, die schon bestehen, eine kurze Information. Wir haben Neophytenbekämpfung in Schutzgebieten. Ganz, ganz wichtig z.B. in den drei betroffenen Schutzgebieten im Europaschutzgebiet Untersberg-Vorland, dem Natur- und Europaschutzgebiet Wengermoor und dem geschützten Landschaftsteil Adnetter Moos. Dort wurde damit begonnen, die Ausbreitung der invasiven Arten zu bekämpfen, und das wird auch laufend fortgeführt.

Ganz wichtig auch die Neophyten tonnen, die aufgestellt wurden rund um die Trumer Seen, Taugl und Adnet. Die Neophyten können ja nicht einfach abgeschnitten und am Kompost oder am Misthaufen entsorgt werden. Das wäre im Gegenteil eine Verschlimmerung der Situation, weil die Samen damit noch verbreitet würden. Mit der Bereitstellung dieser Tonnen kann sichergestellt werden, dass die entfernten Pflanzenteile auch sachgemäß entsorgt werden können.

Als Bildungslandesrätin freut es mich sehr, dass wir auch Schulen haben, die sich hier positiv einbringen. Ich darf da die Volksschule Fuschl z.B. lobend hervorheben, welche regelmäßig Springkrautbekämpfungsaktionen durchführt. Auch im Wengermoor werden laufend Aktionen mit Schulen gemeinsam mit der Schutzgebietsbetreuerin durchgeführt. Ein herzliches Dankeschön dafür auch.

Neophytenbekämpfung gemeinsam mit Privaten und Gemeinden ist auch ein maßgeblicher Teil unserer Arbeit, und zwar werden hier Gemeinden, aber auch örtliche Initiativen finanziell, materiell und fachlich unterstützt bei ihren Maßnahmen zur Neophytenbekämpfung. Hier vor allem auch die Gemeinden Maria Alm, Fuschl, St. Johann, derzeit auch Koppl, Mattsee, Bad Vigaun, Goldegg, Seekirchen, Ramingstein, Mariapfarr, St. Michael und die Stadt Salzburg. Der Berg- und Naturwacht, die hier unermüdlich im Einsatz ist, ein ganz, ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle, vor allem beim Riesen-Bärenklau, der ja wirklich nicht ganz ohne ist bei der Bekämpfung, und auch für die Personen, die damit beschäftigt sind, durchaus eine körperliche, eine gesundheitliche Gefahr darstellt.

Für essentiell halte ich die Öffentlichkeitsarbeit. Wir müssen weitergeben, was Neophyten sind, welche gefährlich sind, wie man sie erkennt, auch wie man sie unterscheidet von ungefährlichen Arten. Daher machen wir auch laufend Aussendungen über die Landeskorrespondenz und haben die Neophytenbroschüre überarbeitet und um wichtige Punkte ergänzt. Kurz noch die Beantwortung der Unterfrage.

Die Salzburger Berg- und Naturwacht bildet laufend Naturschutzwacheorgane zu Neophytenfachkräften aus. In einer zweitägigen Ausbildung mit anschließender Prüfung können hier Fachkräfte ausgebildet werden, welche wiederum als wichtige Multiplikatoren dienen. Erlauben Sie mir ein kurzes Sprüchlerl noch für alle zum Mitgeben. Der Wiesen-Bärenklau und der Riesen-Bärenklau sind ganz, ganz ähnlich in ihrer Optik, wenn der Riesen-Bärenklau noch nicht so groß ist. Vielleicht zu merken: Ist der Stängel kantig und rau, ist es Wiesen-Bären-

klau. Ist der Stängel rot und fleckig, wenn Du es berührst, dann geht es Dir dreckig. Ein lustiges Sprüchlerl zum Merken und wenn Sie so etwas sehen, bitte unbedingt auch immer gleich melden. (Allgemeiner Beifall)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Landesrätin. Ich darf dem Kollegen Schöchgl noch eine Zusatzfrage oder zwei Zusatzfragen ermöglichen und darf Dir das Wort geben.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl: Danke herzlich für die ausführliche Beantwortung, die glaube ich umfassend dargestellt hat, dass das Problem wirklich erkannt ist, auch angekommen ist. Dass es in vielen Bereichen, insbesondere bei der Landesregierung, selbst bei einer Behörde, aber auch in den Gemeinden hier Maßnahmen ergriffen werden, um diese invasiven Arten zurückzudrängen. Ich glaube das ist ein ganz, ganz wesentlicher Punkt, weil die Wirkung, Du hast es erwähnt, ökologisches Gleichgewicht in Schieflage bringen können und daher ist es notwendig, dass man insbesondere die Neophytenarbeit noch weiter vertieft, weil manche glauben ja das ist eine nette Pflanze, die wirklich aber, auch wenn der Spruch ein netter und lustiger ist, aber sehr gefährlich sein kann, weil es ja wirklich massive allergische Reaktionen auslöst und daher braucht es auch wirklich Fachkräfte und möchte mich dem Dank anschließen an die Damen und Herren der Berg- und Naturwacht, die sich da in den Dienst stellen, ehrenamtlich in den Dienst stellen, diesen Kurs auch machen. Man kann nur jeden ermuntern, denen es gleich zu tun.

Ich glaube es sollte auch in jeder Gemeinde eine solche Fachkraft vorhanden sein, die den Gemeindebürgerinnen und -bürgern hier zur Hand geht, im wahrsten Sinne des Wortes zur Hand geht, bei der Bekämpfung dieser gefährlichen Pflanze, dass sie nicht in gewissen Gebieten überhandnimmt. Also jede Unterstützung für diese Arbeit und noch ein herzlicher Dank für die Berg- und Naturwacht. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich nehme an das war die Zusammenfassung und komme zur nächsten

6.3 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend das Pinzgauer Tierschutzhaus

Bitte Frau Abgeordnete!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Dankeschön. Guten Morgen auch von meiner Seite!

Nach vielen Jahren der Forderungen, die ich im vergangenen Jahr selbst unterstützen durfte, haben wir die Meldung zum Pinzgauer Tierschutzhaus diesen Sommer positiv vernommen. Ein neues kleines Haus in Bruck an der Glocknerstraße soll künftig Platz für rund 30 Katzen, einige Hunde sowie für andere ausgesetzte Kleintiere bieten. Finanzierung, Planung und Bau liegen beim Land, das Caritasdorf St. Anton stellt den Grund zur Verfügung.

Ich darf daher fragen: Wann wird das Tierschutzhaus seinen Betrieb aufnehmen können?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Ich darf den Landesrat Schwaiger um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrat Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Wie Sie, Frau Doktorin, gesagt haben, das ist eine unendlich lange Geschichte, die auch dieses Hohe Haus des Öfteren beschäftigt hat. Die Kollegin Hutter war ein halbes Jahr zuständig und ich jetzt. Seit ersten dieses Jahres ist die Kompetenz in meinen Ressortbereich gewandert.

Ich habe mich auf die Suche gemacht, weil dieses Thema zu lösen ist. Das Land hat diese Aufgabe die Bereitstellung und wir sind dann nach einigen Adressen, die immer wieder zugespielt wurden, aber nicht wirklich abgesichert waren, das waren Gedanken von einigen in der Region, dann mit der Caritas Kontakt aufgenommen, die haben eine alte Gärtnerei, so alt ist sie gar nicht, aber eine aufgelassene Gärtnerei in Bruck im Caritasdorf und das bildet eine gute Voraussetzung, dieses Gebäude mit einigermaßen überschaubaren Mitteln so zu adaptieren, dass wir hier 36 Katzen, etliche Hunde und sonstige verschiedene Kleintiere unterbringen können.

Ich habe mit dem Landesveterinärdirektor Kontakt aufgenommen und wir haben uns das gemeinsam angeschaut und auch die Frage können, nicht als Arbeitskräfte jetzt diejenigen, die dieses Heim bewohnen, sondern ob es auch ein Vorteil für diejenigen ist, die dort zu Hause sind. Diese Frage wurde ganz klar mit Ja beantwortet, nicht als Arbeitskräfte im großen Ausmaß, aber die sich auch damit beschäftigen.

Wir haben dann uns vor der Sommerpause gemeinsam mit dem Techniker des Hauses, mit dem Herrn Architekten Leitner dieses angesehen und jetzt wird einmal ein Gerüst gemacht was ist verwendbar, wie ist die Statik dieses Gebäudes, ich sage nicht so schlecht, es sind natürlich Adaptierungen zu machen, was kostet das und in welchem Zeitrahmen ist es umzusetzen. Wir sind derzeit in der Planung. Es schaut ganz gut aus. Ich hoffe, dass wir heuer noch, in den nächsten 100 Tagen, also vor Weihnachten, dann eine grobe Kostenschätzung bekommen und dass wir mit der Umsetzung im Jahr 2020 beginnen können und somit auch im Jahr 2020 sicherlich mit der ersten Jahreshälfte, wahrscheinlich in der zweiten und wenn es Weihnachten 2020 wird, ist es auch ein schönes Geschenk.

Wir sind bemüht, hier alle Möglichkeiten zu nutzen, die Kosten gering zu halten erstens einmal in der bautechnischen Ausstattung, aber so, dass es vernünftig ist und dass es für viele Jahre eben dann hält und auch wichtig ist, dass die jährlichen Betriebskosten uns nicht davonlaufen. Sie wissen das kann man so führen und so. Wir werden unmittelbar einen Betreiberverein haben, aber auch einen Unterstützungsverein.

Ich habe immer wieder ausgerichtet bekommen, dass hier Spendengelder in einer größeren Summe zur Verfügung stehen würden. Ich bin der Sache nachgegangen. So wahnsinnig viel

und so konkret ist das jetzt alles nicht und dass auch allfällig eine Hilfe aus der Region. Ich bin auch im Gespräch mit den Bürgermeistern. Wir werden eine sehr gute Regelung haben, die erstens zweckmäßig ist, zweitens auch denen hilft, die dort wohnen, und drittens die jährlichen Kosten in einem Ausmaß, das als vernünftig betrachtet werden kann.

Sie wissen aus dieser Vergleichsgeschichte mit Gut Aiderbichl haben wir 200.000 bekommen, jetzt sind es 185.000, wahrscheinlich waren das auch die Kosten der Anwälte, wir werden aber etwas dazulegen müssen, um das zu realisieren. Ich bin überzeugt, dass wir hier für diese Region eine sehr gute, nachhaltige Lösung haben, die uns die nächsten zehn, 20 Jahre dann in diesem Wohnhaus nicht mehr zu beschäftigen hat.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Es gibt die Möglichkeit für Zusatzfragen. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Das klingt sehr gut. Herr Schöchel wird ja auch am 2. August in den SN damit zitiert, dass das Land umgehend mit den Planungen beginnen wird und der Baustart 2020 sein soll. Das heißt man kann davon ausgehen, dass auch in der Budgetierung entsprechendes Geld dann vorhanden ist?

Landesrat Dr. Schwaiger: Wir werden, weil wir die Gesamtkosten noch nicht wissen, werden wir nicht die volle Summe drin haben, aber wir werden das Geld beisammen haben, um es im Jahr 2020 ohne einer finanztechnischen Verzögerung realisieren können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Es gibt die Möglichkeit, eine zweite Zusatzfrage zu stellen. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Es geht ja um spezielle Adaptierungen. Wie können Sie dann letztlich sicherstellen, dass die klimatischen und hygienischen Erfordernisse in diesem Glashaus gewährleistet sind?

Landesrat Dr. Schwaiger: Dieses Glashaus ist nicht ein Glashaus, wie eine kleine Gärtnerei hat, sondern es ist eine stabile Stahlträgerkonstruktion, was Stabiles und auf der Gesamtfläche ist ein massives Gebäude, das war die Verkaufsfläche und dort, wo die Leute hinkommen, wo sie sich treffen. Die Ausstattung ist nicht so ein billiges Glashaus, das hätten sie schon weggeräumt, wenn sie es nicht brauchen, sondern das ist hochwertig ausgeführt und wir werden das auch klimatechnisch so hinbringen, dass da nicht eine Überhitzung, das ist ja das größte Problem, und auch die Auslaufflächen sind unmittelbar da und der Herr Architekt Leitner beschäftigt sich damit und es wird mit Sicherheit so gestaltet, dass da nicht eine Überhitzung oder sonstige Probleme entstehen. Wir wollen auch nicht kühlen, weil kühlen kostet ja viel mehr wie heizen, sondern dass es eine vernünftige technische Lösung ist mit langem Bestand und geringen Betriebskosten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung der Zusatzfrage. Gibt es noch den Wunsch von einer Zusammenfassung? Das ist nicht der Fall. Danke. Ich darf somit zur nächsten

6.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Nachfolge von Christian Thielemann als künstlerischer Leiter der Salzburger Osterfestspiele

Ich darf das Wort weiterleiten zum Stellen der Anfrage. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Osterfestspiele in Salzburg wurden 1967 von Herbert von Karajan ins Leben gerufen. Sie umfassen alljährlich eine Opernproduktion und zahlreiche Konzerte. Die zehntägige Veranstaltungsreihe gilt als eines der elitärsten Festivals der Welt und ist organisatorisch sowie finanziell unabhängig von den Salzburger Festspielen. Seit 2013 ist Christian Thielemann künstlerischer Leiter der Osterfestspiele. Am 17. September 2019 teilten Sie nach der Gesellschaftersitzung mit, dass sowohl der Vertrag von Thielemann, als auch jener der Sächsischen Staatskapelle Dresden ab dem Jahr 2022 nicht verlängert werden soll und stellten Nikolaus Bachler als neuen Intendanten vor.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie folgende mündliche Anfrage: Warum haben Sie Christian Thielemann abgesetzt und stattdessen Nikolaus Bachler mit der künstlerischen Verantwortung der Osterfestspiele beauftragt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Klubobfrau für das Stellen der Frage. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für Ihre Anfrage. Die Osterfestspiele wurden von Herbert von Karajan 1967, wie Sie richtig ausführen, gegründet als reines Privatfestival auf eigene Rechnung und eigene Kosten. Als vor einigen Jahren die Osterfestspiele aufgrund einer Untreue-Geschichte in finanzielle Probleme kamen, haben der Freundesverein, die Karajan-Stiftung, Stadt, Land und die Salzburger Land Tourismus GmbH die Gesellschaft übernommen. Das Land ist aktuell mit 20 % beteiligt. Die Gesellschaft hat auch einen Aufsichtsrat, in dem ich persönlich nicht vertreten bin. Für das Land ist Frau Sarah Wedl-Wilson Mitglied des Aufsichtsrates und auch dessen Vorsitzende. Geschäftsführer der Osterfestspiele ist der Herr Ruzicka, dessen Vertrag am 30. Juni 2020 ausläuft. Künstlerischer Leiter ist Christian Thielemann.

Die Position des Geschäftsführers musste ausgeschrieben werden, klar. Es wurde eine Hearing-Kommission eingesetzt, bei der ich ebenfalls nicht vertreten war, sondern Frau Wedl-Wilson für den Förderverein, Frau Senatsrätin Tröger-Gordon für die Kulturabteilung der

Stadt, Peter Ruzicka als Experte beratend ohne Stimmrecht und die Karajan-Stiftung. Diese Findungskommission hat einstimmig Herrn Nikolaus Bachler als bestgeeigneten Kandidaten für die Nachfolge von Herrn Ruzicka vorgesehen.

Warum gerade Bachler, das ist die Frage, und warum dieser Konflikt Thielemann-Bachler? Das Problem der Osterfestspiele besteht darin, dass sie seit mehr als 50 Jahren dasselbe organisatorische und künstlerische Konzept verfolgt, das ursprünglich sehr stark von Karajan dominiert war, mit einem „Orchester in Residence“, ursprünglich die Berliner Philharmoniker, jetzt die Dresdner, mit denen wir sehr glücklich sind und mit einer tragenden künstlerischen Leitfigur. In Nachfolge von Karajan z.B. Riccardo Muti, Simon Rattle oder eben jetzt Christian Thielemann, der unbestritten einer der ganz großen Dirigenten ist. Vor allem bei Wagner und Strauß gibt es kaum jemanden, der an ihn herankommt, und er ist ein äußerst bedeutender Dirigent.

Allerdings hat der Freundesverein, der ja primär die Abgänge zu tragen hat und ursprünglich viereinhalbtausend Mitglieder hatte, nur mehr 1.500 Mitglieder, weist eine extreme Überalterung auf und die wertmäßige Auslastung der Osterfestspiele ist nicht zufriedenstellend. Es sind ungefähr 79 % beim letzten Mal gewesen. Das ist natürlich viel zu wenig. Auch die öffentlichen Gesellschafter, also Stadt, Land usw. müssen hier einen Beitrag leisten, zwar nicht den Höchstbeitrag, den sie zugesagt haben, aber sie werden ebenfalls zur Kasse gebeten. Daher ist es wichtig, Sponsoren und Mäzene zu bekommen. Das Problem, das zahlreiche Male thematisiert wurde, ist, dass Herr Thielemann selbst sich ausschließlich auf das Dirigieren konzentriert, aber keine Gespräche mit Sponsoren und Mäzenern führt und wir in diesem Bereich sozusagen Verbesserungsbedarf haben.

Die Wahl fiel auf Bachler, der eine beeindruckende Karriere hinter sich gebracht hat. Er war Intendant der Wiener Festwochen von 1991 bis 1996, hat die Volksoper geleitet. Er hat von 1999 bis 2008 das Burgtheater in Wien geleitet und leitet seit 2008 die Bayerische Staatsoper und hat die Bayerische Staatsoper zum wahrscheinlich bedeutendsten Opernhaus in Europa geführt. Ein Top-Mann, der sagt, er möchte sozusagen am Ende seiner aktiven Karriere nicht mehr ein großes Haus führen, so wie die Bayerische Staatsoper, sondern ein kleineres, renommiertes Festival. Das ist genau das, was er machen möchte. Ein Mann mit einem unglaublichen Netzwerk in die Kunst hinein, aber auch im Bereich der Gesellschaft, zu Sponsoren, die wir dringend brauchen.

Es gab dann eine verschränkte Aufsichtsratssitzung und Gesellschafterversammlung, die die Wohlmeinung in Richtung Bachler zum Ausdruck gebracht hat. Ich habe gesagt, da müssen wir auf jeden Fall vorher mit dem Christian Thielemann reden und bin extra zu diesem Zweck nach Dresden geflogen, um ihm das darzustellen. Da gab es Vorbehalte, aber wir dachten doch, dass in Summe die beiden, wenn sie sich finden - und in der Kunst geht es einmal so und einmal so und letztlich glaubte ich, dass da ein Einvernehmen herzustellen ist - dass die beiden ihre Stärken jeweils zusammenführen können.

Die Auseinandersetzung hat sich dann irgendwie hochkristallisiert an dem Programm für 2022, für das dann Bachler schon künstlerisch verpflichtet oder verantwortlich ist. Thielemann will unbedingt Lohengrin aufführen. Lohengrin dirigiert er unentwegt in Bayreuth, in Dresden und da gibt es erhebliche Bedenken, ob Lohengrin die richtige Oper für 2022 ist. Der langen Rede kurzer Sinn. Der Vertrag von Christian Thielemann mit der Sächsischen Staatskapelle endet 2024, die Generalversammlung, der Aufsichtsrat hat dann beschlossen, den Vertrag mit den Dresdnern und mit Christian Thielemann nach 2022 nicht zu verlängern. Dann sind es zehn positive Jahre, künstlerisch auf jeden Fall, für die Osterfestspiele gewesen und dann muss ein neues Kapitel aufgeschlagen werden.

Dieses neue Kapitel wird kein „Orchester in Residence“ mehr vorsehen, wird auch keine tragende künstlerische Leitfigur mehr vorsehen, sondern wird jedes Jahr ein anderes Welt-Opern-Orchester mit den bedeutendsten Dirigenten besetzen. Ich glaube, dass man einfach eine Konzeptänderung bei den Osterfestspielen braucht und das ist die Beschlusslage. Wir haben auch niemanden Herrn Thielemann vorgesetzt, der Satz sei mir noch gestattet, der Vertrag, den wir mit Bachler abgeschlossen haben, ist im Wesentlichen ident mit dem von Ruzicka. Da steht nämlich drinnen: „Über die Produktionen ist das Einvernehmen zwischen dem künstlerischen Leiter, dem Geschäftsführer und der Dresdner Staatskapelle herzustellen“ und dieses Einvernehmen war nicht herzustellen und letztlich muss man dann entscheiden, welchen Weg man geht.

Hätten wir auf Thielemann und die Dresdner gesetzt, dann hätten wir zwei Jahre später das selbe Thema wieder gehabt und da haben wir gesagt, entscheiden wir jetzt, schauen wir, dass wir jetzt die Weichenstellungen für eine Neuentwicklung der Osterfestspiele stellen. Risiko ist immer alles was man ändert. Das ist klar. Aber diese Entscheidung steht auf der Tagesordnung, wir können uns nicht vor ihr drücken. Zu Christian Thielemann nur Positives: großartiger Dirigent! Und die Diskussionen zwischen Herrn Bachler und Herrn Thielemann kommentiere ich im Interesse der Osterfestspiele nicht weiter.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann für die ausführliche Beantwortung. Es besteht die Möglichkeit zu einer Zusatzfrage. Bitte Frau Kollegin Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank für die wirklich ausführliche Beantwortung. Ich hätte eine Zusatzfrage. Nikolaus Bachler hat sich nicht unbedingt mit Ruhm bekleckert auch in der Position des kaufmännischen Direktors im Burgtheater, ist auch aktuell Gegenstand einer Prüfung des Rechnungshofes. Halten Sie ihn trotz dieser Vorgeschichte, Sie haben seine Karriere schon etwas erwähnt, trotzdem für den geeignetsten für diese Position jetzt bei den Salzburger Osterfestspielen?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ja wir halten ihn für den Geeignetsten. Ich kenne die Vorwürfe was das Burgtheater betrifft nicht, aber er hat jedenfalls Großartiges bei der Bayerischen Staatsoper geleistet und er ist aus unserer Sicht für diese Funktion der richtige Mann. Es tut mir leid, dass die beiden nicht miteinander können. Das gibt es und wir freuen uns auf

drei weitere Jahre mit Christian Thielemann mit den Dresdnern. 2020 wird es Don Carlo geben. 2021 Tosca, 2022 jetzt doch den Lohengrin, um sozusagen diesen Wunsch von Christian Thielemann auch noch zu entsprechen, und ab 2023 wird ein neues Kapitel geschrieben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es noch eine weitere Frage? Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Eine abschließende Frage. Nikolaus Bachler hat ja schon einen Ausblick gegeben, zumindest einen Einblick gegeben, wie er die Salzburger Osterfestspiele verändern möchte, dass er sie künstlerisch öffnen möchte. Er kann sich sogar, Zitat, vorstellen, die Toten Hosen nach Salzburg zu holen. Glauben Sie, dass sich die Osterfestspiele mit einem derartigen Konzept positiv entwickeln werden oder ob es nicht eher an dem Konzept einer Marktkommunikation liegt bzw. gehapert hat in den letzten Jahren, dass man nicht das Publikum verändern muss, aber das Publikum besser, direkter ansprechen müsste?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Die Kulturwelt ändert sich und das Publikum ändert sich auch. Die Zeiten, wo sozusagen geradezu anbetungsartig Herbert von Karajan in eine Rolle zwischen Himmel und Erde hineinverehrt wurde, die sind vorbei, die gibt es nicht mehr. Ich glaube, dass das kulturelle Angebot viel differenzierter und auch das Publikum viel offener geworden ist. Die Toten Hosen, das haben Sie jetzt aus einer bisschen flapsigen Randbemerkung aus der Pressekonferenz genommen, das ist natürlich kein Popfestival, das ist schon klar, aber es ist ein besonderes Festival zu einer besonderen Zeit, nämlich zu Ostern, wo es fast keine anderen Festivals gibt, wo die Natur erwacht, wo auch der europäische Kulturkreis eine besondere Geschichte schreibt jedes Mal und ich glaube, dass da mehr drinnen ist als sozusagen in zwei Zyklen eine Oper und drei Konzerte aufzuführen und zu wiederholen. Da muss man sich etwas öffnen, aber das ist jetzt die Aufgabe des neuen Intendanten. Ich hoffe sehr, dass er damit erfolgreich ist. Es ist ein gewisses Risiko, gar keine Frage, aber nur zusehen, wie die Dinge sozusagen unverändert sich weiterentwickeln und eigentlich nicht mehr so zeitgemäß sind wie wir glauben, wäre eine falsche Entscheidung gewesen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es den Wunsch nach einer Zusammenfassung? Das ist nicht der Fall. Danke der Anfragerstellerin und dem Beantworter. Wir kommen zur nächsten

6.5 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Änderung des Gesellschaftsvertrags der Parkgaragen GmbH

Bitte Herr Abgeordneter, ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Herr Präsident!

Zwischen uns wurde eine Kamera gestellt, damit es möglichst schwierig ist, uns zu sehen. Danke, sehr lieb. Es geht um den Gesellschaftsvertrag der Parkgaragen GmbH. Zehntausende

Salzburgerinnen und Salzburger pendeln täglich mit dem Auto zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort. Um ihnen eine attraktive Alternative zu bieten braucht es effiziente, moderne und gut ausgestattete Park-and-Ride-Angebote, die als Schnittstelle zwischen Individualverkehr und öffentlichem Verkehr dienen. Um den Umstieg zu erleichtern, muss der mit dem Auto zurückgelegte Weg zwischen Wohnort und öffentlichem Verkehrsangebot so kurz wie möglich sein. Immer wieder stand die Überlegung im Raum, dass die Parkgaragengesellschaft, die im Besitz von Stadt und Land ist, an solchen Park-and-Ride-Schnittpunkten Parkgaragen oder Parkhäuser errichten könnte. Dazu müsste allerdings der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft geändert werden.

Ich stelle gemäß § 78 Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Wie müsste der Gesellschaftsvertrag geändert werden, um die Errichtung von Autoabstellplätzen an Park-and-Ride Schnittstellen zu ermöglichen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke, Herr Abgeordneter, lieber Josef, für die Frage. Grundsätzlich ist die Salzburger Parkgaragen Gesellschaft ein Unternehmen, das nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, also ein gemeinnütziges Unternehmen und Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und der Betrieb von Parkgaragen und Parkplätzen in der Stadt Salzburg. Das heißt vom Gesellschaftervertrag her wäre es möglich, Park-and-Ride-Plätze von der Gesellschaft zu errichten und auch zu betreiben, allerdings innerhalb der Stadtgrenzen.

Wenn ein solches Vorhaben außerhalb der Stadtgrenzen, also in benachbarten Gemeinden, z.B. angedacht wird oder wenn man das möchte, dann müssen wir den Gesellschafter-Vertrag abändern. Das ginge zunächst mit einfacher Mehrheit. Das Land hat allerdings nur 40 %, die Stadt hat 60 % Anteil, aber wir haben zusätzlich seit 2009 auch einen Syndikatsvertrag, der besagt, dass Beschlüsse einstimmig fallen müssen. Das heißt, wir müssen uns mit der Stadt einigen, wenn wir den Gesellschafter-Vertrag ändern. Aber grundsätzlich wäre es natürlich möglich, in Abstimmung mit der Stadt den Gesellschafter-Vertrag so abzuändern, dass wir auch außerhalb des Stadtgebietes Park-and-Ride-Parkplätze oder ein Parkhaus errichten und betreiben könnten.

Laut Information des Geschäftsführers ist es so, dass Parkplätze finanziell umsetzbar sind. Insbesondere bei Tiefgaragen, aber auch bei Parkhäusern müsste die Gesellschaft einen Zuschuss bekommen, damit sich das sozusagen wirtschaftlich trägt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Scheinast: Glaubst Du, dass man dann auch die Eigentumsanteile ändern müsste, wenn sozusagen nicht die Mehrheit in der Stadt Salzburg, sondern im Land gebaut würde. Also wir

denken in erster Linie an die S1, S2 und S3. Das sind ja die wesentlichen, die stärksten Äste des öffentlichen Verkehrs und da wären ja die Schnittpunkte zwischen Individualverkehr und öffentlichem Verkehr ja wirklich spannend. In Bischofshofen, in St. Johann, wo immer eine größerer Park-and-Ride-Platz notwendig wäre. Das ist bei einem Beteiligungsverhältnis von 40 zu 60 aus Sicht des Landes ja wahrscheinlich schwer argumentierbar. Da müsste man wahrscheinlich auch die Beteiligung ändern, nehme ich an oder wäre das rein nur eine Frage der Finanzierung?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ich denke das ist zunächst eine Frage der Finanzierung. Mit dem Verhältnis 40 zu 60 könnte ich durchaus weiterleben, aber ich denke dadurch, dass wir eine sehr gute Gesprächsbasis innerhalb dieser gemeinsamen Beteiligungen mit der Stadt haben, müssten wir einfach in Verhandlung treten, ob die Stadt das auch will. Ich denke, es ist auch im Interesse der Stadt, dass Park-and-Ride-Parkplätze überall im Land entstehen und so könnte ich mir durchaus vorstellen, dass wir nicht unbedingt das Verhältnis 40/60 ändern müssten, sondern einfach den Gesellschafter-Vertrag dahingehend abändern, dass eben es möglich ist, auch außerhalb der Stadt Salzburg den Betrieb und den Bau durchzuführen. Aber wenn es notwendig ist, das Verhältnis zu ändern, müssten wir mit der Stadt verhandeln. Aber Voraussetzung würde ich meinen ist es nicht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es noch eine zweite Zusatzfrage? Eine Zusammenfassung? Das ist nicht der Fall. Dann komme ich zur nächsten

6.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Josef Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer betreffend Maßnahmen für die duale Ausbildung in Salzburg

Bitte lieber Josef!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Ich darf an Dich eine mündliche Anfrage betreffend Maßnahmen für die duale Lehrausbildung in Salzburg richten. Die Lehre als praxisnahe, kombinierte Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule ermöglicht vielen Jugendlichen einen erfolgreichen Eintritt ins Berufsleben. Der Lehrberuf hat ja noch vor einigen Jahren nicht das beste Ansehen genossen. Seit 2016 geht es mit der Lehre wieder aufwärts Gott sei Dank. 2016 und 2017 gab es unter allen Bundesländern in Österreich jeweils das höchste Plus bei Lehranfängern bei uns. 2018 setzte sich diese Zunahme weiter fort. Ein Plus gab es erfreulicherweise auch bei der Anzahl der Ausbildungsbetriebe.

Um diesen positiven Trend auch weiterhin fortzusetzen, schnürte das Land Salzburg ein Maßnahmenpaket für eine attraktive Lehre, mit dem Salzburg zum lehrlingsfreundlichsten Bundesland in Österreich werden soll und inzwischen auch geworden ist. Mit klar definierten Zielen und Erfolgsindikatoren soll im Laufe dieser Legislaturperiode die Lehre weiter gefördert und modernisiert werden.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Ich stelle an Dich in diesem Zusammenhang die Anfrage: Wie erklärst Du Dir das wieder gestiegene Interesse an der Lehrausbildung seit dem Jahr 2016?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Ich darf gleich weiterleiten. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank für die Anfrage, Herr Klubobmann. Wir haben derzeit 1.157 offene Lehrstellen. Das ist ein Plus von 50,4 % zum Vorjahr, im September 2019. Man sieht also die gut laufende Konjunktur, denn diesen Lehrstellen stehen 334 Lehrstellensuchende gegenüber. Wir haben also 3,5 mal mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende. 2016 und 2017 gab es österreichweit in Salzburg jeweils das höchste Plus bei Lehrlingsanfängern. 8,2 % waren es 2017 und 2018 sind noch einmal 1,8 % mehr Lehrlinge und 1,4 % mehr Lehrlingsanfänger dazugekommen.

Wir haben mit vereinten Kräften, möchte ich sagen, schon in der Vergangenheit - mit vereinten Kräften heißt Land, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, viele Institutionen - versucht, den Lehrlingsberuf attraktiv zu machen, auch neue Wege zu beschreiten. Beim Projekt „Lehre mit Matura“ z.B. ist Salzburg mit einem Anteil von 16 %, die aus der Lehre heraus die Matura machen, führend. Das ist, glaube ich, sehr, sehr erfreulich und wir haben den Meisterprüfungsscheck eingeführt, mit dem z.B. im Jahr 2018 für die Meisterprüfungen 246 Personen mit € 126.000,- unterstützt wurden, um sie von Gebühren und Kurskosten ganz und teilweise zu befreien. Ähnlich geht es mit dem Bildungsscheck. Das heißt die Weiterentwicklung auch der Karriere ist natürlich ein unglaublicher Ansporn für den Entschluss, eine Lehre zu entwickeln.

Wir haben österreichweit eine sehr hohe Erfolgsquote was die Lehrabschlussprüfungen betrifft, hier liegen wir im Spitzenfeld. Wir haben auch mit dem Talente-Check schon auch eine Beratung bei den 15-Jährigen aufgebaut, die ihnen bewusst machen kann, wo ihre Talente liegen, und die liegen zum Teil auch bei manuellen Berufen oder in einer Berufsausbildung.

Weil der Herr Klubobmann Steidl zuerst bei seiner Rede gesagt hat, man soll - und er fordert mich auf - viele Dinge sozusagen aus dem politischen Streit herausnehmen. Das haben wir dankenswerterweise schon machen können. Die Pflegeplattform z.B. ist so etwas, die wir gemeinsam mit Institutionen aus allen politischen ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Steidl: Wir wurden nicht eingebunden. Die Opposition wurde nicht eingebunden!)

... Die politischen Parteien nicht, aber Institutionen, die eine klare politische Konstituierung haben. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Steidl: Wir sind ja nicht nichts und niemand!)

... Wir haben in der Allianz für Wachstum und Beschäftigung, wo ebenfalls die Arbeiterkammer drinnen sitzt, das Thema mit dem Ziel, Salzburg zum lehrlingsfreundlichsten Bundesland zu machen. Die ÖVP sitzt auch nicht in diesen Gremien und die Grünen, sondern es sind Institutionen, die drinnen sind, und Regierungsverantwortliche.

Wir wollen Salzburg zum lehrlingsfreundlichsten Bundesland machen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie sehen auf dieser bunten Zeile, wie viele da mitwirken, die werden jetzt Anfang November den Endbericht vorlegen.

Ich möchte nur zwei besondere Maßnahmen hervorheben: Das ist einerseits der „Karriere-Check“. Es wird für die vor der Matura stehenden jungen Leute mit 17 Jahren flächendeckend eine Beratung unentgeltlich angeboten. Ähnlich aufgebaut wie der Talente-Check. Also sehr intensiv, nach den neuesten bildungspsychologischen Richtlinien, was sie studieren können oder sollen oder ob sie nicht auch in ihre Überlegung einbeziehen sollen, nach der Matura eine Berufsausbildung zu ergreifen. In Deutschland machen 27 % der Abiturenten eine Berufsausbildung, in Österreich sind es 3,6 %, bei uns sogar noch ein bisschen weniger. Das heißt da haben wir enorm Luft nach oben.

Wenn wir andererseits Rahmenbedingungen herstellen - und das haben wir auch gemacht - die dualen Akademien, das heißt eine verkürzte Lehrzeit, das heißt eigene Berufsschulklassen, ganz wichtig, weil 19-Jährige kannst du wahrscheinlich nicht neben 15-Jährige in die Berufsschule setzen, plus die Schließung der Lücke zwischen der Lehrlingsentschädigung zum Mindestlohn. Der Mindestlohn beträgt je nach Branche rund € 1.700,--, die Lehrlingsentschädigung € 700,-- bis € 800,-- und diese Differenz bezahlt das AMS. Ich glaube, dass das ein sehr, sehr attraktives Angebot ist. Nur um zwei Beispiele zu nennen.

Ich vertraue sehr darauf, dass die Spezialisten aus der Allianz für Wachstum und Beschäftigung letztlich dieses Maßnahmenpaket - es wurden insgesamt 19 Maßnahmen identifiziert, die wir umsetzen wollen und dazu braucht es auch einiges an finanziellen Mitteln, lieber Herr Landesfinanzreferent - dass wir die dann jetzt verabschieden und in die Budgetverhandlungen einpreisen können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Landeshauptmann. Jetzt kann man das durchaus als Erfolgsgeschichte betrachten. Die Ergebnisse sind sehr positiv. Gibt aus Deiner Sicht trotzdem noch die Möglichkeit oder die Notwendigkeit, weitere Maßnahmen zu setzen und irgendwo nachzujustieren?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ja, eine Vielzahl von Maßnahmen, die in dem Papier sind, das ich gerne noch präsentieren werde, wenn es sozusagen „endrevidiert“ ist, angeführt sind. Ich glaube die Kernaufgabe ist, dass wir die Lehre sozusagen nicht als Berufsausbildung oder als Bildungsweg zweiter Klasse sehen. Das ist unser, vor allem in den Ballungsräumen, unser Problem, dass das soziale Image der Lehre eigentlich viel schlechter ist als die Chancen, die mit einer Berufsausbildung verbunden sind. In den ländlichen Regionen funktioniert das eigentlich noch ganz gut, aber im Zentralraum ist das eher schwierig. Da werden wir auch hybride Angebote bieten müssen: Also Bildungswege kombiniert mit Lehre - Felbertal ist so ein Beispiel - das eigentlich sehr gut funktioniert. Du hast ja dann alle Möglichkeiten. Du kannst auch weiterstudieren, aber du hast etwas gelernt, mit dem du weltweit etwas anfangen kannst und dass die Lehrlingsausbildung bei uns hervorragend ist, das ist eh bekannt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es noch eine Zusatzfrage? Zusammenfassung? Danke. Damit kommen wir zur nächsten

6.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die O-Bus-Haltestelle der Linie 5 in der Birkensiedlung

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender. Wie einer Information der Salzburg-AG zu entnehmen ist, soll mit der Verlängerung der O-Bus-Linie 5 nach Grödig das Öffi-Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner der Birkensiedlung im Stadtteil Gneis um die Hälfte verringert werden. Statt einem 10-Minuten-Takt wird künftig nur mehr ein 20-Minuten-Takt angeboten. An Sonn- und Feiertagen und in den Tagesrandzeiten soll die Linie 5 nur mehr die neue gebaute Haltestelle in 180 Metern Entfernung anfahren.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a folgende mündliche Anfrage dazu: Wer trägt die Planungsverantwortung für die verschlechterte Anbindung der Birkensiedlung und der O-Bus-Verlängerung nach Grödig?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Ich darf den Herrn Landesrat ersuchen, die mündliche Anfrage zu beantworten. Bitte Du bist am Wort.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke, Frau Kollegin, für die Anfrage und auch die Möglichkeit, da einige Dinge klarzustellen bei diesem Thema der Verlängerung der Linie 5. Zum besseren Verständnis lohnt es sich, jedenfalls die Historie dieser Thematik einmal sich genauer anzuschauen.

Am 17. Mai 2017 hat es bereits im Gemeinderat der Stadt Salzburg einen Grundsatzbeschluss zur Verlängerung der Linie 5 gegeben. Dann sind weitere Beschlüsse gefolgt bis zum 18. Juli 2019, also im Sommer dieses Jahres, als ein einstimmiger Beschluss gefallen ist zur Verlegung

der Haltestelle Weidenstraße bzw. zu dieser 50 %igen Kofinanzierung. Dann hat es viele Interventionen, wie eh den Medien zu entnehmen war, gegeben, im speziellen vom Herrn Mag. Radauer, mit dem ich selber mehrmals in Kontakt war. Diese Interventionen haben dann schlussendlich zu einer Sitzung beim Herrn Bürgermeister Preuner geführt am 29. August 2019, wo alle Beteiligten, die in den Planungsprozess eingebunden waren, allen voran federführend natürlich die Salzburg AG, womit diese mündliche Anfrage beantwortet ist, teilgenommen haben.

Ich darf noch kurz verlesen, was bei dieser Sitzung damals herausgekommen ist, das gemeinsame Kommunikee sozusagen. Der Bürgermeister Preuner fasst das Ergebnis zusammen: Eine Alternative zur Errichtung der Haltestelle an der Berchtesgadener Straße hätte grundsätzlich bestanden. Der dafür erforderliche finanzielle Aufwand sei vertretbar. Das war das Erste. Allerdings ist vom betriebstechnischen Standpunkt die Weiterverfolgung dieser Alternative nicht vertretbar. Gefährdung des gesamten Fahrplanes bzw. Ankauf von zusätzlichen Bussen. Eine Weiterverfolgung der Variante ist auch in zeitlicher Hinsicht nicht vertretbar.

Mit dem Wissensstand und vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat dann im September bei dieser Sitzung, bei der letzten Gemeinderatssitzung den Punkt von der Tagesordnung genommen, ein Baustopp ist dort nicht verhängt worden, das möchte ich auch einmal explizit festhalten, weil in einigen Meldungen mir vorgeworfen wurde, dass ich mich da über einen Gemeinderatsbeschluss der Stadt Salzburg hinwegsetzen würde bzw. diesen ignorieren würde. Ein Baustopp ist dort explizit nicht verhängt worden.

Mit diesem Wissen hätte man jetzt von mir verlangt, genau das zu tun, nämlich einen Baustopp zu verhängen, der diesen Fahrplan verunmöglicht hätte. Also wir hätten unmöglich oder wir könnten unmöglich im Dezember dann im Regelbetrieb mit der Linie 5 fortfahren. Ich darf auch darüber in Kenntnis setzen, dass die Gemeinde Grödig auch ein gleichberechtigter Partner dieser Linie 5 Verlängerung ist, sich mit nicht unerheblichen Kosten an den Investitionen beteiligt, das waren € 275.000,-- bzw. auch im Betrieb dieses Jahr € 75.000,-- und in den Folgejahren bis 2023 dann mit jeweils € 400.000,--. Das sind dann rund € 1,7 Mio. in den nächsten vier Jahren. Das kann man auch nicht ignorieren. Wir haben da einfach drei gleichberechtigte Partner und weil es jetzt einen Disput bei einer dieser Haltestellen gibt, könnte man nicht dieses gesamte Projekt gefährden bzw. den Fahrplan nicht einhalten.

Ich darf auch noch vorlesen was die Stellungnahme der Salzburg AG zur Haltestelle Birken-siedlung ist, die ja Federführung für die Stadt Salzburg, weil wir wissen ja, dass die Aufgabenträgerschaft der Salzburg AG der Stadt Salzburg bei der Salzburg AG liegt, was den öffentlichen Verkehr betrifft. Die schreiben da folgendes: Die Haltestelle Birkensiedlung ist schlecht frequentiert. Im Herbst 2018 haben wir im Schnitt 280 Ein- und Ausstiege registriert, das sind weniger als drei Fahrgäste je Fahrt und das werden zukünftiger noch weniger, da die Umsteigelinie 35 nach Grödig ebenso wegfällt wie jene, welche neuerdings beim Pflegerwirt aussteigen. Wir rechnen insgesamt mit 2.300 zusätzlichen Fahrgästen pro Tag auf dieser gesamten Linie.

Jetzt ist mir völlig bewusst, dass natürlich eine Verschlechterung eintritt, weil eh, wie Sie völlig zu Recht sagen, es zu einem 20 Minuten Takt kommt in der Birkensiedlung, hingegen aber dann in Kombination mit der Weidenstraße wir nach wie vor einen Zehn-Minuten-Takt haben, so wie er derzeit ist, und die Entfernung der beiden Haltestellen liegt bei rund 170 m. Das ist nicht angenehm, aber ich glaube, wenn man das Gesamte, das große Ganze im Blick hat, dann ist es ein notwendiger Kompromiss, den wir geschlossen haben. Ich bin als Landesrat dem gesamten Land verpflichtet und insbesondere der Gemeinde Grödig. Wir hätten uns aber, das möchte ich auch abschließend dazu sagen, keiner Variante verschlossen. Wären diese Planungen früher aufgetreten oder diese Wünsche und Begehrllichkeiten, dann wären wir die Ersten gewesen, die gesagt hätten, ok bauen wir doch diese Kehre wie verlangt vom Herrn Radauer, hätten wir die adaptiert, dass wir jeden Bus in diese Kehre einfahren können bzw. rüsten wir uns so aus, dass das möglich ist mit dem Wagenmaterial.

Das alles ist für mich ein bisschen ein Ausdruck einer nicht zu 100 % funktionierenden Verkehrsplanung, weil die Stadt Salzburg ja, wie wir wissen, die Aufgabenträgerschaft an die Salzburg AG delegiert hat, nicht imstande ist, sozusagen diese hoheitliche Aufgabe selbst wahrzunehmen. Das ist auch ein Auftrag an uns alle. Wir müssen erstens besser gemeinsam planen und gleichzeitig aber auch die jeweiligen Gebietskörperschaften mit den notwendigen Kompetenzen ausgestalten, weil die Salzburg AG hat natürlich sozusagen, wenn sie geführt ist als Aktiengesellschaft, da natürlich auch noch andere Interessen als ausschließlich sich um diese Planungen der Stadt Salzburg zu kümmern. Das muss uns schon eine Lehre sein für die Zukunft.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die ausführliche Beantwortung. Ich glaube wir wissen alle leider ein trauriges Paradebeispiel, wie es im öffentlichen Verkehr eigentlich nicht funktionieren soll und auch nicht kann. Ich glaube die Herumschieberei der Verantwortung wird da schon auf dem Rücken der Menschen ausgetragen und unbeachtet der Tatsache, dass Sie sich da immer auf einen positiven Beschluss des Gemeinderates da auch beziehen, wo wir genau wissen, dass dieser positive Beschluss unter anderen Gesichtspunkten, unter anderen Parametern zustande gekommen ist, glaube ich, dass es auch aus Sicht der Anrainer vorteilhaft wäre bzw. absolut notwendig ist, dass Sie sich da auch Ihrer landespolitischen Verantwortung stellen und da nicht wegschauen.

Ich denke ich darf in dem Zusammenhang auch in Erinnerung rufen, ich habe kürzlich in den Salzburger Nachrichten auch entnehmen können, dass Sie da jetzt zu einem Bürgermobilitätsrat einladen, wo glaube ich eine gewisse Anzahl von Personen ihre Interessen für den öffentlichen Verkehr sozusagen einbringen sollen. Da stellt sich für mich, aber nicht nur für mich, sondern natürlich auch viele betroffene Anrainer, bei denen es zu einer Verschlechterung dieser Situation kommt, dann schon die Frage, warum werden da in dieser Causa, wo man

mehr als genug Möglichkeit hätte, die betroffenen Anrainerinteressen bzw. die Protestmeinungen der Anrainer da dementsprechend einzubringen und sich damit ehrlich auseinanderzusetzen, warum man das da gerade nicht macht. Auf der anderen Seite wird aber dann ein Bürgermobilitätsrat einberufen, wo man händeringend offensichtlich wahllos Bürger anschreibt und bittet, da ihre Interessen einzubringen. Ich glaube das ist schwer verständlich auch für die betroffenen Anrainer.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landesrat ersuchen, diese Zusatzfrage zu beantworten.

Landesrat Mag. Schnöll: Also ich glaube wir sollten beide Bemühungen nicht gegeneinander ausspielen. Ich glaube Bürgerbeteiligung in jedem Fall ist richtig und notwendig und ich möchte auch sagen, dass die Möglichkeiten, sich zu Wort zu melden, auch wahrgenommen wurden. Die Bedenken der Birkensiedlungsanrainer, angeführt vom Herrn Radauer, wurden mehrmals gehört, haben da zu diesem Treffen, das ich vorher beschrieben habe, beim Bürgermeister Preuner geführt, nur die Entscheidung ist halt nicht im Sinne des Herrn Radauer ausgegangen, und das muss man leider Gottes dann auch akzeptieren, wenn die Salzburg AG, die federführend, um noch einmal auf das hinzuweisen, die Planungen übernommen hat, der Meinung ist, dass dieses Konzept, das diese Person Herr Radauer gerne hätte, einfach betriebstechnisch nicht umzusetzen ist. Leider Gottes.

Bürgerbeteiligungsprozess ist richtig. Irgendwer muss es dann entscheiden. Das ist das Wesen der Demokratie und auch der Politik und in dem Fall haben wir es so entschieden. Ich glaube im Sinne dieser gesamten Linienverlängerung, wo wie gesagt nicht nur die Stadt Salzburg, insbesondere nicht nur die Birkensiedlung, sondern auch viele andere Anrainer und Betroffene ein Interesse haben bzw. eben auch die Gemeinde Grödig. Ich glaube das ist ein Kompromiss, der sich sehen lassen kann, auch wenn er zu leichten Verschlechterungen in der Birkensiedlung führt.

Wenn ich mir es aussuchen könnte, würde ich das auch gerne bereinigen, aber es ist einfach nicht mehr möglich vor dem Hintergrund, dass wir mit diesem Regelbetrieb im Dezember starten und das hat Priorität, weil da eben ein bestehender Vertrag ist, der erfüllt werden muss, und der auch schon sehr weit fortgeschritten ist. Wir haben schon ausgeschrieben, vergeben, die Arbeiten sind fast fertig an dieser neuen Haltestelle und jetzt, natürlich auch damals dem Wahlkampf geschuldet, zu sagen jetzt drehen wir alles um und einige können sich nicht mehr an die Beschlüsse erinnern, die sie im Gemeinderat gefasst haben, davor kann ich nur warnen. Ich kann nur jedem raten, sich die Beschlüsse genau durchzulesen, die damals gefasst worden sind, weil da ist genau drinnen gestanden, wie die neue Linienführung sein wird und sich dann nicht mehr daran erinnern zu können und sich bei einer Bürgerversammlung in der Wahlkampfwoche dann hinzustellen als die, die Bürger dort verteidigen würden, das finde ich auch nicht richtig, sondern da muss man auch zu dem stehen, was man im Gemeinderat auch beschlossen hat und worauf sich alle Beteiligten in diesem Prozess verlassen haben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es gibt eine Zusatzfrage, eine zweite. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Es wäre ja noch Zeit, bis zum Fahrplanwechsel, wir hätten da noch zwei Monate Zeit. Es gibt auch andere Kompromissvarianten, die man da nicht geprüft hat, die könnte man genauso einer Prüfung noch weiterhin unterziehen. Also da besteht keine Ausrede dahin, das ist unbeachtet der Tatsache, ob man jetzt die Haltestelle bauen will oder nicht. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke, Frau Abgeordnete. Eine Zusammenfassung? Gut. Damit ist die siebte mündliche Anfrage erledigt. Wir kommen zur achten

6.8 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend WLAN im Landeskrankenhaus und in der Christian-Doppler-Klinik

Ich darf den Herrn Kollegen ersuchen, die Anfrage zu stellen.

Abg. Dr. Schöppl: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Die Landesregierung bekennt sich im Koalitionsvertrag zu einer flächendeckenden, leistungsfähigen Breitband-Infrastruktur als zentrale Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit und Basis für Wirtschaftswachstum, Innovation und Stärkung des ländlichen Raums sowie der dadurch miteingehenden Chancen einer zunehmend digitalisierten Welt. Ebenso werden viele, meist touristische genutzte öffentliche Orte in Salzburg mit kostenlosem WLAN ausgestattet. Während im Salzburger Landeskrankenhaus und in der Christian-Doppler-Klinik der Zugang zum WLAN lediglich Sonderklasse-Patienten kostenlos zur Verfügung steht, müssen Patienten der sogenannten Allgemeinen Klasse dafür bezahlen.

Da ich es nicht verstehe, warum gerade ein elementarer Zugang für den Kontakt und soziale Kontakte von Krankenhausinsassen oder Leute, die dort untergebracht sind, in der Allgemeinen Klasse zahlen und in der Sonderklasse frei sind von den Kosten, und das für mich ein offensichtlicher Missstand ist, ersuche ich Sie, stelle ich an Sie die Anfrage: Was gedenken Sie gegen den von mir beschriebenen Missstand zu unternehmen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Patienten sind keine Insassen, erlaube ich mir hier auch nicht zuletzt auch aufgrund meines Berufsstandes zu sagen. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Herr Abgeordneter! Wir haben seit einiger Zeit WLAN in den Landeskliniken, sowohl im Landeskrankenhaus als auch in der Christian-Doppler-Klinik. Die Frage und vor allem der Auftritt heute in der Kronen Zeitung überrascht mich sehr, weil wir seit Einführung des WLAN in unserem Krankenhaus, in unseren Krankenhäusern, in den Kliniken nicht eine einzige Anregung und vor allem auch nicht eine einzige Beschwerde

erhalten haben. Zu mir ist nie etwas durchgedrungen, dass das ein Problem wäre. Ich muss aber aufklären.

Das WLAN hat nicht in erster Linie die Aufgabe, in unserem Krankenhaus die Patientinnen und Patienten zu versorgen, sondern in erster Linie hat das WLAN die Aufgabe, die Digitalisierung in der Medizin und in der Pflege entsprechend zu ermöglichen. Wir haben vor einigen Jahren in der Regierung den Antrag bekommen seitens der SALK, dass wir WLAN einführen. Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, weil uns allen klar sein muss und klar ist, dass WLAN auch eine Strahlenbelastung darstellt und gerade für Patientinnen und Patienten muss man da sehr vorsichtig sein, um eben nicht zusätzliche Belastungen herbeizuführen oder zu installieren. Es war aber notwendig und wichtig, doch die Möglichkeiten für die elektronische Fieberkurve, für die elektronische Pflegedokumentation, aber auch für die Medizin etc. entsprechend zu installieren.

Die Klasseversicherungen bestehen darauf, dass WLAN in den Krankenhäusern gratis angeboten wird für die Sonderklassepatienten. Ich möchte da einmal ganz klar sagen: Die Sonderklassepatienten bezahlen auch entsprechend dafür. Ich weiß von mir selber: In etwa € 200,-- kostet pro Monat eine solche Sonderklasseversicherung und dieses Geld kommt zum Großteil auch allen Patienten zugute. Also diese Diskussion möchte ich schon einmal dahingehend bestärken, dass für die Hotelkomponente entsprechend bezahlt wird über die Versicherung. Das ist ein Teil der Hotelkomponente.

Wir haben ganz bewusst das WLAN relativ niedrig oder so gut wie möglich niedrig ausgelegt, damit eben die Bestrahlung oder die Belastung der Bestrahlung möglichst gering ist. Und deshalb wäre es gar nicht möglich, dass wir für alle Betten, für alle Zimmer WLAN anbieten können. Die SALK hat hier auch mit den € 1,30 eine gewisse Reglementierung verfolgt. Das ist übrigens auch in anderen Fondskrankenhäusern in Oberösterreich oder in Tirol der Fall. Und wenn ich heute lese, dass gerade die Jugendlichen und die Kinder da betroffen sind, da kann ich nur sagen: Soweit mir bekannt ist, haben die Kinder und Jugendlichen, falls sie überhaupt, die Jugendlichen fast alle, Kinder falls sie überhaupt ein Handy oder ein Tablet haben, haben sie im Grunde genommen All-in-Verträge und sind auf das WLAN gar nicht angewiesen.

Also grundsätzlich noch einmal die Grundsatzbeantwortung. Das WLAN dient in erster Linie, um die Digitalisierung der Medizin zu ermöglichen und wir haben die Belastung möglichst gering zu halten und daher auch das Angebot begrenzt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Gibt es eine Zusatzfrage?

Abg. Dr. Schöppl: Ich stelle gleich zwei Zusatzfragen an Sie. Sie haben das richtige Argument gesagt, dass man das niederschwellig macht wegen der Strahlenbelastung. Dazu meine Frage

an Sie: Wenn die Leute, die Patienten das WLAN nicht benutzen, sich sonst über ihre Guthaben, die sie haben, ihre Verträge in das Internet einloggen, was höher frequentig ist, ob es nicht auch die insgesamte Strahlenfrequenzbelastung sämtlicher Patienten und der ganzen Anlage sinkt, würden wir alle dort das WLAN verwenden. Wäre das nicht für die Strahlenbelastung sogar besser, wenn alle das WLAN benützen würden.

Zweite Frage: Wenn Sie von der Strahlenbelastung sprechen, dann verstehe ich nicht den Unterschied, den eine Person, die Strahlenbelastung erzeugt, die der Sonderklasse und der Allgemeinen Klasse hätte. Ich nehme an, dass diese Strahlenbelastung ja wohl gleich ist. Bitte diese beiden Fragen zu beantworten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für das Stellen der Fragen. Ich darf den Herrn Dr. Stöckl bitten, diese zwei Fragen zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Also zum Thema, ob WLAN oder das Handy stärker bestrahlt, kann ich Sie beruhigen. In der Technik ist man längst soweit in der Aufklärung fortgeschritten, dass wir ganz genau wissen, dass wenn jemand am Handy telefoniert die Strahlenbelastung exponentiell abnimmt zum Nachbarn. Das heißt, wenn im Bett jemand telefoniert, hat der Nachbar im Nachbarbett nur eine sehr, sehr geringe Bestrahlung. Aber ich denke auf eine solche Diskussion brauchen wir uns da nicht einlassen, da würden wir noch sehr viel hin- und herdiskutieren.

Zum Thema Strahlenbelastung. Ich habe nicht gesagt, dass in der Sonderklasse weniger Strahlenbelastung ist, sondern ich habe gesagt, dass die Versicherungen darauf bestehen, dass in der Sonderklasse WLAN gratis ist und dass insgesamt die Strahlung niedrig dosiert wurde, damit eben die Belastung nicht so groß ist. Ich weiß, dass einige nicht kapieren, dass wenn jemand Sonderklasse bezahlt, monatlich mindestens € 200,-, dann in der Hotelkomponente halt ein bisschen mehr zusteht als in der Allgemeinklasse. Was hätte es für einen Vorteil, wenn man Sonderklasse hat, wenn nicht die Hotelkomponente entsprechend besser wäre?

Wie gesagt, ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dieses Thema ist ein künstlich politisch hochgezogenes Thema aus meiner Sicht. Ich habe noch nie eine Beschwerde oder eine Anregung bezüglich WLAN erhalten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Gibt es eine Zusammenfassung? Bitteschön Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Würden mir nicht Beschwerden vorliegen, dann würden wir uns ja wohl nicht darüber unterhalten. Dass ein WLAN heute zur Hottelebene der höheren Sternekategorie eines Hotels gehört, ist mir neu. Zwei Beispiele: Wenn Sie hinüberschauen zu den Barmherzigen Brüdern, in Steinwurfweite von hier, dann kostet für alle das WLAN nichts. Machen Sie sich kundig, warum die das zusammen bringen und die Landeskliniken nicht.

Als zweites auch wir Abgeordnete hier nutzen ein WLAN, für das wir nichts bezahlen. Nicht dass ich das kritisiere, es ist heute eine Selbstverständlichkeit, aber auch wir leben jetzt hier nicht in einer Luxuskategorie eines Hotels und sind irgendwelche Privilegienritter alle miteinander, weil wir hier ein eigenes WLAN betreiben, sondern das ist heute Standard. Ich gestehe ja ich habe auch eine Zusatzversicherung für mich und meine Familie, aber für mich ist das nicht ein Luxusanspruch, sondern ich glaube WLAN, Internetverbindung ist für alle und gerade auch für Jugendliche etwas ganz Wichtiges.

Allerdings gebe ich uns natürlich die Gelegenheit, jetzt haben wir beide darüber diskutiert, ich gebe und lade alle in, darüber nachzudenken und zu diskutieren. Wir werden, die Freiheitlichen, einen entsprechenden Antrag einbringen, da können wir auch mit Experten diese Frage der Strahlenbelastung diskutieren und dann lade ich alle anderen Fraktionen ein, das auch mit ihnen zu diskutieren, ob wir nicht wirklich das WLAN für alle in den Landeskrankenhäusern kostenlos machen können. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Die Stunde ist somit abgelaufen. Ich beende den Tagesordnungspunkt und rufe auf den nächsten

Punkt 7: Dringliche Anfragen

Ich darf an die Frau Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Es liegt vor eine

7.1 Dringliche Anfrage der Abg. KV Steidl und Forcher an LH-Stv. Stöckl betreffend die Reinigungsleistungen in den SALK (Nr. 38-ANF der Beilagen)

Ich ersuche die Schriftführerin Jöbstl um Verlesung der dringlichen Anfrage.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten und werde rechtzeitig hinweisen auf das Ende.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der Regierungsbank! Werte Abgeordnete! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich darf zunächst feststellen, dass die Problematik im Jahr 2010 einmal begonnen hat, nämlich mit der Weisung vom damaligen Finanzreferenten, die Reinigungsleistungen auszuschreiben. Die SALK hätte einen anderen Vorschlag gehabt, nämlich eine eigene Gesellschaft zu gründen und die Reinigung selber zu machen. Diese Ausschreibung, europaweit ist die erfolgt, und 2012 ist dann die Vergabe dieser Leistungen erfolgt und es ist schon süffisant, dass gerade in den Anfangsjahren die Probleme aufgetaucht sind, und der Herr Klubvorsitzende Steidl war damals Gesundheitsreferent und jetzt stellt er die Fragen und tut so, als ob sozusagen von Anfang an das alles in Ordnung war. Ganz im Gegenteil.

Genau von Anfang an hat es überall geknistert im Gebälk und es hat zu großen Problemen geführt, nämlich deshalb, weil das Raumbuch, also der Auftrag und die Quadratmeter, die aufgezählt sind und wo überall gereinigt wurde, dieses Raumbuch nicht übereingestimmt hat mit den Ausschreibungsunterlagen. Daher ist es immer wieder zu Nachforderungen seitens der Firma, der Reinigungsfirma gekommen und wie gesagt, da wurde überhaupt nicht darauf reagiert. Warum da politisch nicht reagiert wurde, weiß ich nicht.

Auf alle Fälle war es so, dass im Jahr 2014, mit Jänner 2014, Dozent Sungler als Geschäftsführer gekommen ist und er hat mir Ende des Jahres in einem Jour fixe dann das erste Mal erzählt, welche Probleme es gegeben hat vorher mit der Reinigungsfirma, dass eben immer wieder Diskrepanzen waren zwischen den beauftragten Quadratmetern und den tatsächlichen Quadratmetern und Dozent Sungler hat dann im Laufe des Jahres 2014 entsprechend das Raumbuch neu gestalten lassen. Alles wurde noch einmal neu vermessen und es wurde dann ein neues Abkommen, ein Zusatzabkommen mit der Reinigungsfirma gemacht, sodass diese Diskrepanzen ausgeräumt waren und dass alles geregelt war.

Es wurde mir dann auch berichtet, dass abgewogen wurde, ob eine Neuausschreibung notwendig war und es wurde von den Experten und auch von den Juristen im Haus bestätigt, dass eine Neuausschreibung nicht notwendig ist. Man kann zusätzliche Abkommen in den Vertrag hineinnehmen und es wurde mir auch berichtet, dass sich Forderungen und Gegenforderungen ziemlich die Waage halten und daher das Prozessrisiko und auch das Risiko, plötzlich ohne Reinigung dazustehen, viel zu groß gewesen wäre. Deshalb hat man sich geeinigt und ich bin Anfang 2015 dann über die Lösung dieses Problems informiert worden und deshalb auch meine Aussage, dass es schon längst erledigt war und längst erledigt wurde.

Das Problem CDK, ja das stimmt, da hatten wir im 18er-Jahr Probleme in der Sonderreinigung, nicht in der Grundreinigung, aber in der Sonderreinigung. Auch da wurde mir nach Lösung des Problems berichtet, dass die SALK das jetzt im Griff haben und keine weiteren Schritte mehr notwendig waren.

Zu den einzelnen Fragen. Das nicht kooperative Verhalten, das kann ich eigentlich nur so beantworten: Mir ist nie signalisiert worden seitens des Rechnungshofes oder auch von anderer Seite, dass es ein nicht kooperatives Verhalten gäbe. Also was hätte ich einschreiten sollen, wenn ich nicht davon weiß bzw. habe ich mich natürlich nicht in die operative Tätigkeit des

Krankenhauses eingemischt und war auch bei den Verhandlungen oder Besprechungen zwischen Rechnungshof und Geschäftsführer nie dabei. Das ist auch nicht meine Aufgabe. Aber von nicht kooperativem Verhalten habe ich nie etwas gehört.

Ich habe schon dann nach Veröffentlichung des Rechnungshof-Berichtes die Klage seitens der Geschäftsführung gehört, dass sich auch umgekehrt die SALK nicht gut behandelt gefühlt hat in diesen ganzen Besprechungen, weil es zurück geblieben ist das Gefühl, dass die Gegenüberungen und die Argumente der SALK nicht wirklich ernstgenommen wurden und in den Bericht aufgenommen wurden. Also da ist offensichtlich ein Kommunikationsbedarf, der besser sein könnte, und ich denke, da müssen wir in Zukunft besser werden, müssen wir aufpassen, dass wir die Kommunikation hier verbessern.

Zur zweiten Frage: Ich denke das habe ich in der allgemeinen Frage schon beantwortet, dass für mich der Bericht im Jour fixe mit dem Geschäftsführer, dass es das Problem gegeben hat und wie sich das aus Sicht der SALK dargestellt hat, dass die Experten entsprechend die Expertise ausgegeben haben, wie es zu lösen ist das Ganze und deshalb war für mich die Sache auch bereinigt.

Was insgesamt die Reinigungstätigkeiten angeht: Wo gearbeitet wird, wo gehobelt wird, fallen auch Späne. Da glaube ich brauchen wir uns nichts vormachen. Ich kriege auch hin und wieder eine Beschwerde. Der gehen wir immer sofort nach und es wird mir dann auch immer wieder berichtet, wie das Problem gelöst wird und wurde. Das heißt, speziell seit dem Jahr 15 haben wir da einen sehr engen Kontakt und das Qualitätsmanagement bemüht sich auch sehr und ist immer wieder sehr aktiv, dass gerade in der Reinigung auch Verbesserungen umgesetzt und durchgesetzt werden.

Zur Frage drei: Da kann ich alle beruhigen. Ich ziehe da überhaupt nichts in die Länge. Ganz im Gegenteil. Ich habe jetzt zwei Meinungen abzuwägen. Auf der einen Seite die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Experten der SALK und andererseits die Meinung des Rechnungshofes und die, und das war meine Ankündigung, die auch schon in die Tat umgesetzt wurde. Wir haben zwei externe Juristen beauftragt, die gemeinsam mit der Firma und gemeinsam mit unseren Verantwortlichen in der SALK sich noch einmal ganz genau einerseits über den Rechnungshofbericht und die Meinung des Rechnungshofes und andererseits noch einmal genau über die Vorgänge der Lösung damals im 14er-Jahr das genau anzuschauen, darüber mir dann einen Bericht abzugeben und ich werde gerne natürlich auch dem Hohen Haus berichten, wie die ganze Causa ausgegangen ist.

Aber ich sage schon, dass es mir ganz wichtig ist, jetzt noch einmal alles aufzuarbeiten und alles ganz genau anzuschauen. Weil jetzt einfach nur zu sagen, der Rechnungshof hat gesprochen und es ist alles objektiv und richtig, das kann ich nicht tun, weil im Rechnungshofbericht sind einige Male auch die Formulierungen drinnen „der Rechnungshof ist der Meinung“. Wenn der Rechnungshof der Meinung ist, ok, dann ist das so, aber es gibt eine andere Meinung und daher möchte ich beide abwägen. Es ist auch öfter im Bericht drinnen, dass der

Rechnungshof etwas „nicht nachvollziehen kann“. Auch da möchte ich bei diesen Dingen dann eben, dass sich beide noch einmal zusammensetzen und solange diese Problematik diskutieren, bis alle es nachvollziehen können und bis alle zu einem Erkenntnis kommen, das uns dann eine entsprechende Entscheidungsbasis darstellt.

Zur Frage vier: Die Zusammenarbeit zwischen SALK und externen Reinigungsdienstleister. Da kann ich nur sagen, dass aus meiner Sicht im Jahr 14 durch die gesamte Neuordnung und Neuaufstellung eine gute Basis geschaffen wurde, um gut weiterzuarbeiten. Wie gesagt im Jahr 2018 hat es tatsächlich Probleme gegeben, aber auch die wurden gelöst und es werden immer wieder auch unter Einbeziehung des Qualitätsmanagements die Dienstleistungen in der Reinigung evaluiert und verbessert und es wurde insgesamt oder insbesondere ein funktionierendes Raumbuch mit hinterlegten Reinigungsfrequenzen aufgestellt. Es wurde eine sehr detaillierte Leistungsbeschreibung ausgearbeitet und eben genauso dokumentiert, was zu erledigen ist. Die Vollprüfung von Reinigungsrechnungen, das elektronische Qualitätsmanagement, die jährlichen Stationsleitungsbefragungen und laufenden Patientenbefragungen, die sind nicht so schlecht. Die Schulnote zwei wird von unseren Patientinnen und Patienten in Bezug auf die Reinigungsarbeit gegeben. Wir haben die Rückmeldungen, und die sind objektiv, und wenn sie dem nicht glauben, dann gebe ich Ihnen gerne Einsicht in die Bücher.

Zur Frage fünf: Der Geschäftsführer hat in der Gegenäußerung die Meinung der SALK und die Meinung der Geschäftsführung und auch die fundierten Argumente ganz ausführlich dargebracht und die Berichte, die mir die Geschäftsführung jeweils gemacht hat, und die entsprechenden Lösungsvorschläge sind für mich in Ordnung und daher wie gesagt hat für mich die Arbeit in den letzten Jahren gut funktioniert und wir werden uns jetzt beide Seiten noch einmal genau anschauen und dann urteilen, wie wir weiter vorzugehen haben. Danke sehr.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die Anfragesteller Herr Klubvorsitzender Steidl. Du hast auch zehn Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Jedes Mal, wenn es hier im Hohen Haus um Gesundheitsthemen geht, dann sind andere schuld, dann hören wir viel Geschwurbel, aber null Verantwortung. Ich habe auch heute Vormittag noch eines gelernt vom Herrn Landeshauptmann, wenn es um den politischen Grundkonsens geht, den er angesprochen hat vor wenigen Tagen im Rahmen des Nationalratswahlkampfes am 24. beim Rupertitreffen der ÖVP, dann schließt er die Opposition von diesem Grundkonsens aus. Bei allem Respekt, die Pflegeplattform herzunehmen als politischen Grundkonsens, ist völlig ungeeignet, weil die Opposition, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Der Gerald Forcher war dabei z.B., die Anja Hagenauer war dabei. Die sind alle von der SPÖ!)

... weder die FPÖ noch die SPÖ, die Opposition hier im Hohen Haus nicht eingeladen war. ...

(Zwischenruf Abg. Bartel: Die SPÖ war dabei in Person vom Herrn Forcher!)

... Nein, das ist nicht richtig. Weder die SPÖ noch der FPÖ-Landtagsklub haben eine Einladung. ...

Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Auch nicht der ÖVP-Landtagsklub!)

... Dieser Grundkonsens war, ist und bleibt daher billige Wahlkampfrethorik, aber Demokratie sei Dank, der Grundkonsens sind unsere Verfassungen. Landesverfassung und die Bundesverfassung.

Zum Rechnungshofbericht: Am 17. September 2019, also vor wenigen Tagen haben wir von der Weltgesundheitsorganisation ausgerufen den ersten World Patient Safety Day Tag gefeiert. Hat gut gepasst, weil einen Tag danach haben wir den Bericht des Rechnungshofes bekommen, wie es denn in den letzten Jahren darum gestanden ist, wenn es um die Hygiene und alles was damit zusammenhängt in unseren landeseigenen Krankenanstalten in Mülln gestanden ist und wie es steht. Die Aufarbeitung und der Prüfbericht war sehr hürdenreich, darum hat er auch dreieinhalb Jahre gedauert, aber wir haben natürlich einen Landesrechnungshof, einen Direktor und gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht nur einen langen Atem haben, sondern natürlich auch bei guter Energie sind, die das durchgestanden haben und letztendlich doch dieser Bericht das Hohe Haus erreicht hat.

Es ist halt so wie immer. Wenn es um die Gesundheitspolitik geht, dann ist immer die Vergangenheit schuld. Das war die erste Reaktion vom Gesundheitsreferenten. Die SPÖ ist schuld. Aber nur nicht er. Wie es um das Jahr 2018 gegangen ist, da habe ich schon darauf gewartet, dass irgendwer aus der Vergangenheit heraus schuld ist, aber das ist jetzt doch schon ein bisschen weiter in der Vergangenheit, darum traut er sich das nicht mehr. Wenn es um die ersten Ausgliederungsmaßnahmen in unseren Landeskrankenanstalten gegangen ist, dann sage ich auch nicht der Landeshauptmann Schausberger war schuld, weil er hat die ersten Maßnahmen begonnen, weil es einfach zu weit zurück ist und weil es auch nicht stimmt und weil es auch nicht glaubwürdig ist.

Wenn Du angesprochen hast die eigene Gesellschaft, die gegründet werden sollte, dann war es, und da gibt es einen Regierungsbeschluss, da kann man es auch schwarz auf weiß nachlesen, war es die ÖVP, die das abgelehnt hat und das kannst Du sicherlich nicht der SPÖ umhängen. Aber es ist halt so. Die politische Inkubationszeit unseres Gesundheitsreferenten ist halt doch eine, die dauert. Wenn Du halt viele Themen, die wir kritisiert haben, die wir eingebracht haben, wo wir versucht haben, Dich in Deiner schwierigen Aufgabe zu unterstützen, das hast Du immer ignoriert und das jüngste Beispiel sind die OP-Wartelisten. Da war die Inkubationszeit fünf Jahre bis Du draufgekommen bist eigentlich wäre es doch nicht so schlecht, weil den Antrag dazu haben wir 2014 eingebracht.

Wenn Du besonders hartnäckig warst, um nicht zu sagen stur, dann hat Dich nicht der Herr auf den richtigen Weg zurückgebracht, sondern der Herr Landeshauptmann hat dann eingegriffen und hat Dir das Heft aus der Hand genommen und hat Dir den richtigen Weg gewiesen als Mediator oder ähnliches. Das war bei den Gehältern im Landeskrankenhaus so, wo er dann das Heft in die Hand genommen hat und dann entschieden hat, wie man das macht, weil Du nicht weitergekommen bist und auch beim Krankenhaus Mittersill hat er hineinfahren müssen, um hier die Wogen zu glätten. Das ist also Dein Ergebnis Deiner Zuständigkeit als Gesundheitsreferent.

Wir haben im Dezember 2015 aufmerksam gemacht, dass es hier große Probleme gibt zum Thema der Reinigung, sowohl in der Hygiene als auch im Abrechnungssystem. Du hast uns jetzt gesagt Du wurdest informiert im Frühjahr oder am Beginn des Jahres 2015. Ja wieso hast Du vom Frühjahr bis in den Herbst nichts gemacht? Im Dezember haben wir davon erfahren und die Öffentlichkeit informiert. Wir haben auch im Jänner noch darüber hinaus weitere Informationen der Öffentlichkeit bekanntgegeben und Du hast all das, was wir aufgegriffen haben und an Dokumenten vorgelegt haben, nie aufgegriffen. Wir haben dazumals gesagt es geht hier um Differenzen in der Verrechnung von 1,2 Mio. Euro. Der Herr Dozent Sungler hat das auch nie bestritten, sondern hat nur eingewendet na ganz so viel ist es nicht, aber den Vorwurf, dass da etwas nicht passt, den hat er nie bestritten und auch nicht entkräftet. Du hast gemeinsam mit ihm öffentlich erklärt, Sungler und Stöckl, dass die Reinigungsqualität sich im nächsten halben Jahr verbessern muss. Das war der Auftrag an die Reinigungsfirma. Wenn unsere Kritik nicht richtig gewesen wäre, dann hättest Ihr auch den Auftrag nicht dazu erteilen müssen.

Wenn Du sagst der Rechnungshof ist der Meinung usw. Der Rechnungshof hat auch kritisiert, dass es da und dort bei den Verhandlungsgesprächen gar keine Dokumente gibt, keine Aufzeichnungen gibt, sondern dass das irgendwie freihändig gemacht wurde. Keine Gesprächsprotokolle gibt und dass sich Gegenforderungen und Forderungen in etwa die Waage halten, das ist auch weiterhin Deine Position.

Wir sind der Meinung, hier ist noch weiteres zu untersuchen und wir sind auch der Meinung, wieso müssen die Experten, die zusammengearbeitet haben mit dem Landesrechnungshof, plötzlich das Ganze nochmals aufrollen. Der Landesrechnungshof stützt sich auf die Expertinnen und Experten der SALK und die beauftragst Du jetzt wieder, dass sie das nochmals kontrollieren und prüfen, um das Ergebnis noch weiter hinauszuschieben. Also hier ist täuschen, tarnen und vertuschen die Ansage.

Aber wir werden natürlich auch eine weitere Institution damit beauftragen. Wir werden vielleicht sogar noch diese Woche, spätestens nächste Woche auch das Ganze zur Anzeige bringen bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft, weil eines kann sicherlich nicht gehen, dass innerhalb eines Jahres man 5 % nachbessert und dann einmal mehr als 20 % nachbessert und es keine Dokumentationen und Begründungen dazu gibt. Das ist sehr, sehr aufklä-

rungsbedürftig und diejenigen, die das zu verantworten haben, werden auch zur Verantwortung gezogen werden auf der rechtlichen Ebene, natürlich die Zuständigen in der SALK und natürlich gibt es auch jemand, der politisch zur Verantwortung gezogen wird und das bist in dem Fall du.

Eines ist natürlich auch höchst dubios, warum der Aufsichtsrat mit diesem Thema nie befasst wurde. Fragen muss man sich auch, warum keiner der Aufsichtsratsmitglieder aufgrund der medialen Berichterstattung, die sehr breit war, nachgefragt hat was da los ist. Oder vielleicht ist das auch passiert? Keine Ahnung. Also ich weiß auch nicht, ob die Geschäftsführung Dich über alle Vorkommnisse informiert hat und instruiert hat. Aber vielleicht noch ein Tipp, der ist gratis von meiner Seite.

Ich würde empfehlen Dir und auch der SALK, ein Referenzprojekt in Deutschland anzuschauen, nämlich die Südostbayrischen Kliniken, die ein Beispiel sind, wie das mit der Reinigung bestens funktionieren kann, weil wir wissen, dass die Reinigung momentan ein ganz, ganz zentrales Thema in allen Krankenanstalten ist und dass wir hier mehr Profession brauchen als das bisher der Fall war, weil die Gesundheit der Patienten zu schützen, beginnt bei der Reinigung. Wir wissen, hast Du auch selbst zugegeben, 2018 hat es da noch immer Defizite gegeben und das sollte uns zum Nachdenken bringen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Berger und dann noch einmal Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Du hast fünf Minuten.

Abg. Berger: Dankeschön. Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich werde diese fünf Minuten wahrscheinlich gar nicht brauchen, aber ich möchte eigentlich nur ganz kurz als nicht langjährige bereits geschichtsumfassende Politikerin hier in diesem Haus für mich festhalten, als Politikerin, aber auch als Bürgerin, was man eben von den Menschen draußen mitbekommen hat, als vor kurzem eben dieser Rechnungshofbericht präsentiert wurde. Es bleibt eigentlich nur, ganz konkret bleiben ein paar Sachen hängen.

Der Landesrechnungshof hat geprüft, sehr ausführlich und über eine sehr lange Zeit. Jetzt wird in Frage gestellt vom Landesrat Stöckl, dass das noch einmal geprüft werden muss. Jetzt weiß ich nicht. Kann dann das Land den Landesrechnungshof noch einmal prüfen. Das kommt mir irgendwie ein bisschen komisch vor. Was vor allem hängen bleibt diese massiven Mängel. Quantitativ und qualitativ, was seitens der Reinigungsfirma über Jahre geliefert wurde, dann dazu diese Preiserhöhungen, die absolut nicht erklärbar waren, und wo auch offenbar niemand nachgefragt hat.

Was ich ganz schlimm gefunden habe, diese doppelte Rechnungslegung und dann werden Neuverhandlungen ohne eine Ausschreibung zu tätigen, die Geschäftsführung der SALK direkt anbietet, auf Rückzahlungen zu verzichten. Ich glaube, jeder Unternehmer, der einen Be-

trieb führt, greift sich an den Kopf, wenn er so etwas hört. Es sind mehrere Sachen aufgezeigt worden, aber ich glaube das sind ein paar so Punkte, die auch in der Bevölkerung angekommen sind und wo man schon auch hinterfragt, wie ist so etwas überhaupt möglich ist. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Jetzt fünf Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Auch ich werde die fünf Minuten nicht brauchen, weil ich noch einmal ganz kurz replizieren darf auf das Jahr 2015. Ich habe ausgeführt, dass ich am Anfang des Jahres 2015 informiert wurde, dass es Probleme gegeben hat und ich wurde informiert, wie die Probleme gelöst wurden und wie sie gemeistert wurden.

Ich sage es noch einmal. Damals ist von unseren Experten ganz klar die Meinung vertreten worden, die Gegenforderungen, die Forderungen heben sich auf und sind ziemlich genau in der Waage. Daher wäre ein Prozessrisiko zu groß gewesen und vor allem auch das Risiko, auch keine Reinigungsfirma mehr zu haben. Wenn die SPÖ dann Ende des Jahres betreffend Hygiene und auf die Reinigung zu sprechen gekommen ist, ja ich habe eh in meinem Bericht gesagt, dort wo gearbeitet wird, gehobelt wird, fallen auch Späne. Aber ich habe sehr viele Punkte angeführt, die umgesetzt wurden und die eingeführt wurden, um eben Schritt für Schritt hier eine Verbesserung herbeizuführen.

Was die Aufsichtsratspflicht angeht, auch das habe ich prüfen lassen. Es besteht in dem Fall keine Informationspflicht bzw. Aufsichtsratspflicht. Das heißt, auch da muss ich es dann dem Geschäftsführer überlassen, ob er trotzdem mit einem Bericht hineingeht oder nicht, wenn es sozusagen nicht aufsichtsratspflichtig ist.

Die Frage der Abgeordneten Berger oder die Meinung der Abgeordneten Berger, ob jetzt noch einmal das Land den Rechnungshof überprüft: Nein, nicht das Land überprüft, aber die SALK-Mitarbeiter und Verantwortlichen haben den Eindruck, dass der Rechnungshof ihre Argumente nicht wirklich zu 100 % gewürdigt hat und deshalb ist es einfach für mich wichtig, dass wir mit externen Experten beide Meinungen noch einmal abwägen und dann möchte mir ein entsprechendes Bild machen und dann werden wir sehen, wie es am Ende des Tages aussieht. Die Ankündigung ist längst schon im Raum, dass auch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft eingeschaltet wird. Eine genaue Prüfung, eine gute Prüfung ist jedenfalls angebracht und wir gehen davon aus, dass die damaligen Experten die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Persönlich. Mein Vorgänger in diesem Amt, ich weiß, dass Du immer noch frustriert bist, dass Du damals abgewählt wurdest. Aber unterlass endlich einmal diese ständigen untergriffigen Anschüttungen, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Es stimmt halt!)

... das ist, glaube ich, am Sonntag deutlich abgewählt worden, dass Anschüttungen ständig in der Politik passieren. Ich fordere Dich auf, lade Dich ein, sachlich zu argumentieren und sachlich und fachlich zu bleiben ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich sage auch nicht Du bist in Hallein abgewählt worden!)

... und nicht ständig persönliche Angriffe zu machen. Wie gesagt diese Politik des Anpatzens ist am Sonntag abgewählt worden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS- Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

Ich unterbreche unsere Plenarsitzung. Wir sehen uns um 14:00 Uhr zu Ausschusssitzungen wieder hier in diesem Raum. Guten Appetit und Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:50 Uhr bis 16:37 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf ersuchen, wieder die Plätze einzunehmen und wir nehmen unsere Landtagssitzung wieder auf. Wir kommen zu

Punkt 8: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wie immer die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie auf einmal abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

8.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

8.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

8.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl betreffend Vorsorgevollmachten

(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8.5 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend digitaler Hilfsmittel im Unterricht und bei der Matura

(Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

8.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der krankenanstaltenrechtlichen Sondergebühren

(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Steidl)

8.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Thöny MBA betreffend die Berechnung des Einkommens für die Wohnbeihilfe

(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Ing. Mag. Meisl)

8.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die zügige Befüllung der Transparenzdatenbank

(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Dr. Schöppl)

8.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend einer verpflichtenden Kennzeichnungspflicht für Eier

(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Scheinast)

8.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Antibiotika in Fleischprodukten

(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

8.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau des europäischen Nachtzugnetzes

(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Scheinast)

8.16 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Klimabudget im Land Salzburg

(Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Weitgasser)

8.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein flächendeckendes E-Mobilitätskonzept für Salzburg
(Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

8.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden
(Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatter: Ing. Schnitzhofer)

8.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Neuausarbeitung der Salzburger Gemeindeordnung
(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Stöllner)

Ich wiederhole. Einstimmig angenommen wurde, einstimmig beschlossen wurde 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.8, 8.9, 8.12, 8.13, 8.14, 8.15, 8.16, 8.18, 8.20 und 8.22. Wer mit der Annahme der Berichte der Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

8.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für die Jahre 2016 und 2017
(Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

8.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend die Möglichkeit des Ausbaues von Schwerpunkten an Neuen Mittelschulen (zum Beispiel MINT-Schwerpunkt) und die damit verbundene Öffnung der Schulsprengel
(Nr. 13 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

8.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege

(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

8.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Einrichtung eines paritätisch besetzten Beirates im Landes-Medienzentrum

(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

8.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn

(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

Hier gibt es einen Minderheitenbericht der FPÖ. Wird sich hier noch einmal zu Wort gemeldet? Bitte Kollege Rieder! Vom Rednerpult bitte Kollege Rieder.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Vorsitzende! Sehr geehrter Herr Landesrat! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Danke für die Möglichkeit, noch einmal ganz kurz zum Minderheitenbericht Stellung nehmen zu können. Es geht uns einfach schlichtweg darum, noch einmal die Notwendigkeit der Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn Richtung Krimmler Wasserfälle zu artikulieren. In den Gesamtkontext der Freiheitlichen Vorschläge und Ideen an den Herrn Landesrat Schnöll, um zu erkennen, auch Richtung Kollegin Gutschi, wir wollen damit eine Unterstützung geben für die Planung, für den Verkehr. Dies ist ein Teil davon und vielleicht haben wir Euch oder Sie mit dem Antrag ein wenig überfordert in Richtung Eisenbahninfrastrukturplanung, die letztend-

lich nichts anderes ist als die Basis für einen guten Fahrplan und der Hinweis auch, dass verschiedene Traktionsarten möglich sind, eben Richtung Elektro geht der breite Trend, dass andere Varianten zu prüfen sind, ist in Eurer Entscheidung, obwohl eigentlich die Fachmeinung in der heutigen Zeit eindeutig Elektro ist. Im Unterschied zur Zillertalbahn gehört noch einmal kurz dazu gesagt, da ist es nur deswegen die andere Variante geworden, weil dort die Voraussetzungen so sind. Aber diese Voraussetzungen sind für die Pinzgauer Lokalbahn nicht. Daher reicht es, die Elektrovariante zu prüfen und keine anderen.

Im Antrag muss man es natürlich der Vollständigkeit halber drinnen haben und auch der Höhenunterschied und dergleichen ist deswegen so ausführlich angeführt, damit Sie wissen, dass wir das fachlich prüfen haben lassen, dass diese Variante schlichtweg möglich ist. Im Punkt 1.3 diese Planung eben begonnen mit Umsetzungszeitplan, dass man sagt es sind die Schritte einmal die Einreichplanung, dann die Ausschreibung, dann den Bauphasenplan vorzulegen, das ist grundsätzlich. Auch das haben wir mit Experten abgeklärt, im Quartal 2020 möglich.

Ich merke es sind doch einige Tage dazwischen, dass man auch in der Fraktion, speziell ÖVP und auch die Regierungsparteien Zeit gehabt haben, das etwas zu überlegen und doch zu erkennen, dass diese Forderung, die wir da stellen, realistisch ist und auch umsetzbar. Dass natürlich die Bürgermeister miteinzubeziehen sind und dass es möglich ist, dann Punkt 5 eine Kostenschätzung dem Landtag vorzulegen ist aufgrund der Erfahrung und der Praxis in Bezugnahme auf die Erfahrungen aus dem Bund, aus dem Verkehrsinfrastrukturministerium, da liegen doch grundsätzlich Zahlen vor, die man ja für ähnliche Varianten wie sie da sind, ja schlichtweg wie bei einem Hausbau, wo ich sage so viele Quadratmeter brauche ich, das sind Richtpreise, das muss doch machbar sein.

Die vier Varianten, wo man jetzt durch den Tunnel fährt oder wie immer, da gibt es genügend Experten, aber was wir besonders mit unserem Antrag betonen wollen, ist die Unterstützung, das Angebot, unseren Teil zu leisten.

Zurück kurz auf die Anmerkung von mir beim letzten Mal, dass man da vielleicht gesagt hat Entlastungsstraße. Ist klar, dass das für den Sepp Egger, dass er sagt da hat er keine Freude, wenn du mir das machst. Aber ich möchte es noch einmal sagen. Grundsätzlich nicht gegen die Entlastungsstraße, sondern auch der Theorie der Grünen folgend, speziell Joschi Scheinast, der gerade ein bisschen beschäftigt ist, wenn ich ihn erwähne, da geht es genau darum, dass man sagt weniger Flächenversiegelung. Jede Straße, die ich mehr mache, zieht mehr Verkehr an. Mit unserem Konzept, mit dem öffentlichen Verkehr, den wir da angeboten haben, ist ja der Beweis, wenn man den öffentlichen Verkehr mit den Modulen, die wir ange-dacht haben, das umsetzt, dann ist es leicht umsetzbar und schneller. Aus dieser Sicht wäre es nicht notwendig. Natürlich wenn die Planungen schon im Gang sind und alles schon vergeben ist, ist es nicht anders möglich.

Auch bezugnehmend auf den Michael Obermoser. Wir haben den Vorschlag, die Kapruner Seite auch mitzubedenken, haben wir auch schon entsprechenden Antrag eingebracht und somit das Ganze abzurunden und wir bitten dennoch, auch wenn beim ersten Durchgang die Entscheidung noch anders lautete, heute unserem Minderheitenbericht zuzustimmen. Herzlichen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf auf die Wortmeldung vom Kollegen Rieder anknüpfen. Wir haben ja im Ausschuss gemeinsam schon sehr detailreich, sehr umfangreich miteinander diskutiert und wir sind, so wie ich meine, schon zu dem Ergebnis gekommen, dass die Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn bis zu den Krimmler Wasserfällen nicht nur aus verkehrspolitischen Aspekten, sondern auch aus umweltpolitischen Aspekten eine wichtige, eine sinnvolle und eine nötige Maßnahme ist.

Ich möchte noch kurz ergänzen. Bereits seit dem Jahr 2013, 2014 liegen dem Land auch dementsprechende Trassenstudien zur Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn einerseits bis nach Krimml Ort, auch bis nach Kaprun vor und die Verlängerung nach Krimml fand im Landesmobilitätskonzept ihren Niederschlag. Bis dato ist leider wenig passiert. Weder hat man eine raumplanerische Trassenfreihaltung noch eine Detailplanung vorgenommen. Jetzt gibt es einen konkreten Antrag, der liegt vor, der liegt am Tisch, der die Verlängerung zu den Krimmler Wasserfällen dementsprechend vorsieht, aber bedauerlicherweise, und das hat uns als Oppositionspartei auch gestört, gibt es von den Regierungsparteien nur einen Beschluss bzw. einen Abänderungsantrag, der einen vagen Umsetzungsvorschlag ohne konkretes Umsetzungsdatum vorsieht.

Ich denke es ist schade. Wir sind alle übereingekommen es ist wichtig. Wir wollen das machen. Dann leider sich nur zu Lippenbekenntnissen durchzuringen, das ist sehr, sehr schade, ohne das wirkliche Bemühen, tatsächlich konkrete Maßnahmen umzusetzen. Daher auch mein Appell an die Landesregierung. Packen wir die Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs dringend auch wirklich an. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Klausner. Zuerst hat sich noch Kollegin Dollinger zu Wort gemeldet.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Schönen guten Nachmittag! Wir haben hier wieder ein Beispiel, wo ich anknüpfen möchte an das letzte Mal zu Auswüchse des Tourismus. Wir haben einen ganz interessanten zweiten Aspekt gehört vom Herrn Mag. Fuchshuber, der als Experte letztes Mal im Ausschuss war, der gesagt hat, wenn die Krimmler Bahn, wenn die Pinzgauer Bahn nach Krimml verlängert werden kann, dann könnte man sich hinten Parkplatzbauten sparen.

Wir haben hier das nächste Projekt, wo entweder schon die Umwidmung erfolgt ist oder gerade umgewidmet wird. 7.500 m², wenn nicht sogar 1,5 ha. Wir touren durch das Land, sprechen uns gegen Versiegelung aus. Wir haben im Raumordnungsgesetz Grundsätze für sparsamen Flächenverbrauch usw. und hier soll für ein im öffentlichen Eigentum stehendes Unternehmen ein Grundstück umgewidmet werden, um einen Parkplatz zu vergrößern, weil einmal im Jahr die Parkplätze voll sind.

Es gibt interessanterweise eh eine Webcam, da kann man das Ganze beobachten, dass die Parkplätze nicht voll sind, sondern nur am 15. August und daher ist es wirklich nicht notwendig, für einen Tag so eine Parkplatzfläche zu versiegeln. Abgesehen davon gibt es im Ort Krimml x Parkplätze, die nicht belegt sind, und man wehrt sich offensichtlich dagegen, ein Parkleitsystem zu machen, damit man eben das gar nicht so genau weiß, dass eigentlich genügend Parkplätze zur Verfügung stehen.

Was will ich damit sagen? Da hinten ist offensichtlich noch mehr geplant. Braucht man nur ins Arbeitsübereinkommen der Landesregierung schauen. Der Naturschutzbund hat sich auch schon im Mai damit beschäftigt, es hat eine ORF-Sendung gegeben, da ist der interviewte Bürgermeister Czerny noch von einer Vision ausgegangen was die Wasserfallbahn anlangt. Offensichtlich dürften Visionen in einem Regierungsprogramm doch einmal zur Realität werden. Tatsache ist, dass man sich das schon anschauen muss, weil wenn man dann einerseits die Verlängerung dieser Pinzgauer Bahn zu überprüfen hat, mich stört das auch sehr, wie die Kollegin Klausner gesagt hat, dass man nicht einmal eine Frist sich vornimmt, und dann kommt man im Nachhinein vielleicht drauf, dass die unnötige Parkplatzversiegelung nicht notwendig war, weil eh die Bahn nach hinten fährt, dann würde ich schon meinen, dass man das Pferd von hinten aufgezäumt hat und daher appelliere ich, sich das gesamt anzuschauen, überhaupt die ganzen Vorgänge, die dort drinnen stattfinden. Dazu haben Sie auch eine ausführliche Anfrage von mir erhalten und ich bin schon gespannt auf die Antworten. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Obermoser.

Abg. Obermoser: Sehr geschätzte Frau Präsidentin!

Frau Abgeordnete Dollinger, jetzt haben Sie gesagt „da hinten im Tal“. Da wohne ich! Das mag ich gar nicht, wenn man zu uns so sagt. „da hinten im Tal“. Wissen Sie, da wo ich zu Hause bin, da entspringt die Salzach, und da wo die Salzach entspringt, ist der Beginn des Landes, nicht da hinten drinnen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: In Tirol!)

... So salopp gesagt wir können nichts dafür, dass die Landeshauptstadt so weit abgelegen ist.

Geschätzte Damen und Herren! Zur Pinzgaubahn. Wir haben eigentlich im Juni und im September über die Pinzgaubahn ausführlich debattiert und diskutiert. Ich darf mich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass wir soweit gekommen sind, recht herzlich bedanken. Ich bleibe aber doch bei unserer Meinung, die wir beim letzten Ausschuss erarbeitet haben, wo wir gesagt haben, wir sollten mit allen Beteiligten vor Ort, der Landesregierung, mit der Salzburg AG, speziell auch vor Ort, mit den Grundeigentümern Gespräche führen, bevor wir uns hier genau festlegen!

Wir haben von den Experten gehört, dass die nächsten Wochen Grundsatzexpertisen vorgelegt werden, generell zum Ankauf von Schieneninfrastrukturmaterial in Zusammenarbeit mit der Murtalbahn. Wir haben von den Experten gehört, dass intensivst geprüft wird, alles, was auch Alexander Rieder sagte, die Bahn Elektrifizierungsmaßnahmen zu unterziehen. Wir haben von diesen gehört, wieviel Schieneninfrastruktur kostet. Wir haben gehört, dass eine Garnitur zwischen 6 und 8 Mio. Euro kostet. Wir haben gehört, dass wir, um eben in Zukunft die bestehenden Strukturen bestmöglich aufrechtzuerhalten, acht bis zehn solche Garnituren brauchen. Also wir sprechen von sehr, sehr viel Geld.

Da bitte ich das Hohe Haus um Verständnis, wie ich vorher erwähnt habe, dass sich alle Beteiligten am runden Tisch wiederfinden und diese Finanzierungskonzepte und Machbarkeitsstudien durchleuchten. Ich halte nichts davon, dass wir uns sehr viel vornehmen und wünschen, und dann wird es nicht realisiert, denn dann sind meine Landsleute, wenn ich das so sagen darf, enttäuscht, wenn vorher groß angekündigt wird, es kommt was und dann kommt es doch nicht.

Ich bitte, dass man auch sieht, was in den letzten Jahren alles geschehen ist, dass eben die Adaptierung der Pinzgaubahn seit 2005 bestmöglich vorangetrieben worden ist, dass wir uns vor Ort intensivst bemühen, die Taktverdichtung durchzuführen, einen Schienenstrang von Zell am See bis nach Wald im Pinzgau, Krimml, bestmöglich in Stand zu halten und was das Wichtigste ist, dass wir uns vor Ort immer oder wöchentlich beinahe damit beschäftigen, Gästeströme über Gästekarten wie Nationalparkcard, Pinzgau-card zu animieren, die Pinzgaubahn zu benützen.

Sie haben vom Experten Walter Stanitzer gehört, dass mit September 40.000 PKW-Fahrten dadurch schon verhindert haben werden können. Ca. 80.000 Personen haben durch diese Gästekarten unsere Pinzgaubahn benützt. Das sind Zahlen, die mich erfreulich stimmen, wo ich weiß, dass das in die richtige Richtung geht. Bitte warten wir auf die Expertenmeinungen bzw. die Studien ab, welche Materialien wir in Zukunft anschaffen sollten für beide Schienenstränge wie Murtalbahn und die Pinzgaubahn. Warten wir die Gespräche ab, wie man diese in weiterer Zukunft finanzieren kann, denn wir sollten das als gemeinsamen Kraftakt sehen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Entschuldigung! Kollege Rieder! Bitte!

Abg. Rieder: Noch einmal herzlichen Dank für die unterstützenden Worte grundsätzlich zu unserem Antrag. Man sagt immer gerne lest unsere Anträge genau, egal welche Fraktion sie einbringt. Bei unserem ist es auch nicht anders als wird aufgefordert, eben das zu prüfen, zügig voranzutreiben und sich dieser Entscheidung zu verschließen, das ist ein Punkt, der uns eigentlich erschüttert.

Wir haben im Landesregierungsübereinkommen haben wir gelesen voran, Salzburg in Bewegung usw. Das wären jetzt eigentlich genau diese Momente, diese Chance, sich wirklich zu bewegen. Manchmal habe ich das Gefühl, die ÖVP hat ein bisschen Angst vor der Veränderung, einfach vor der Veränderung, aber da ist nichts Anderes verlangt, als das einfach einmal zu prüfen, uns dann vorzulegen, gemeinsam auf dieser Basis aufzubauen. Warum wir auf Krimml so drängen, unter anderem ist auch, Kollege Josef Egger hat gesagt mit der Gerlosbahn usw., würde man das hinaufverbinden, dann wäre auch die Verbindung mit dem Lift dann auch möglich und man würde dann weniger Verkehr damit produzieren und das würde diese Investition noch schlüssiger machen.

Mir tut es immer leid, wenn der Michael Obermoser durch uns den Eindruck gewonnen hätte oder hat, dass wir die Leistungen, die während der vergangenen Jahre geschehen sind, nicht entsprechend würdigen. Ich weiß nicht wie oft ich es noch erwähnen darf oder sollte, auch für unsere Fraktion, dass wir sehr wohl zu schätzen wissen, dass für die Pinzgauer Lokalbahn sehr viel getan wurde, viel Geld in die Hand genommen wurde und das Geld richtig investiert wurde.

Genau auf dieser Logik aufbauend, beruht ja unsere Forderung und Überlegung, weiteres Geld in die Hand zu nehmen, um die vorher stattgefundenen Investitionen noch mehr rechtfertigen zu können. Also dieser Antrag ist nichts anderes als die Unterstützung der bereits erfolgten Investitionen und Bestätigung der erfolgten Investitionen und eben auch das Ziel, gemeinsam wirklich etwas bewegen zu wollen. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt gibt es noch eine Wortmeldung von Klubobfrau Daniela Gutschi. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ich bin nicht die Verkehrssprecherin unserer Fraktion. Es ist für mich wahnsinnig spannend, wie man beim Thema Verkehr sich im Detail verlieren kann und in Details verlieben kann. Ich möchte einfach festhalten, erstens der ÖVP fehlt nicht der Mut. Gerade im Bereich Verkehr hat unser Landesrat Stefan Schnöll bewiesen, dass er mehr als mutig ist und da sind sehr viele Maßnahmen schon auf den Weg gebracht worden im ganzen Land. Es ist schwierig, wenn ihm jede Haltestelle und jeder Bahnsteig irgendwie in einem Antrag vorgeschrieben werden möchte, weil dazu, ich habe das schon mehrfach gesagt in den verschiedenen Ausschüssen, gibt es entsprechende Verkehrsplaner, da gibt es entsprechende Expertinnen und Experten und mit denen ist das entsprechend zu diskutieren.

Dass die Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn bei uns auf der Agenda steht, ist klar. Aber wir haben heute schon mehrmals von Wünschen ans Christkind gehört. Es wird sich bis heuer Weihnachten nicht mehr ausgehen, befürchte ich. Einfach da auch zur Kenntnis zu nehmen, es ist gerade im Bereich Infrastruktur und Verkehr sehr viel zu tun. Es ist bei der Taktverdichtung bei der Pinzgauer Lokalbahn sehr viel passiert. Es ist der Flachgau entsprechend aufzuschließen und auch mit entsprechender Taktverdichtung jetzt verbessert worden der öffentliche Nahverkehr und, und, und. Also der Stefan Schnöll ist in diesen knapp eineinhalb Jahren, sind es noch nicht einmal, seit er in Regierungsverantwortung ist, ist wirklich sehr gut unterwegs und ich darf einfach auch bitten, dies zur Kenntnis zu nehmen. Ja, es steht auf der Agenda, aber nicht morgen, sondern zuerst sind alle anderen Dinge aufzuarbeiten und eine entsprechende Prüfung wird stattfinden. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Noch einmal der Kollege Rieder. Bitte sehr!

Abg. Rieder: In dem Fall verzeiht's mir, wenn ich mich noch einmal zu Wort melde. Aber in dem Fall ist das genau ein Punkt, der bereits mehr als 20 Jahre schon zurückliegt. 20 Jahre unter dem geschätzten Landeshauptmann-Stellvertreter Gasteiger hat genau diese Initiative für öffentlichen Verkehr schon begonnen und da wurden schon viele Grundlagen und Visionen zu diesen Themen gelegt und jetzt wollen wir vielleicht noch 20 Jahre warten, bis wir uns entschlossen haben.

Liebe Frau Kollegin Gutschi, eines möchte ich schon einmal festhalten. Wenn wir schon unsere Anträge so detailliert formulieren, dann haben wir das auch mit Expertenkompetenz gemacht und haben uns sehr viel gedacht. Wie schon mehrfach von uns erwähnt, eben zur Entlastung vom Kollegen Landesrat Schnöll, haben ich schon bei den letzten Sitzungen immer wieder betont, je detaillierter die Grundlage und der Antrag ist, umso leichter ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Umso weniger muss er nachdenken!)

... könnt Ihr oder können Sie auf einer Grundlage aufbauen, die prüfen und in die Expertenmeinung einfließen lassen. Es kann doch nicht sein, dass der Eindruck entsteht wir würden das nicht unterstützen bzw. man würde zu allem nur noch externe Experten brauchen, wenn ein gewisser gesunder Hausverstand, der immer wieder auch erwähnt wird, auch ein wenig hilfreich sein würde. Um mehr geht es uns nicht. Einfach detailliert schon, dann kann man sagen prüfen wir diese Variante, die die Freiheitlichen uns vorgelegt haben, aber machen wir sie nicht bitte jedes Mal lächerlich, weil wir sagen es sind so viele Details.

Wir betrachten Euch, ich empfinde es so, man gestatte mir, dass ich das so zum Ausdruck bringe, es ärgert einen ein bisschen, weil wir sitzen stundenlang, tagelang, auch mit Experten, um da eine solide Basis zu erstellen. Ich weiß nicht, wie viele Wochen und Monate und Stunden Telefonate der Kollege Stöllner und ich schon in diese Konzepte investiert haben, um eine solide Grundlage zu legen und auch entsprechende Expertenmeinung fundiert und

dann enttäuscht es uns schon, wenn es mit fast so Pingeligkeit dargestellt wird. Da sage ich das ist eigentlich nicht ganz fair, weil würde man diese Pingeligkeit oder diese Detailliertheit, wie Sie gerne von Dir betont wird, überprüfen, dann würde man feststellen, man möge die Haltestelle ein paar Meter nach vor oder nach hinten schieben, aber die inhaltliche Kompetenz, die ist gegeben. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt schau ich noch einmal, aber jetzt sehe ich wirklich keine Wortmeldung mehr. Wir kommen daher zuerst zur Abstimmung über den Minderheitsbericht und ich bitte um ein Handzeichen wer für diesen Minderheitsbericht ist. SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen von ÖVP, Grüne und NEOS. Daher ist dieser Minderheitsbericht abgelehnt.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung des Ausschussberichtes. Abstimmung war ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Daher ist der Bericht mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

8.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Identitäre in den Landtagsklubs
(Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Hier war das Abstimmungsverhältnis im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme nun zu Tagesordnungspunkt

8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung der Stromerzeugung aus Biomasse im Land Salzburg (Salzburger Biomasseförderungsgesetz - S.BFG)
(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatter: Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe, ÖVP, Grüne, NEOS und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu

8.21 Bericht des Sozial-, Gesellschaft- und Gesundheitsausschusses zum dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Thöny MBA betreffend die 35-Stunden-Woche in Seniorenwohnhäusern und in der mobilen Pflege
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatte: Mag.^a Gutschi)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe, ÖVP, Grüne, NEOS und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt acht abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 9: Beantwortung schriftlicher Anfragen

9.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 263-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Impfungen
(Nr. 263-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.2 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 264-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Aktenlauf von offiziellen Dokumenten
(Nr. 264-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.3 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Informationen über das Landes-Medienzentrum
(Nr. 265-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.4 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Lärmschutzdämmung - Förderung
Nr. 266-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex
(Nr. 269-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Biogasanlagen
(Nr. 270-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.7 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 271-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Masernfälle in Salzburg
(Nr. 271-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.8 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 272-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Menschen mit Behinderung in Beteiligungen des Landes
(Nr. 272-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 273-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Umsetzung des Sozialhilfegesetzes
(Nr. 273-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.10 Anfrage der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Mag. Zallinger und Pfeifenberger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 274-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Maßnahmen zur Entwicklungshilfe
(Nr. 274-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 275-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Förderabwicklung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 275-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.12 Anfrage der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 277-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Anschlussbahnförderungen (Folgeanfrage)
(Nr. 277-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 278-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Weiterführung und Absicherung des Projektes PrE-kids an der Christian-Doppler-Klinik und dem Krankenhaus Schwarzach
(Nr. 278-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 279-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Fremdreinigung in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 279-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Bewachung und Kontrolle in Unternehmen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 280-BEA der Beilagen)

9.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 281-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Stellenausschreibungen in Unternehmen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 281-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.17 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 282-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Pflegepersonal und -bedarf im Land Salzburg
(Nr. 282-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 283-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Meldungen der SALK an das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl
(Nr. 283-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.19 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung (Nr. 284-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2019 und dem 31. Mai 2019
(Nr. 284-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 285-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend die Umfrage „Informationen über das soziale Klima an Schulen“
(Nr. 285-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.21 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend das Fernbleiben vom Unterricht aus Anlass islamischer religiöser Festtage
(Nr. 286-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.22 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 287-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend ausländische Temposünder
(Nr. 287-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.23 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 288-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend ausländische Parksünder
(Nr. 288-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.24 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Umsetzung konkreter Projekte für Touristen mit körperlichen Beeinträchtigungen
(Nr. 289-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.25 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 290-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Verkehrsschilderwald auf Salzburgs Straßen
(Nr. 290-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 292-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Kosten für die Erstellung einer Dachmarke bzw. diverser Wortbildmarken für das Bundesland Salzburg
(Nr. 292-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.27 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Forcher an die Landesregierung (Nr. 293-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend den Sommerausweichverkehr
(Nr. 293-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 294-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personalaufnahmen im Landesdienst
(Nr. 294-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.29 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend Chaletdörfer im Bundesland Salzburg
(Nr. 295-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.30 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verjährung im Verwaltungsstrafverfahren
(Nr. 296-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.31 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Wohnunterstützung 2018
(Nr. 297-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.32 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Zustimmung zur Verarbeitung von Bilddaten bei Berichten der Landeskorrespondenz über vergangene Veranstaltungen
(Nr. 298-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.33 Anfrage der Abg. Teufl und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2019 und dem 30. Juni 2019
(Nr. 299-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 302-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Mineralölrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 302-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.35 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 303-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Mülltrennung in der SALK
(Nr. 303-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.36 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 304-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend den „Tag der Aufklärung“
(Nr. 304-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 305-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Rettung von Rehkitzen
(Nr. 305-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.38 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 306-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend den Schutz der heimischen Flüsse
(Nr. 306-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter (Nr. 307-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg
(Nr. 307-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 308-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Biotopkartierungen
(Nr. 308-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 309-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Schulsozialarbeit im Bundesland Salzburg
(Nr. 309-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.42 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter (Nr. 310-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend die LAIS-Bewegung im Bundesland Salzburg
(Nr. 310-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.43 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 311-ANF der Beilagen 2.S.16.GP) betreffend Ausbau der Ganztags-schule
(Nr. 311-BEA der Beilagen 2.S.16.GP)

9.44 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betref-fend die Elektrobetriebsvorschrift beim O-Bus
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

9.45 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 2-BEA der Beilagen)

9.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landes-regierung (Nr. 3-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshaupt-mann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend das Sachprogramm Schianlagen
(Nr. 3-BEA der Beilagen)

9.47 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landes-regierung (Nr. 4-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Fischerei und Fischotter
(Nr. 4-BEA der Beilagen)

9.48 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Care Leaver (Nr. 5-BEA der Beilagen)

9.49 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 6-ANF der Beilagen) betreffend Bereitschafts- und Krisenpflegeeltern (Nr. 6-BEA der Beilagen)

9.50 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Forcher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 7-ANF der Beilagen) betreffend die Transparenz und Lesbarkeit des Landesbudgets (Nr. 7-BEA der Beilagen)

9.51 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg (Nr. 8-BEA der Beilagen)

9.52 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Forcher und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Raumordnung (Nr. 9-BEA der Beilagen)

9.53 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Ausbildungsplätze für Pflegeberufe im Bundesland Salzburg (Nr. 10-BEA der Beilagen)

9.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 11-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Öffentlichkeitsarbeit des Landes Salzburg (Nr. 11-BEA der Beilagen)

9.55 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 12-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Entwicklung des Gütertransportes auf der Schiene im Land Salzburg (Nr. 12-BEA der Beilagen)

9.56 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Situation um die O-Busse (Nr. 13-BEA der Beilagen)

9.57 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Unfallhäufungsstellen im Land Salzburg (Nr. 14-BEA der Beilagen)

9.58 Anfrage der Abg. Mösl MA und Forcher an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Hutter - betreffend freien Zugang zu den Seen im Land Salzburg (Nr. 15-BEA der Beilagen)

9.59 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2019 und dem 31. Juli 2019 (Nr. 16-BEA der Beilagen)

9.60 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 21-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend der O-Bus-Halte in der Birken-siedlung (Nr. 21-BEA der Beilagen)

9.61 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 17-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrätin Mag.a (FH) Klambauer - betreffend Kinderbetreuung (Nr. 17-BEA der Beilagen)

9.62 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 18-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.a (FH) Klambauer - betreffend die Berechnung und Auszahlung der bedarfsorientierten Mindestsicherung an die Bewohnerinnen der Frauenhäuser im Bundesland Salzburg (Nr. 18-BEA der Beilagen)

9.63 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Schulkosten

(Nr. 19-BEA der Beilagen)

9.64 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Notfallzulassungen im Land Salzburg
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

Insgesamt liegen uns 60 Anfragebeantwortungen vor. Es wurden keine Debattenbeiträge angemeldet, damit werden die Beantwortungen so zur Kenntnis genommen und ich kann aufrufen den Tagesordnungspunkt

Punkt 10: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

10.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die Vermeidung von Plastik
(Nr. 26 der Beilagen)

10.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 13. März 2019 betreffend die steuerliche Begünstigung von Immobiliengeschäften im Bereich von Baulandsicherungsmodellen und dem geförderten Wohnbau
(Nr. 27 der Beilagen)

Auch hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt erledigt und die heutige Tagesordnung ist an ihr Ende gelangt.

Ich darf Euch allen noch einen schönen Abend wünschen und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 6. November 2019 um 9:00 Uhr hier in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof ein und schließe damit die Sitzung. Schönen Abend! (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:09 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am **6. November 2019**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.